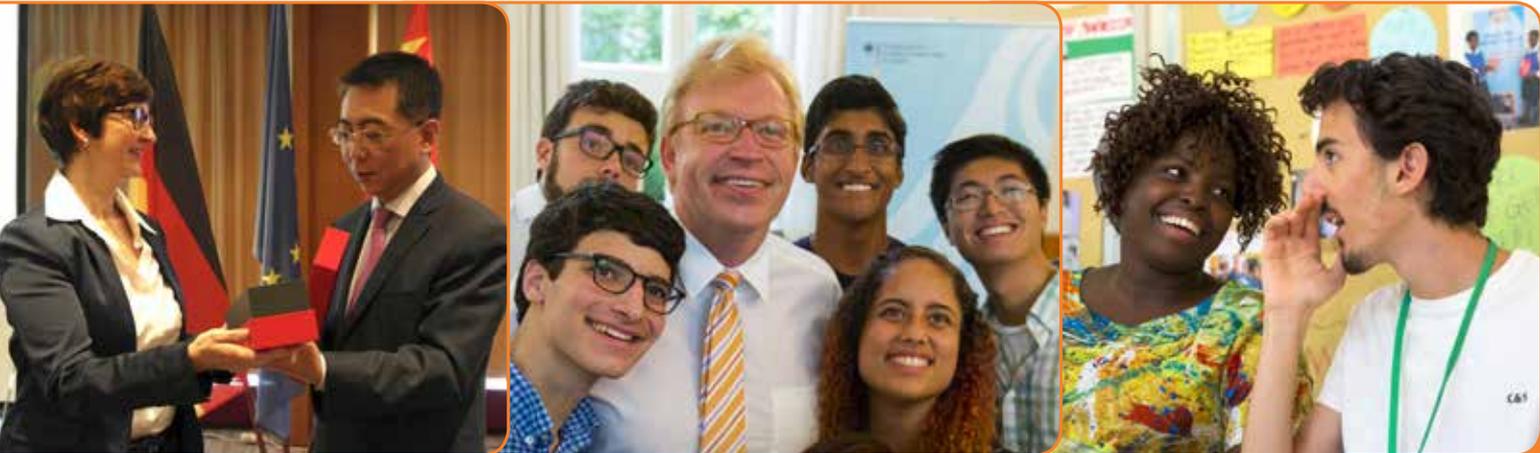




IJAB Jahresbericht // 2016



Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Rahmenbedingungen Internationaler Jugendarbeit haben sich in jüngster Zeit stark verändert: Politische Entwicklungen wie der Brexit, die Terroranschläge, eine wachsende Europaskepsis und die Zunahme rechtspopulistischer Strömungen tangieren auch den Jugendaustausch und die internationalen Begegnungen von jungen Menschen. Es wird deutlich, dass die Internationale Jugendarbeit nicht im luftleeren Raum agiert, sondern politische Fragestellungen stärker in ihre Arbeit einbeziehen muss. Wie dies geschehen kann, wurde 2016 in verschiedensten Gremien und Arbeitsgruppen diskutiert.

Eine weitere Herausforderung sind die Folgen der Globalisierung, die heute in allen Arbeitsfeldern eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit bedingen. Auch die Kinder- und Jugendhilfe muss sich den Anforderungen einer internationaler werdenden Gesellschaft stellen. Erforderlich sind innovative Antworten, um Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe fit zu machen für eine stärkere europäische und internationale Ausrichtung ihrer Arbeit. IJAB hat daher ein Modellprojekt gestartet, das Organisationen in diesem Entwicklungsprozess fachlich begleitet. Auch die Zunahme von Geflüchteten war ein zentrales Thema in der Arbeit von IJAB. Hierzu führte IJAB zwei Veranstaltungen durch, um einerseits Methoden der Internationalen Jugendarbeit für die Arbeit mit jungen Geflüchteten zu nutzen und andererseits Möglichkeiten zu erschließen, wie junge Geflüchtete an Programmen der Internationalen Jugendarbeit teilhaben können. Zu diesen Themen veröffentlichte IJAB zwei Publikationen.

Im Sinne einer jugendgerechten Gesellschaft, die jungen Menschen gleiche Chancen eröffnet, ist es eine Kernaufgabe von IJAB, die Zugänge zu grenzüberschreitender Lernmobilität für alle Zielgruppen junger Menschen zu ermöglichen. IJAB entwickelt deshalb trägerübergreifend eine Inklusionsstrategie für junge Menschen mit Behinderung, unterstützt die Implementierung von Fachstellen zur Internationalen Jugendarbeit auf lokaler Ebene und zeigt Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe Möglichkeiten auf, die Internationale Jugendarbeit stärker und nachhaltiger mit Hilfe des Instruments der Jugendhilfeplanung bedarfsgerecht zu verankern. Auch die Information

und Beratung durch das Netzwerk Eurodesk leistet hierzu seit 20 Jahren einen wichtigen Beitrag.

In der jugendpolitischen Zusammenarbeit nimmt der Ausbau des Jugend- und Fachkräfteaustauschs mit Griechenland im Kontext der geplanten Gründung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks eine hohe Priorität ein. Mit China konnte im April 2016 das Bestehen der 10jährigen Zusammenarbeit im Rahmen einer großen Konferenz gewürdigt werden. Auch die jugendpolitische Zusammenarbeit mit Japan und der Türkei bringt für beide Seiten nützliche und relevante Impulse für die jeweilige Kinder- und Jugendpolitik/-hilfe hervor. Zu den Highlights der internationalen Zusammenarbeit zählte auch das Follow Up-Seminar für die Teilnehmenden des J7-Jugendgipfels, bei denen vor allem Fragen der Globalisierung und ihre Auswirkungen auf die Lebenswelt von Jugendlichen im Mittelpunkt standen.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über die Ergebnisse in den Arbeitsbereichen von IJAB im Jahr 2016. Ermöglicht wurden die Initiativen und Projekte durch die finanzielle Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz, der Bundesländer und der Europäischen Kommission sowie der Robert Bosch Stiftung. Die gute Zusammenarbeit mit den IJAB-Mitgliedern, dem BMFSFJ, den europäischen Institutionen genauso wie mit den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort und den Partnern im In- und Ausland war maßgeblich für eine erfolgreiche Arbeit. Ihnen allen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IJAB-Geschäftsstelle gilt hierfür unser Dank.

Lothar Harles
Vorsitzender

Marie-Luise Dreber
Direktorin



IJAB – Partner für Internationale Jugendarbeit in Europa und der Welt

IJAB ist als Fachstelle für Internationale Jugendarbeit im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, seiner Mitgliedsorganisationen und anderer Träger im Jugendbereich tätig. Aufgabe ist die Stärkung und Weiterentwicklung der internationalen Jugendarbeit und jugendpolitischen Zusammenarbeit – sowohl mit den Ländern Europas als auch weltweit.

Internationale Jugendarbeit und jugendpolitische Zusammenarbeit eröffnen jungen Menschen Chancen für Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe in einer durch Globalisierung geprägten Welt, tragen zu Friedenssicherung und Toleranz bei und wirken Rassismus und Gewalt entgegen. Mit ihrer Arbeit fördert die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland das gegenseitige Verständnis junger Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen, die Vermittlung interkultureller Kompetenzen, den Umgang mit Vielfalt sowie nichtformale und informelle Bildungsprozesse.

IJAB stärkt den internationalen Wissensaustausch in der Kinder- und Jugendhilfe, um so zu deren Weiterentwicklung beizutragen. Die Fachstelle vernetzt die Akteure im In- und Ausland und ist Mittlerin im internationalen Dialog. Sie berät, schafft Räume für Diskurse und bietet Fachkräften Qualifizierung im europäischen und internationalen Austausch zu jugendpolitisch relevanten Themen an. Durch den Transfer von europäischen und internationalen Impulsen sowie durch Austausch und Vernetzung trägt IJAB zur Gestaltung und Weiterentwicklung der nationalen, europäischen und internationalen Jugendpolitik bei.

Junge Menschen informiert und berät IJAB zu Auslandsaufenthalten und finanziellen Fördermöglichkeiten. Als Mitglied in nationalen und europäischen Netzwerken der Jugendinformation fungiert IJAB als Schnittstelle und verknüpft beide Ebenen durch Austausch und Zusammenarbeit.

IJAB wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Rechtsträger für die Nationale Agentur des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION der Europäischen Union für die Dauer des Programms (2014–2020) bestellt. Seit 1988 ist die Nationale Agentur „JUGEND für Europa“ bei IJAB angesiedelt. JUGEND für Europa ist seit 2014 eine der vier Agenturen für das EU-Programm Erasmus+ und wurde vom BMFSFJ und der EU-Kommission beauftragt, den Programmteil Erasmus+ JUGEND IN AKTION als Nationale Agentur in Deutschland umzusetzen.

Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 IJAB – Partner für Internationale Jugendarbeit in Europa und der Welt
- 3 Inhalt

- 4 Impulse für die Kinder- und Jugendhilfe**
- 5 Zusammenarbeit in europäischen Netzwerken
- 7 Monitoring und Aufbereitung von Informationen national und international
- 8 DIJA.de – Informationen und Praxistipps für Austausch und Begegnungen international
- 10 European Knowledge Centre for Youth Policy – Informationen zur Jugendpolitik in Europa
- 11 Youth Wiki – Online-Enzyklopädie zur Jugendpolitik in Europa
- 12 Fachkräfteportal – wichtige Informationsplattform der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland
- 14 Perspectives on Youth – Europäische Zeitschrift für Jugendpolitik

- 15 Jugendpolitische Zusammenarbeit gestalten**
- 16 Griechenland – Intensivierung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs
- 19 China – 10 Jahre erfolgreiche bilaterale Zusammenarbeit
- 22 Japan – Inklusion und Integration junger Menschen im Mittelpunkt des Fachaustauschs
- 25 Türkei – Fachausschuss öffnet neue Perspektiven
- 26 Jugendgipfel J7 – Jugendliche treffen sich zur Nachbereitung
- 27 IJAB-Sprachendienst – Kompetenz für die fachliche fremdsprachliche Kommunikation

- 28 Internationalen Austausch ermöglichen**
- 29 JiVE: Eine jugendpolitische Initiative für Bildung und Teilhabe
- 31 Netzwerk Kommune goes International: Kooperation stärkt die Internationale Jugendarbeit vor Ort
- 34 INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN – die Jugendhilfeplanung innovativ weiterentwickeln
- 36 VISION:INKLUSION – Entwicklung einer Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit
- 38 Austausch macht Schule – gemeinsam stark für internationalen Austausch

- 39 Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe – ein Pilotprojekt
- 41 Eurodesk Deutschland – das Infonetzwerk für Jugendliche und Fachkräfte rund um das Thema Auslandsaufenthalte

- 46 Internationale Jugendarbeit weiterentwickeln**
- 47 Innovationsforum Jugend global: Weiterentwicklung und Qualifizierung Internationaler Jugendarbeit
- 50 Innovationsfondsprojekte: Fachliche Begleitung fördert Austausch und Vernetzung

- 53 Digitale Jugendbildung und Jugendbeteiligung**
- 54 jugend.beteiligen.jetzt – für die Praxis digitaler Partizipation
- 56 „WebDays 2016 – Die Jugendkonferenz für Verbraucherschutz in der digitalisierten Welt“
- 58 EUth – Europaweite Stärkung digitaler Jugendbeteiligung

- 60 Potenziale sichtbar machen**
- 61 Nachweise International: Lernerfahrungen der Internationalen Jugendarbeit anerkennen!
- 62 Aktionsbündnis Anerkennung International
- 64 Datenreport Internationale Jugendarbeit
- 66 Parlamentarisches Frühstück: mit Abgeordneten im Gespräch
- 68 Öffentlichkeitsarbeit

- 70 JUGEND für Europa**
- 71 JUGEND für Europa – Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION (2014–2020)

- 76 Verein und Geschäftsstelle**
- 77 Vorstand
- 78 Mitgliederversammlung
- 80 Mitglieder
- 81 IJAB in externen Gremien
- 82 Finanz- und Personalmanagement
- 83 Organigramme IJAB und JUGEND für Europa
- 84 Impressum

Impulse für die Kinder- und Jugendhilfe



4

Mit internationalen Konferenzen, europäischer und internationaler Netzwerkarbeit, Fachkräfteprogrammen und Expertentreffen trägt IJAB zum länderübergreifenden Wissenstransfer in der Kinder- und Jugendhilfe bei. Dieser Austausch bereichert die Kinder- und Jugendhilfe durch internationale Impulse und liefert Anstöße für neue Methoden, Wege und Konzepte.

Zu jugendpolitisch relevanten Themen, die sich beispielsweise aus der Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik oder aus der EU-Jugendstrategie ergeben, bereitet IJAB über ein nationales und internationales Monitoring gezielt Informationen auf. Diese werden über eigene Webportale wie die Datenbank für Internationale Jugendarbeit oder das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe sowie Sonderpublikationen für Politik, Praxis und Forschung bereitgestellt. Im europäischen Rahmen ist IJAB wissensmäßig über das European Knowledge Center for Youth Policy vernetzt, arbeitet an der europäischen Online-Enzyklopädie Youth Wiki zur Jugendpolitik mit und ist Mitherausgeber der Europäischen Zeitschrift für Jugendpolitik Perspectives on Youth.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Netzwerktreffens „International Policy Dialogue“ 2016 in Tallinn



Zusammenarbeit in europäischen Netzwerken

Europäische und internationale Netzwerke fördern das Mit- und Voneinanderlernen. Die Kooperation in den Netzwerken ist nicht nur eine strukturelle Frage, sondern gleichfalls eine Chance von Innovation, fachlichem Austausch, konzeptionellem Diskurs und (Weiter-)Entwicklung von Jugendarbeit und Jugendpolitik in Deutschland und in den Partnerländern. Dies gelingt insbesondere dann, wenn auch eine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Zuständigkeitsebenen erfolgt. IJAB engagiert sich auf europäischer Ebene in den beiden Netzwerken der Jugendinformation Eurodesk und ERYICA (European Youth Information and Counselling Agency) sowie international im Netzwerk des International Youth Policy Dialogue.

Eurodesk

Eurodesk (siehe Seite 41) ist das europäische Informationsnetzwerk zu Jugendmobilität und Förderfragen auf der Ebene der Europäischen Union und wird aus dem EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION gefördert. Das Informationsnetzwerk Eurodesk ist in 34 europäischen Ländern mit nationalen Koordinierungsstellen und mit mehr als 1.000 lokalen Servicestellen aktiv. IJAB nimmt die Funktion der Nationalen Agentur in Deutschland wahr.

ERYICA

ERYICA wurde als unabhängiges Netzwerk von nationalen Jugendinformationseinrichtungen und -netzwerken gegründet und dient der Intensivierung der europäischen Kooperation auf dem Feld der Jugendinformationsarbeit und Jugendberatung. Das Netzwerk bestand 2016 aus insgesamt 24 Mitgliedern, fünf sogenannten angeschlossenen und vier kooperierenden Organisationen aus 28 Ländern.

IJAB nimmt die Vertretung der nationalen Jugendinformationsdienste auf europäischer Ebene wahr, wirkt als Fachstelle und Mittler im europäischen Dialog und verknüpft nationale Angebote mit europäischen und umgekehrt. Eine besondere Rolle kommt IJAB als Transferebene zwischen lokalen und regionalen Jugendinformationsangeboten und den europäischen Diskussionen und Projekten zu.

ERYICA-Generalsammlung

Die Generalsammlung vom 21.–24. April 2016 in Helsinki nahm umfassende Satzungsänderungen vor, wählte einen neuen Vorstand (Governing Board) und feierte das 30-jährige Bestehen des Netzwerks. Als Vertreter von IJAB wurde Daniel Poli, Geschäftsbereichsleiter bei IJAB, erneut in den Vorstand gewählt.

ERYICA-Vorstand

Im Laufe des Jahres fanden zwei Treffen des neuen Vorstandes statt. Das Treffen vom 13.–15. Juni 2016 in Barcelona verteilte die Aufgaben des Vorstands neu und diente dazu, einen Überblick über die laufenden Aktivitäten von ERYICA zu gewinnen. Bei einem weiteren Treffen vom





Mitglieder des alten und des neu gewählten Vorstandes von ERYICA

6

31. August bis 2. September 2016 entwickelte der Vorstand einen neuen Arbeitsplan ab 2017 und initiierte neue Projektvorschläge. Ein besonderer Schwerpunkt liegt aktuell in der Erarbeitung eines Handbuchs zur Präventionsarbeit gegen Radikalisierungstendenzen bei jungen Menschen, das im Rahmen der Kooperation mit dem Europarat von den französischsprachigen ERYICA-Mitgliedern entwickelt wird.

Darüber hinaus entwickelte sich im Rahmen des Projekts EUth (siehe Seite 58) eine enge Zusammenarbeit zwischen IJAB und ERYICA, die durch die Mitwirkung im Vorstand unterstützt wird. In Kooperation mit ERYICA wurden im Rahmen eines Open-Calls zehn Projekte aus sieben verschiedenen Ländern ausgewählt, die mit Hilfe einer Mikrofinanzierung eigene Jugendpartizipationsprojekte mit der vom Projekt EUth entwickelten Softwareplattform *opin.me* durchführen werden.

Aufnahme in das von ERYICA herausgegebene Best-Practice-Booklet mit aktuellen Projektbeispielen fand das IJAB-Projekt „WebDays 2016“ (Seite 56) im Zusammenhang mit der erfolgreichen Youtube-Kampagne zur Ansprache junger Menschen. Das Booklet wird jährlich herausgegeben und dient dazu, neue Impulse aus unterschiedlichen Ländern für die Jugend(informations)-arbeit zu entwickeln.

Mit dem Ziel einer besseren Verankerung der Jugendinformation in die zukünftige EU-Jugendstrategie publizierte ERYICA gemeinsam mit den Netzwerken Eurodesk und EYCA 2016 das Positionspapier „Engage. Inform. Empower“. IJAB organisierte dazu die Übersetzung ins Deutsche.

Netzwerk „International Policy Dialogue“

Der „International Youth Policy Dialogue“, 2015 von IJAB initiiert, zielt auf die Entwicklung eines informellen Netzwerks der für Jugendfragen zuständigen nationalen Einrichtungen (jeweils von den zuständigen Ministerien mit der Umsetzung jugendpolitischer Fragestellungen beauftragt) auf europäischer und internationaler Ebene. Dadurch soll ein kontinuierlicher Austausch über die Umsetzung jugendpolitischer relevanter Themen in anderen Ländern ermöglicht werden. Die Beteiligten wollen in diesem Kreise voneinander lernen, Raum für neue Ideen schaffen und sich gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite stehen.

2016 fand das zweite Treffen auf Einladung des Estonian Youth Work Centre im Mai in Tallinn statt. Neben dem Austausch über relevante Entwicklungen in der Jugendpolitik der beteiligten Länder standen die Herausforderungen von Migration, Extremismus und Jugendarbeitslosigkeit für die Arbeit mit jungen Menschen im Mittelpunkt der Diskussion. Dies sind Themen, die in den meisten beteiligten Ländern relevant sind. Ferner informierte der estnische Partner über ein Forschungsprojekt zur Nutzung von Big Data für die Jugendpolitik und Jugendarbeit. Die Ergebnisse bieten für die Zukunft viel Potenzial für eine zielgerichtete Arbeit. An dem Treffen nahmen neben Estland als Gastgeber Vertreter/-innen aus Belgien, Deutschland, Japan, Schottland, Schweden, Slowakei, Spanien, Ukraine und Wales teil.

Die Teilnehmenden werteten das Treffen und die fachliche Zusammenarbeit in dem Netzwerk auch außerhalb der Sitzungen als große Bereicherung.



Monitoring und Aufbereitung von Informationen national und international

Ziel des Monitorings ist es, jugendpolitische Entwicklungen und Tendenzen, die Auswirkungen auf die nationale und internationale Kinder- und Jugend(hilfe)politik haben, zu beobachten und zu identifizieren. Eine weitere Aufgabe ist die entsprechende Informationsaufbereitung für unterschiedliche Zielgruppen. Das Monitoring erfolgt sowohl themen- als auch länderbezogen.

Die recherchierten Ergebnisse sind Teil der fachlichen Expertise von IJAB und dienen der Beratung und Information des BMFSFJ, der Mitglieder, Partner, Netzwerke und Zielgruppen von IJAB, von Fachkräften und Expert(inn)en der Internationalen Jugendarbeit sowie Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Die Ergebnisse der kontinuierlichen Beobachtung der jugendpolitischen Entwicklungen und Prozesse im In- und Ausland werden außerdem regelmäßig auf der Webseite von IJAB (Seite 68), im IJAB-Newsletter, auf dem Informationsportal für Internationale Jugendarbeit DIJA.de (www.dija.de) (Seite 8), dem European Knowledge Centre for Youth Policy (Seite 10), im Rahmen der Online-Enzyklopädie Youth Wiki (Seite 11) und dem Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe (www.jugendhilfeportal.de) (Seite 12) sichtbar und publik gemacht.





DIJA.de – Informationen und Praxistipps für Austausch und Begegnungen international

8

Das Informationsportal für Internationale Jugendarbeit www.dija.de unterstützt seit 1995 Fachkräfte und Multiplikator(inn)en bei der Planung und Durchführung internationaler Jugend- oder Fachkräftebegegnungen und informiert über Jugendpolitik und Jugendarbeit in Deutschland und der Welt. Mit ihrem umfassenden und ständig erweiterten Informationsangebot ist die Webseite eine praktische Arbeitshilfe für alle, die sich in der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit engagieren.

2016 bot das Portal folgende Informationen:

- > Länderinfos zur Kinder- und Jugendpolitik in 21 europäischen und außereuropäischen Staaten – China, Finnland, Frankreich, Griechenland, Israel, Japan, Lettland, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechien, Türkei, Ukraine und Vereinigtes Königreich – sowie zur Kinder- und Jugendpolitik/-hilfe in Deutschland in elf Fremdsprachen,
- > eine Projektdokumentation mit 280 Beispielen aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit sowie Kurzbeschreibungen, Hinweisen zur Finanzierung und Ansprechpartnern,
- > Fördertipps zur Umsetzung von Aktivitäten im Bereich der Internationalen Jugendarbeit,
- > die Toolbox „Internationale Begegnungen organisieren“, die grundlegende Aspekte und wichtige Phasen einer internationalen Begegnung beleuchtet und damit als Leitfaden

- und Orientierungshilfe zur Organisation internationaler (Jugend)Begegnungen dient,
- > die „Methodenbox Interkulturell“ mit 132 Methoden, um das interkulturelle Lernen im Rahmen von internationalen Begegnungen zu fördern,
- > die „Toolbox Religion – Interreligiöse Kompetenz für internationale Jugendbegegnungen und Jugendreisen“, die Teamer/-innen dabei unterstützt, sich auf die Thematisierung von Religion, insbesondere Christentum, Judentum und Islam, im Rahmen ihrer geplanten Jugendbegegnung vorzubereiten,
- > 535 Literaturhinweise und Links zu den Kategorien und Schlagwörtern aus allen drei zuvor genannten Toolboxes,
- > einen Kalender mit 583 Einträgen zu bundes- und landesweiten sowie internationalen Veranstaltungen im Bereich der Internationalen Jugendarbeit und -politik, der Europäischen Jugendpolitik sowie zu Themen der jugendpolitischen Zusammenarbeit, die auch über eine Abonnementfunktion erhältlich sind

sowie

- > 315 News-Beiträge zu Themen der Internationalen Jugendarbeit und zu aktuellen Entwicklungen in der Kinder- und Jugend(hilfe)politik in den unter „Länderinfos“ aufgeführten Ländern als auch darüber hinaus.

>> www.dija.de



Die Länderinfos zu China, der Slowakei und Malta wurden teilweise bzw. komplett überarbeitet. Die Länderfokus-Reihe mit den jugendpolitischen Schwerpunkten der jeweiligen EU-Ratspräsidentschaften (2016: Niederlande, Slowakei) wurde fortgesetzt. Die Vorbereitungen für das Online-Länderspecial zur maltesischen EU-Ratspräsidentschaft im 1. Halbjahr 2017 begannen bereits 2016.

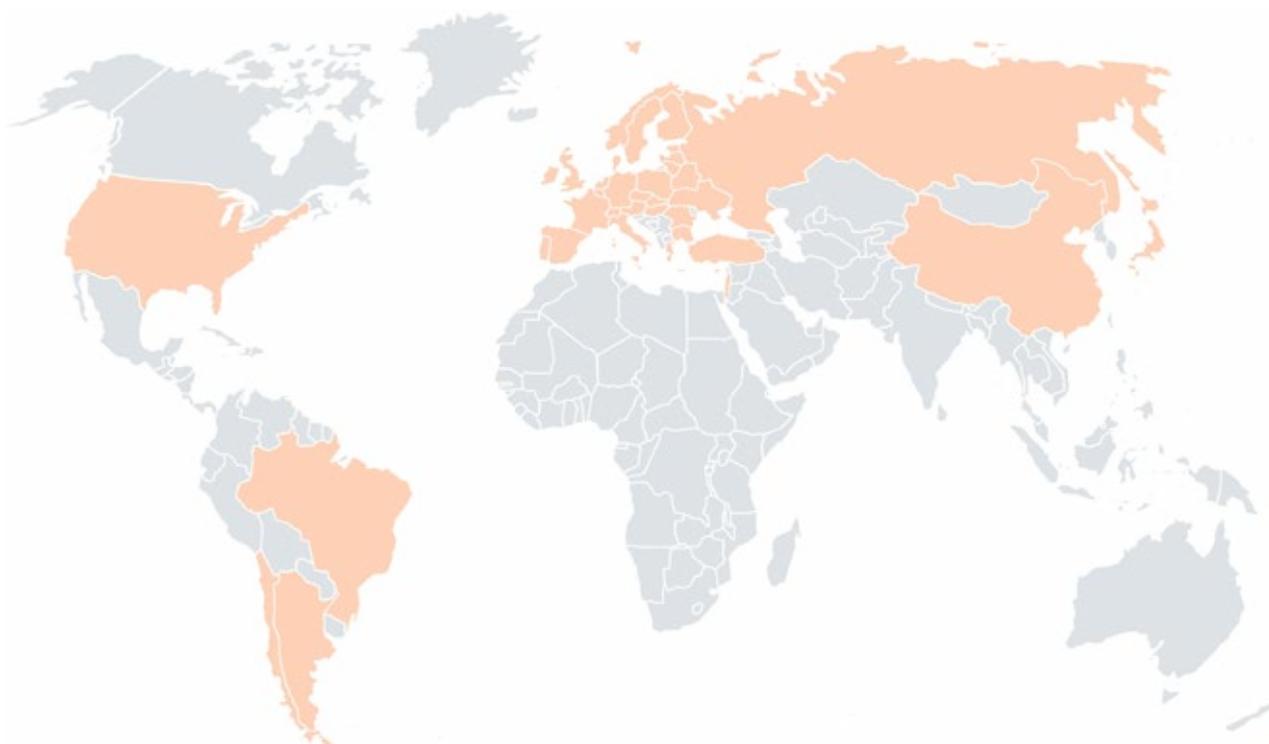
2016 wurde das Frontend des Portals grafisch umgestaltet.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

2016 wurden vor allem die sozialen Netzwerkdienste Facebook und Twitter zur Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Viele Träger der Internationalen Jugendarbeit haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihre Termine auf der Webseite selbst einzubinden.

Web-Statistik

2016 wurde die Erfassung der Seitenzugriffe umgestellt. Daher lassen sich 2016 keine mit den Vorjahren vergleichbaren Zahlen erfassen, da das verwendete Statistik-Tool die Daten auf einer anderen Basis als das bisher genutzte Tool erfasst.





Die europäischen Korrespondentinnen und Korrespondenten

European Knowledge Centre for Youth Policy – Informationen zur Jugendpolitik in Europa

10

Das beim Europarat angesiedelte Europäische Wissenszentrum für Jugendpolitik (European Knowledge Centre for Youth Policy – EKCYC) ist ein Partnerschaftsprojekt zwischen der Europäischen Kommission und dem Europarat im Jugendbereich. Es bietet aktuelle, auf empirischer Forschung basierende Informationen zu Jugend und Jugendpolitik. Die Informationssammlung, -auswertung und -aufbereitung übernehmen nationale Korrespondent(inn)en. Die Funktion der deutschen Korrespondentin nimmt seit 2005 IJAB im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wahr. Das European Knowledge Centre präsentiert sich auf der Webseite <http://pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/knowledge-/-ekcyp>.

Das European Knowledge Centre for Youth Policy (EKCYC) stellt fundierte Daten zur Situation der Jugend und zur Jugendpolitik in den europäischen Ländern bereit. Das Spektrum der Daten orientiert sich dabei an den vier Schwerpunktthemen des EU-Weißbuchs Jugend (Partizipation, Information, Freiwilligentätigkeit, Mehr Wissen über die Jugend), am Europäischen Pakt für die Jugend (Beschäftigung, Bildung, Lebensbedingungen, Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen) sowie der EU-Jugendstrategie (z.B. soziale Integration, Jugend und die Welt). Die länderspezifischen Angaben basieren auf einem einheitlichen Erhebungsschema und sind dadurch länderübergreifend vergleichbar.

Das EKCYC ist eine Plattform für den Austausch zwischen Forscher(inne)n, politischen Entscheidungsträger(inne)n und Vertreter(inne)n der Praxis. Zugleich ist es ein Instrument für das Erfassen und den Austausch guter Praxisbeispiele.

Ihrem Mandat entsprechend stellte die nationale Korrespondentin bei IJAB 2016 für die Nutzer/-innen der Plattform relevante Informationen im EKCYC ein. Sie unterstützte die EU-CoE Youth Partnership bei Anfragen zum Thema Jugendpolitik. Sie nahm an Netzwerktreffen der Korrespondent(inn)en sowie am Youth Partnership Consultative Meeting teil.



Youth Wiki-Netzwerktreffen in Brüssel



Youth Wiki – Online-Enzyklopädie zur Jugendpolitik in Europa

Das Youth Wiki ist die Online-Enzyklopädie zur Jugendpolitik in Europa. Die Plattform bietet umfassende Informationen zu Strukturen, Politiken und Maßnahmen zur Unterstützung junger Menschen. Neben einem allgemeinen Teil zur Jugendpolitik deckt sie die acht Bereiche der Europäischen Jugendstrategie 2009–2018 ab: Allgemeine und berufliche Bildung, Beschäftigung und Unternehmergeist, Gesundheit und Wohlbefinden, Teilhabe, Freiwilligentätigkeit, Soziale Eingliederung, Jugend in der Welt, Kreativität und Kultur.

Ziel des Youth Wiki ist es, die europäische Zusammenarbeit im Bereich Jugend zu fördern. Außerdem sollen politische Entscheidungen durch die Bereitstellung von zusammenhängenden, verlässlichen und vergleichbaren Daten und Hintergrundinformationen unterstützt werden. Diese werden von einem Netzwerk nationaler Korrespondent(inn)en zusammengestellt und regelmäßig aktualisiert. Die Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) betreut dieses Netzwerk und verwaltet die Plattform Youth Wiki: Deutschland ist durch IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland im Youth Wiki-Netzwerk vertreten. Das Youth Wiki wird 2017 online gehen.

IJAB nahm an drei Treffen des Youth Wiki-Netzwerkes nationaler Korrespondent(inn)en teil, um technische und inhaltliche Fragen zu diskutieren und zu klären. In verschiedenen Peer-Learning-Sessions erfolgte ein Erfahrungsaustausch. In einem weiteren Workshop zur Online-Redaktion wurden die Kenntnisse zum Schreiben für das Web vertieft.

2016 erfolgte eine Aktualisierung der thematischen Schwerpunkte Jugendpolitik und Freiwilligentätigkeit. Zudem wurden die Themen Beschäftigung und Unternehmergeist, Soziale Eingliederung und Teilhabe erarbeitet.

Das Youth Wiki wird finanziert aus Mitteln des europäischen Programms Erasmus+.



Fachkräfteportal
der Kinder- und Jugendhilfe

>> www.jugendhilfeportal.de

Fachkräfteportal – wichtige Informationsplattform der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland

12

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe ist eine Informations-, Kommunikations- und Kooperationsplattform. Fachkräfte und Interessierte haben mit der Webadresse www.jugendhilfeportal.de einen komfortablen und strukturierten Zugriff auf alle relevanten Themen der Kinder- und Jugendhilfe. Als Plattform für den fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch begleitet das Portal den fachwissenschaftlichen und jugendpolitischen Diskurs und trägt durch Initiierung und Unterstützung von Kooperationen zur Vernetzung der Kinder- und Jugendhilfe bei. Mit seinem breit gefächerten Angebot leistet das Portal einen wesentlichen Beitrag zur Information über die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland und den europäischen bzw. internationalen Bezügen.

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe wird in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ realisiert und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden (AGJF) gefördert.

Für Fachkräfte und jugendpolitisch Interessierte bietet das Portal mit seiner tagesaktuellen Berichterstattung aus der Kinder- und Jugendhilfe mit Hinweisen zu Fördermitteln und rechtlichen Grundlagen, mit umfangreichen Verzeichnissen von Institutionen, Projekten, Veranstaltungen und Materialien und mit einem großen Stellenmarkt einen strukturierten und umfassenden Zugriff auf kinder- und jugendhilfespezifische Informationen.

Arbeitsschwerpunkte 2016

Pünktlich zu seinem 10. Geburtstag ging das Fachkräfteportal im März 2016 mit einem neuen Design an den Start. Mit der umfassenden gestalterischen und konzeptionellen Weiterentwicklung liefert das Portal damit einen noch besseren Überblick über Themen, Entwicklungen und Diskurse in der Kinder- und Jugendhilfe. Im redaktionellen Bereich erschienen 2016 täglich bis zu 20 tagesaktuelle Nachrichten, wobei der Bereich Junge Flüchtlinge mit bis zu einem Drittel aller Meldungen weiterhin den eindeutigen Schwerpunkt bildet. In der neuen Rubrik SGB VIII informiert das Portal über aktuelle Entwicklungen, Diskurse und Stellungnahmen zum laufenden Reformprozess. Stark hat im Jahr 2016 die Berichterstattung im Themenfeld Digitalisierung zugenommen.

Die Berichterstattung an den Schnittstellen zu anderen kinder- und jugend(hilfe)relevanten Bereichen ist sukzessive ausgebaut worden. Hierdurch wird auch der Aufgabe einer redaktionellen Begleitung der Umsetzung einer Eigenständigen Jugendpolitik und ihrer Verbindungslinien zur EU-Jugendstrategie gut entsprochen. Durch die



Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesjugendministerin, bei der Abendveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen des Fachkräfteportals der Kinder- und Jugendhilfe



fortlaufende Zusammenarbeit mit dem Monitoring der internationalen Jugend(hilfe)politik bei DIJA.de fließen regelmäßig internationale und europäische Informationen in die laufende Berichterstattung ein.

Fachtagung Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

Im Dezember 2016 veranstaltete das Fachkräfteportal eine Fachtagung zur Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe, die sich an die Kooperationspartner und eine darüber hinaus gehende Fachöffentlichkeit richtete. Das Feedback der rund 100 Teilnehmenden war sehr positiv und zahlreiche Interessensbekundungen für neue Kooperationen unterstreichen die Idee der Vernetzung sowie Intensivierung von Austausch und Beratung. Der inhaltliche Schwerpunkt knüpfte an die Auseinandersetzung mit Fragen der Entwicklung der Informationsgesellschaft und ihrer Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe an, wie sie vom Fachkräfteportal bereits im Rahmen von Fachveranstaltungen und durch Arbeitshilfen geführt wurde. In einer Abendveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des Projekts wurde in mehreren Grußworten die Entwicklung des Fachkräfteportals als Erfolgsgeschichte und Multiplikator der deutschen Kinder- und Jugendhilfe gewürdigt.

Kooperationspartner

Die Anzahl der Kooperationspartner wächst kontinuierlich und erreichte Ende 2016 mehr als 170 Organisationen. Hierzu gehören bundes- und landeszentrale Träger, Fachorganisationen, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, europä-

ische Netzwerke, Gewerkschaften, Stiftungen und Universitäten. 2016 nahmen die Partner über ihre Redaktionszugänge über 700 Einträge im Portal vor.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Redaktion nimmt regelmäßig mit Infoständen und redaktioneller Begleitung an Messen und bundeszentralen Fachveranstaltungen teil. Im Jahr 2016 waren dies die AFET-Fachtagung „Junge Volljährige in der Kinder- und Jugendhilfe“ (Januar 2016), der Deutsche Präventionstag (März 2016), der bundesweite Fachkongress Kinder- und Jugendarbeit (September 2016) sowie die ConSozial (November 2016). Die Veranstaltungsauftritte zeichnen sich durch eine hohe Besucherfrequenz und intensive Gespräche sowie positives Besucherfeedback aus.

Reichweite des Portals

Das Portal kann nach über zehnjähriger Laufzeit als gut etabliertes Internetangebot für seinen Bereich gelten. Es hat sich mit stabilen Pageviews von mittlerweile 2,5 Millionen pro Monat zu einem wichtigen Infrastrukturelement der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland entwickelt und ist aus dieser nicht mehr wegzudenken. Die Zahl der Newsletter-Abonnements ist mit Stand Dezember 2016 auf über 6.500 angestiegen. Auf den Social-Media-Kanälen folgen dem Portal über 8.700 (Facebook) bzw. 4.500 (Twitter) Nutzerinnen und Nutzer.



Die Europäische Zeitschrift
Perspectives on Youth, Ausgabe 3

Perspectives on Youth – Europäische Zeitschrift für Jugendpolitik

14

Die europäische Zeitschrift *Perspectives on Youth* ist ein europäisches Informationsprojekt über europäische Jugendpolitik, Jugendforschung und Jugendarbeit. Sie dient der Stärkung des Dialogs zwischen Politik, Forschung und Praxis und ist ein begleitendes Instrument zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie. Die mehrsprachige Zeitschrift unterstützt Peer-Learning-Prozesse und fördert die europäische Zusammenarbeit durch die Darstellung europäischer und nationaler jugendpolitischer Initiativen und politikrelevanter Forschung. IJAB ist Mitherausgeber von *Perspectives on Youth*.

Perspectives on Youth erscheint seit 2013 mit einem Umfang von 200 bis 250 Seiten und widmet sich jeweils einem ausgewählten Schwerpunktthema. 2015 war dies „Healthy Europe: Confidence and Uncertainty for Young People in Contemporary Europe“. Die Auflage beträgt 5.000 Exemplare. Die Zeitschrift erscheint in den drei Arbeitssprachen der Europäischen Union: Englisch, Französisch, Deutsch. In der Druckversion werden die Artikel jeweils in einer der drei Sprachen verfasst und kurze Zusammenfassungen in den anderen beiden Sprachen ergänzt. Auf der Webseite des Europarats und des European Knowledge Centre for Youth Policy werden die Artikel vollständig in allen drei Sprachen veröffentlicht.

Die Zeitschrift wird gemeinsam von Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich und der EU/COE-Youth-Partnership herausgegeben. In der Gruppe der Herausgeber (Group of Publishers) nimmt die Direktorin von IJAB den deutschen Sitz wahr. Jedes Land hat eine(n) Redakteur(in) und eine(n) Wissenschaftler(in) für die Redaktionsgruppe be-

nannt. Für Deutschland nehmen Reinhard Schwalbach (IJAB) und Prof. Dr. Günther Friesenhahn (Hochschule Koblenz) diese Aufgabe wahr. Die Herausgabe wird durch das CoE-EU-Partnership-Sekretariat getätigt. Die Ausgaben werden auf der Webseite der CoE-EU-Partnership veröffentlicht.

2016 fand eine Sitzung der Herausgeber („Group of Publishers“) in Budapest statt. Es wurde über die zukünftige Zusammenarbeit, die Art und Weise der Herausgabe (Online und/oder Print; drei Sprachversionen versus einer Hauptsprache mit anderssprachigen Abstracts; Finanzierungsfragen; Verbreitung und Werbung, Übernahme der Übersetzung, Drucklegung und Verbreitung der deutschsprachigen Ausgabe durch IJAB) diskutiert.

Davide Capecchi (Youth-Partnership) und Reinhard Schwalbach (IJAB) entwickelten eine ‚Promotion-Strategie‘ zur verbesserten Verbreitung der Europäischen Zeitschrift.

Am 19. Januar 2016 und am 5. Juli 2016 traf sich die Redaktionsgruppe der Europäischen Zeitschrift *Perspectives on Youth* jeweils in Brüssel zur Vorbereitung der Nummern 4 und 5 mit den Arbeitstiteln „Youth in a digitalised world Europe“ und „(Un)equal Europe – an imperative challenge for youth work and youth policy“. Das Erscheinen wird für 2017 erwartet.

Die Ausgabe 3 ist als Printprodukt über IJAB (www.ijab.de/perspectives-on-youth/) in deutscher Sprache erhältlich, alle weiteren Ausgaben stehen als Download auf der Seite des Youth-Partnership zur Verfügung.

Jugendpolitische Zusammenarbeit gestalten



Europäische und internationale jugendpolitische Zusammenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zu gemeinsamer Politikgestaltung, zu Austausch und Verständigung mit anderen Ländern, zum interkulturellen Lernen und zur Förderung von Toleranz. Grenzüberschreitende Jugendpolitik umfasst u.a. den bi- und multilateralen Dialog über jugendrelevante Themen mit Ländern in Europa und der Welt ebenso wie die jugendpolitische Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union.

IJAB führt im Rahmen der bi- und multilateralen jugendpolitischen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland Austausch und Programme für Fachkräfte zu jugendpolitischen Themen durch. Die bilaterale Zusammenarbeit von IJAB konzentrierte sich 2016 auf Griechenland, China, Japan und die Türkei. In multilateraler Kooperation arbeitet IJAB am europäischen Projekt Euth zur Stärkung von Jugendbeteiligung mit digitalen Instrumenten mit (siehe dazu Seite 58). Ferner führte IJAB das Nachtreffen des Jugendgipfels J7 in Berlin durch.



Griechenland – Intensivierung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs

16

Die Weiterentwicklung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustausches ist ein wichtiges politisches Anliegen. Auf der Grundlage der im Koalitionsvertrag von 2013 angekündigten Gründung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks arbeitet das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gemeinsam mit seinen griechischen Partnern an einer engeren jugendpolitischen Zusammenarbeit. IJAB unterstützt die Förderung des deutsch-griechischen Jugendaustausches mit Angeboten zur Information, Beratung, Vernetzung, Qualifizierung und zum Partneraustausch.

Ein kontinuierliches Monitoring von aktuellen Schwerpunktsetzungen und Entwicklungen in der Jugendarbeit und Jugendpolitik in Griechenland sowie die konzeptionelle Einbindung von aktuellen Forschungsergebnissen bietet für IJAB die Grundlage für die Informationsaufbereitung auf dem Informationsportal DIJA.de, das umfassende Länderinformationen mit Hintergründen zu Jugendpolitik und Jugendarbeit in Griechenland veröffentlicht.

Info- und Qualifizierungstage

2016 hat IJAB drei regionale Info- und Qualifizierungstage für den deutsch-griechischen Jugendaustausch in Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ, JUGEND für Europa und regionalen Partnern koordiniert. Diese Tagungen dienen der Information interessierter Träger und Multiplikator(inn)en über den aktuellen Stand in der jugendpolitischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Griechenland und der Präsentation von Good-Practice-Projekten. Wichtig sind vor allem die Darlegung der Rahmenbedingungen des Sonderprogramms zur Förderung des deutsch-griechischen Jugendaustausches des BMFSFJ, die Beantwortung von Fragen zur Antragsstellung, die Erläuterung aller weiteren notwendigen Schritte und die Vorstellung der Ansprechpartner.





Fachtag „Politische Bildung im deutsch-griechischen Jugendaustausch“ in Bonn

Fachtage

Wie auch im Vorjahr hat IJAB 2016 für das BMFSFJ zwei nationale themenspezifische Fachtage zum deutsch-griechischen Jugendaustausch konzipiert, um Interessierte und bereits aktive Träger und Akteure miteinander zu vernetzen, den Austausch von Erfahrungen anzuregen und zukünftige Projekte mit dem notwendigen Know-How für den deutsch-griechischen Jugendaustausch zu rüsten.

> Fachtag „Erinnerungsarbeit im deutsch-griechischen Jugendaustausch“

Die zweitägige Fachtag „Erinnerungsarbeit im deutsch-griechischen Jugendaustausch“ bezog sich auf Projekte der Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit in den beiden Ländern und wurde am 6. und 7. April 2016 in Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ und der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück in Fürstenberg/Havel durchgeführt. 47 Vertreter/-innen der Kinder- und Jugendhilfe, von Jugendverbänden, Stiftungen, Schulen, Kulturvereinen und den Deutsch-Griechischen Gesellschaften nahmen daran teil. Der besondere Erfolg dieses Fachtags war einerseits im zweitägigen Format begründet, das eine fachliche Vertiefung im Rahmen der vier durch Fachexperten (jeweils von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Kreisau-Initiative e.V.) vorbereiteten Workshops ermöglichte und viele Anlässe zum Austausch bot. Zum anderen schuf die konstruktive Zusammenarbeit mit dem

pädagogischen Team der Gedenkstätte einen anschaulichen Zugang zur deutsch-griechischen Vergangenheit.

> Fachtag „Politische Bildung im deutsch-griechischen Jugendaustausch“

Im November 2016 führte IJAB im Auftrag des BMFSFJ einen Fachtag zum Thema „Politische Bildung im deutsch-griechischen Jugendaustausch“ durch. 40 Teilnehmende bundeszentraler Träger der Jugendarbeit, aus Fach- und Förderstellen, den Deutsch-Griechischen Gesellschaften, kulturellen Trägern, Kommunen sowie Vertreter/-innen der Gedenkstättenarbeit tauschten sich in den Räumen des BMFSFJ in Bonn über den Stand der politischen Bildung in Deutschland und in Griechenland aus und diskutierten über Rahmen und Inhalte von Projekten der politischen Bildung. Die Inputvorträge stellten die Ausrichtung der politischen Bildung in Griechenland dar, zeigten die Ursachen für die Unterschiede zu den deutschen Strukturen auf und stellten Ansätze der Friedensforschung für den deutsch-griechischen Jugendaustausch vor. Raum für Gespräch und Vernetzung boten vier Arbeitsgruppen.

Vorbereitung des zweiten Deutsch-Griechischen Jugendforums

Im Rahmen eines sechstägigen Griechenlandaufenthalts im Oktober 2016 bereitete ein IJAB-Team gemeinsam mit dem BMFSFJ, JUGEND für Europa, der griechischen Nationalagentur für das Programm Erasmus+ YOUTH und Vertreter/-innen des Hellenischen Ministeriums für Bildung, Forschung



Workshop „Erinnerungsarbeit im deutsch-griechischen Jugendaustausch“ besuchte auch das ehemalige KZ Ravensbrück



Beim Fachtag „Politische Bildung“ in Bonn

und Religiöse Angelegenheiten das Deutsch-Griechische Jugendforum vor, das im März 2017 in Thessaloniki stattfinden soll. Das IJAB-Team nutzte den Aufenthalt außerdem zur Vernetzung und zum Informationsaustausch mit griechischen Akteuren und Trägern in Athen, Thessaloniki und auf der Peloponnes sowie mit den deutschen politischen Stiftungen, der Deutschen Botschaft, dem deutschen Konsulat und dem Goethe Institut.

Neues Griechenland-Special

2016 hat IJAB zum zweiten Mal ein Griechenland-Special mit dem Titel „Mut zu deutsch-griechischer Begegnung“ in deutscher und in griechischer Sprache online veröffentlicht. Im Special 2016 beleuchteten Akteure aus Deutschland und Griechenland Themen, die für die Jugendlandschaft in beiden Ländern aktuell und wichtig sind und in die Programmgestaltung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs einfließen. Im Special 2016 werden außerdem Good-Practice-Projekte deutsch-griechischer und trilateraler Fachkräfte- und Jugendaustausche sowie die Diskussionsbeiträge und Ergebnisse aus den vier Workshops des Fachtags „Erinnerungsarbeit im deutsch-griechischen Jugendaustausch“ präsentiert. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge der griechischen Experten zu den lokalen Entwicklungsplänen griechischer NGOs und zur Präventionsarbeit gegen Radikalisierung. Das Special steht zum Download auf der IJAB-Webseite zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit intensivierte IJAB die Zusammenarbeit mit dem Pressenetzwerk für Jugendthemen e.V. für den Blog zum deutsch-griechischen Jugendwerk (Agora Youth). Die Nutzung von Social Media-Kanälen zur Vernetzung und Multiplikation wurde intensiviert und ein Konzept für eine Facebook-Gruppe zum deutsch-griechischen Jugendaustausch entwickelt, die im Rahmen des Zweiten Deutsch-Griechischen Jugendforums in 2017 installiert wird. Zusammen mit dem BMFSFJ, dem Pressenetzwerk für Jugendthemen und der Griechenland-Redaktion der Deutschen Welle wurde zudem eine Kooperation in die Wege geleitet, um die Sichtbarkeit der Aktivitäten rund um die Intensivierung des deutsch-griechischen Jugend- und Fachkräfteaustauschs in Griechenland und in Deutschland zu erweitern.

Fazit

Die Aktivitäten zum deutsch-griechischen Jugendaustausch durch IJAB, BMFSFJ und andere Akteure, aber vor allem die neue Aufstellung des Sonderprogramms zur Förderung des deutsch-griechischen Jugendaustausches durch das BMFSFJ mit einem zusätzlichen Zuschuss für den griechischen Partner trugen offensichtlich Früchte: Im Jahr 2016 wurden allein über das BMFSFJ knapp 100 deutsch-griechische Austauschprojekte bewilligt. Was 2015 noch schwerpunktmäßig auf die Zielgruppe der deutschen Träger ausgerichtet war, konnte 2016 zunehmend auf die griechischen Partner ausgeweitet werden.

Unterzeichnung des Protokolls zur jugendpolitischen Zusammenarbeit durch Bettina Bundzus, Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im BMFSFJ und Jia Bo, stellvertretender Generalsekretär des Allchinesischen Jugendverbandes, am 20. April 2016 in Potsdam



China – 10 Jahre erfolgreiche bilaterale Zusammenarbeit

Die jugendpolitische Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China basiert auf der Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich Jugendhilfe zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Allchinesischen Jugendverband (ACYF) vom 14. September 2006. In der jugendpolitischen Zusammenarbeit mit China berät und unterstützt IJAB das BMFSFJ in der Gestaltung der Länderkooperation. Ziel ist es, durch verschiedene Fachaktivitäten einen nachhaltigen und intensiven deutsch-chinesischen Austausch im Jugendbereich auf den Weg zu bringen. Dazu gehört auch die Information und Beratung von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe bei der (Weiter-)Entwicklung von eigenen Austauschaktivitäten.

Bilaterale Fachgespräche

Seit 2007 finden zwischen dem BMFSFJ und dem Allchinesischen Jugendverband regelmäßig Fachgespräche statt zur gegenseitigen Information über die aktuellen jugendpolitischen Entwicklungen und um Absprachen für die weitere bilaterale Zusammenarbeit zu treffen. Zeitgleich zur Deutsch-Chinesischen Trägerkonferenz (siehe unten) trafen sich vom 19.–21. April 2016 die Vertreter/-innen des bilateralen Fachausschusses für die jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China in Potsdam. Neben der gegenseitigen Information über aktuelle jugendpolitische Schwerpunkte würdigten beide Seiten insbesondere das zehnjährige Bestehen der bilateralen jugendpolitischen Zusammenarbeit zwischen dem Allchinesischen Jugendverband der

Volksrepublik China und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Beide Delegationen befürworteten darüber hinaus die Intention des Deutsch-Chinesischen Jahres für Schüler- und Jugendaustausch unter dem Motto „Austausch, Freundschaft, Zukunft“, das vom Bundespräsidenten Gauck und dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping am 21. März 2016 in Peking eröffnet wurde. Sie unterstützen beide auch künftig den bilateralen fachlichen Austausch im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zwischen den Jugendorganisationen unterschiedlicher Art und auf allen Ebenen. Einen weiteren wichtigen Bestandteil der Gespräche bildeten die Absprachen zu den Kooperationsprojekten und Themenschwerpunkten der bilateralen Zusammenarbeit im Jahr 2016/2017.

Deutsch-Chinesische Trägerkonferenz in Potsdam/Berlin

Die Deutsch-Chinesische Trägerkonferenz, veranstaltet vom BMFSFJ in Kooperation mit IJAB vom 18. – 21. April 2016 in Berlin, stand auch im Zeichen des zehnjährigen Bestehens der Zusammenarbeit im Jugendbereich zwischen China und Deutschland. Die Konferenz war zugleich ein Beitrag der Internationalen Jugendarbeit im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) zum Deutsch-Chinesischen Jahr des Schüler- und Jugendaustauschs 2016, das die Förderung des Austausches von jungen Leuten, das gegenseitige Verständnis sowie das Voneinanderlernen im deutsch-chinesischen Kontext zum Ziel hat.



Die Teilnehmenden der Deutsch-Chinesischen Trägerkonferenz vor dem Bundeskanzleramt in Berlin

Auf der Trägerkonferenz blickten die Akteure aus beiden Ländern auf die Erfahrungen der Vergangenheit zurück und sondierten zugleich Perspektiven für die Zukunft. Die Veranstaltung bot den Vertreter(inne)n von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, die im deutsch-chinesischen Jugend- und Fachkräfteaustausch aktiv sind oder werden möchten, die Möglichkeit, sich über Erfahrungen und Ergebnisse aus bisherigen Projekten auszutauschen und neue Kooperationen auf den Weg zu bringen. Ein weiterer Fokus lag auf der Generierung von fachlichen Impulsen für den themenorientierten Fachaustausch im Rahmen der Zusammenarbeit im Jugendbereich zwischen Deutschland und China. Themenorientierte Workshops und zwei Fachbesuche, die Impulse für zukünftige Kooperationen geben sollten, bildeten ein wesentliches Element der Veranstaltung. Die Themen „Innovationen gemeinsam schaffen: Die gesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen stärken“ und „Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher: Qualifizierung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe“ standen dabei vereinbarungsgemäß im Fokus. Zum Auftakt und Abschluss des Aufenthalts der chinesischen Delegation standen weitere Termine in der Botschaft der Volksrepublik China, mit den Wirtschaftsjuristen Deutschland, im Brandenburgischen Landtag sowie im Bundeskanzleramt auf dem Programm.

Die Deutsch-Chinesische Trägerkonferenz bot einen gelungenen Rahmen für die Würdigung des zehnjährigen Bestehens der bilateralen jugendpolitischen Zusammenarbeit. Die Veranstaltungsform Trägerkonferenz ist ein wichtiges Element, um das gegenseitige Vertrauen und Verständnis in der deutsch-chinesischen jugendpolitischen Zusammenarbeit zu stärken.

China-Spezial online

In Vorbereitung auf die Deutsch-Chinesische Trägerkonferenz hat ein IJAB-Team mit Projektverantwortlichen und Teilnehmenden über ihre Erfahrungen mit deutsch-chinesischen Austauschprojekten gesprochen und in einem „China-Spezial“ als Online-Publikation auf der IJAB-Webseite zusammengefasst. Durch die Vorstellung von 14 Beispielen guter Praxis sollen am Austausch mit China interessierte Träger Ideen für eigene Austauschmaßnahmen und Projektentwicklungen bekommen. Gleichzeitig werden durch die Vorstellung der relevanten Akteure und beispielhafter Projekte die Aktivitäten im deutsch-chinesischen Jugend- und Fachkräfteaustausch sichtbar gemacht und wichtige Informationen und Kontakte für den Austausch mit China übersichtlich gebündelt.



Besuch im Rahmen des Fachkräfteprogramms „Fortentwicklung von Methoden und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe“ in Peking

Fachkräfteprogramm „Fortentwicklung von Methoden und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe“

Vom 5.–10. Dezember 2016 besuchte eine deutsche Fachkräftegruppe zum Thema „Fortentwicklung von Methoden und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe“ China. Während des Aufenthalts in Peking und in der Provinz Fujian standen Besuche und Gespräche in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und in neuen Servicestellen auf dem Programm, die Kinder und Jugendliche mit ihren Angeboten beim Aufwachsen und beim Übergang in ein eigenständiges Leben unterstützen und die sich dabei innovativer Ansätze und Methoden bedienen. Der Fachaufenthalt wurde in Zusammenarbeit mit dem Allchinesischen Jugendverband der Volksrepublik China (ACYF) sowie unter Einbeziehung des China Youth Center for International Exchange (CYCIE) durchgeführt. Die deutschen Teilnehmenden erhielten die Gelegenheit, die in diesem Bereich agierenden Akteure und bestehenden Angebote und Methoden in China beispielhaft kennenzulernen. Gleichzeitig sollten durch die Begegnung der Fachkräfte die Länderbeziehungen vertieft und ein nachhaltiger Beitrag zum besseren Verständnis der unterschiedlichen Kulturen geleistet werden.

Das Fachkräfteprogramm ermöglichte interessante Einblicke anhand der vorgestellten Leuchtturmprojekte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in China, insbesondere vor dem Hintergrund, dass dort auch im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in den letzten Jahren einiges initiiert worden ist. Bei der Bereitstellung von Angeboten spie-

len die Förderung von Jungunternehmertum und ehrenamtliches Engagement eine entscheidende Rolle. Im Sinne des fachlichen Erfahrungsaustausches und des Voneinander-Lernens nahmen die beteiligten Fachkräfte insbesondere Aspekte wie „wirtschaftliche Professionalität“ sowie „interkulturelles Verständnis“ als Impulse aus dem Fachkräfteprogramm mit. Auch die chinesische Seite hat die Bedeutung des Fachaustausches im Sinne des Voneinanderlernens für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit und Jugendpolitik ebenso wie für die Weiterbildung und Qualifizierung der beteiligten Fachkräfte hervorgehoben und das Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit mit Deutschland unterstrichen.



Japan – Inklusion und Integration junger Menschen im Mittelpunkt des Fachaustauschs

22

Die jugendpolitische Zusammenarbeit mit Japan beruht auf dem 1957 unterzeichneten Kulturabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Japan. Wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit ist das Deutsch-Japanische Studienprogramm für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. Die Fachbegegnungen sollen jeweils zur Fortentwicklung der Jugendhilfe in den vereinbarten Themenbereichen beitragen sowie den Teilnehmenden ermöglichen, andere Sichtweisen und Lösungsansätze für gemeinsame Probleme zu erkennen. Gleichzeitig fördert der Austausch die Vertiefung der Länderbeziehungen und den Ausbau des gegenseitigen kulturellen Verständnisses. Die beiden für den Fachkräfteaustausch verantwortlichen Ministerien sind das japanische Bildungsministerium (Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology, MEXT) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die Umsetzung des Fachkräfteaustauschs mit der Bezeichnung Deutsch-Japanisches Studienprogramm erfolgt auf japanischer Seite durch die National Institution for Youth Education (NIYE). Auf deutscher Seite wird das Studienprogramm bestehend aus zwei thematisch ausgerichteten Fachgruppen jeweils von IJAB und vom Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB) verantwortlich geleitet.

Die Themen und Inhalte werden jährlich im Rahmen von bilateralen Fachgesprächen zwischen den beiden Ministerien abgestimmt. Im Rahmen dieser Gespräche wurde für 2016 für die IJAB-Fachkräftegruppe das Thema Inklusive Pädagogik vereinbart – auch mit Blick auf die thematische Vernetzung mit dem zeitgleich startenden IJAB-Projekt VISION:INKLUSION. Anlass waren aber auch die aktuellen Diskussionen über Chancen für junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sowie deren Recht auf gesellschaftliche Teilhabe und gleichberechtigte Zugangsmöglichkeiten im Sinne der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die Japan 2014 ratifiziert hat.

Fachprogramm zum Thema Inklusive Pädagogik in Japan

Eine deutsche Fachdelegation, bestehend aus neun Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe unter Leitung von IJAB, besuchte im Rahmen des Deutsch-Japanischen Studienprogramms zum Thema Inklusive Pädagogik vom 14.–28. Mai 2016 Japan. Ziel der Begegnung war es, die Umsetzung inklusiver Pädagogik in schulischen und außerschulischen Kontexten in Japan kennenzulernen und sich mit Fachkräften sowie Vertreter(inne)n der administrativen Ebene darüber auszutauschen. Vorträge von Expert(inn)en, Besuche in Facheinrichtungen sowie Workshops zur Vertiefung des Themas bildeten Kernbestandteile des Regionalprogramms in der Präfektur Niigata. Ein weiterer Teil des Regionalprogramms war ein Familienaufenthalt.



Die Teilnehmenden des Fachprogramms Inklusive Pädagogik gemeinsam mit den Mitgliedern einer japanischen Theatergruppe

Der Austausch diente der Weiterentwicklung der interkulturellen Kompetenzen und der fachlichen Kenntnisse der Teilnehmenden im Hinblick auf inklusive Pädagogik in Administration und außerschulischer wie schulischer Bildungspraxis. Durch die Auseinandersetzung mit der Thematik in einem fremden kulturellen Setting und der damit einhergehenden Distanz zu den in Deutschland entwickelten Konzepten bzw. zur gewohnten Praxis wird ein intensives Reflektieren der eigenen Tätigkeit ermöglicht. Die Facherfahrungen der Teilnehmenden fanden vor dem Hintergrund des eigenen Arbeitskontextes und der aktuellen deutschen Diskussion Eingang in eine ausführliche Programmdokumentation, die auch online auf der IJAB-Webseite zum Download bereit steht.

Insgesamt entsprachen Umsetzung und Durchführung des Studienprogramms voll und ganz den Erwartungen der deutschen Seite. Die hohe Fachlichkeit des Austauschs hat die deutschen Teilnehmenden überzeugt.

... und in Deutschland

Vom 13.–26. November 2016 besuchten neun japanische Fachkräfte der Jugendarbeit im Rahmen des Deutsch-Japanischen Studienprogramms Berlin, Mainz, Bonn und Köln. Ziel war es, den Gästen die aktuellen Diskussionen zum Thema Inklusive Pädagogik in Deutschland vorzustellen und inklusive Ansätze zu beleuchten. Die deutschen Teilnehmenden des vorangegangenen Fachaufenthaltes in Japan beteiligten sich als Fachreferent(inn)en oder als Regionalpartner/-innen an der Gestaltung und Durchführung einzelner Programmkomponenten

sowie am deutsch-japanischen Fachkräfteseminar in Köln, das der Vertiefung des fachlichen Austauschs diente. Die japanischen Fachkräfte nahmen vielfältige Impulse und Inspirationen für ihre Arbeit mit – insbesondere die Erkenntnis über die Notwendigkeit der Bereitstellung finanzieller Mittel der öffentlichen Hand für (inklusive) außerschulische Angebote, die Konzepte des Waldkindergartens im frühkindlichen Bereich sowie mit Blick auf die Paralympischen Spiele 2020 in Tokyo die inklusiven Angebote im Sport.

Sowohl in Japan als auch in Deutschland befinden sich die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und das Thema Inklusive Pädagogik in einem Prozess der Weiterentwicklung. Der Austausch hat verdeutlicht, wie wichtig eine gesetzliche Verankerung, klare Strukturen, eine gesicherte Finanzierung, die Qualifizierung von Fachkräften (mit Blick auf inklusive Praktiken/Methoden und auf die Übergangsgestaltung) sowie die Kooperation zwischen Institutionen und Professionen im Bereich Bildung-, Jugend- und Sozialhilfe ist.

Zusammenarbeit mit dem Cabinet Office

Neben dem Deutsch-Japanischen Studienprogramm und den Fachaktivitäten des MEXT führt das Büro des japanischen Ministerpräsidenten (Cabinet Office) seit 2002 ein multilaterales Qualifizierungsprogramm mit dem Titel „Community Core Leaders Development Program“ in Japan und verschiedenen Partnerländern durch. Das BMFSFJ ist seit 2008 regelmäßig dazu eingeladen, deutsche Fachkräfte nach Japan zu entsenden und für die japanischen Fachkräfte entsprechende



Eine japanische Teilnehmerin des Studienprogramms zeigt ihr Bild von Inklusion



Besuch einer schulischen Einrichtung im Rahmen des Studienprogramms in Japan

Fachprogramme in Deutschland anzubieten. IJAB ist vom BMFSFJ beauftragt, diese Programme verantwortlich durchzuführen. Die vom Büro des japanischen Ministerpräsidenten (Cabinet Office) initiierte multilaterale Qualifizierungsmaßnahme wird von japanischer Seite finanziert und konzipiert und dient der internationalen Vernetzung im sozialen Bereich.

Vom 22. Februar – März 2016 sind 13 deutsche Fachkräfte aus den Bereichen soziale Aktivitäten für Ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und Jugendliche der Einladung des Cabinet Office gefolgt, um am multilateralen Austauschprogramm zum Thema „Soziale Aktivitäten und bürgerschaftliches Engagement“ in Japan teilzunehmen. Die multilaterale Gestaltung des Programms und die Beteiligung von Fachkräften sowohl aus Japan als auch aus Deutschland, Großbritannien und Österreich wurden als sehr wertvoll eingeschätzt. Das Programm ermöglichte einen Einblick in die aktuelle Diskussion und Entwicklungen in die drei Themenbereiche soziale Aktivitäten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und Jugendliche in Japan und trug zur Qualifizierung der beteiligten Fachkräfte und Organisationen bei.

Vom 9.–17. Oktober 2016 besuchten neun japanische Fachkräfte der Jugendarbeit im Rahmen des Austauschprogramms des Cabinet Office zum Thema „Development of human resource to support growth of children and young people“ Berlin und Nordhausen. Ziel des Programms war es, einen Beitrag zur Weiterbildung junger japanischer Führungskräfte aus dem Jugendbereich zu leisten.

Besonders beeindruckt waren die japanischen Gäste von dem ausdifferenzierten und gesetzlich verankerten System der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland sowie von dem breiten Spektrum der Qualifizierungsmöglichkeiten. Insbesondere wurden auch die Erfahrungen der Netzwerkarbeit in der Nachbarschaft bzw. sozialraumorientierte Ansätze sowie die wirkungsorientierten Ansätze von Sozialunternehmen als überaus wertvoll für den japanischen Arbeitskontext gesehen.

Von dem Austausch haben nicht nur die beteiligten Fachkräfte profitiert, auch den Kolleg(inn)en der beteiligten Einrichtungen und den Gastfamilien wurde ein Zugang zu internationalem Austausch ermöglicht. Das Interesse an einem weitergehenden Austausch und einer entsprechenden Vernetzung ist auf beiden Seiten groß.

Die Mitglieder des Deutsch-Türkischen
Fachausschusses für die Gestaltung der
bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der
Jugendpolitik Ende November in Antalya



Türkei – Fachausschuss öffnet neue Perspektiven

Im April 1994 schlossen das BMFSFJ und das damalige Generaldirektorat für Jugend und Sport beim Ministerpräsidenten der Republik Türkei (GSGM) eine gemeinsame Ressortvereinbarung. Diese bildet die Grundlage für die jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei. Seit der Kabinetts-umbildung im Sommer 2011 sind die Strukturen in der Türkei umfassend geändert worden. Das Generaldirektorat für Jugend und Sport wurde in ein neu gegründetes Ministerium für Jugend und Sport überführt. IJAB ist im Auftrag des BMFSFJ im Bereich der Umsetzung der bilateralen Ressortvereinbarung tätig, informiert und berät als Fachstelle das BMFSFJ und die Träger, pflegt den Kontakt zu Partnern in der Türkei und führt eigene Maßnahmen durch.

Die Türkei ist ein Partner mit großer wirtschaftlicher, außenpolitischer und innenpolitischer Bedeutung für Deutschland und Europa. Entsprechende Aufmerksamkeit genießt auch der deutsch-türkische Jugend- und Fachkräfteaustausch. Die Rahmenbedingungen für den Jugend- und Fachkräfteaustausch sind durch eine Reihe von aktuellen Herausforderungen gekennzeichnet, die auch die konkrete Zusammenarbeit auf Trägerebene beeinflussen.

Die aktuellen Entwicklungen in der Türkei wirken sich auf die bilateralen Beziehungen im deutsch-türkischen Jugendaustausch dahingehend aus, dass der für September 2016 vorgesehene Deutsch-Türkische Fachausschuss für die Gestaltung der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Jugendpolitik zunächst nicht wie ge-

plant stattfinden konnte, sondern auf den 29. November – 2. Dezember 2016 verschoben worden ist. Bei dieser Sitzung in Antalya informierten sich beide Seiten gegenseitig über die aktuellen jugendpolitischen Themen und Entwicklungen in ihren Ländern. Die durchgeführten Aktivitäten im Jahre 2015 und 2016 wurden bewertet und neue Absprachen für 2017 vereinbart. Das ursprünglich für den 29. Mai – 2. Juni 2016 geplante Seminar musste auf Bitten des türkischen Partners, des Ministeriums für Jugend und Sport, auf die zweite Jahreshälfte verschoben werden.

Konferenz „Innovative approaches and tendencies in youth mobility – Developing methods for fostering youth exchange and youth work in Germany and Turkey, Part 2“

Diese Konferenz vom 22.–24. November 2016 in Istanbul fand in Kooperation von Deutsch-Türkischer Jugendbrücke, der deutschen und der türkischen Nationalagentur Erasmus+JUGEND IN AKTION und IJAB statt und wurde aus Erasmus+-Mitteln finanziert. Thema war der deutsch-türkische Jugendaustausch mit kreativen Methoden. Die Mischung der Teilnehmenden aus Kreativen und Jugendarbeiter(inne)n erwies sich als sehr produktiv. In gut zwei Tagen entstanden an dieser Schnittstelle mehrere innovative Projekte, die 2017 umgesetzt werden sollen. Die Veranstalter kamen überein, diese begonnene Linie von Konferenzen zum deutsch-türkischen Jugendaustausch fortzusetzen und streben eine größere Sichtbarkeit der zukünftigen Veranstaltungen an. Die deutsche und türkische Nationalagentur werden dieses Format auch weiterhin finanziell unterstützen.



Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek im Kreis Jugendlicher

Eine japanische Teilnehmerin bei der J7-Nachbereitung

Jugendgipfel J7 – Jugendliche treffen sich zur Nachbereitung

26

Zum Abschluss des J7-Jugendgipfels im Mai 2015 kam Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek dem Wunsch der jugendlichen Teilnehmenden nach und stellte ein zentrales Nachbereitungstreffen in Berlin im Folgejahr in Aussicht. Dieses fand vom 2. bis 5. August 2016 in Berlin auf Einladung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSF) statt. Die inhaltliche Ausgestaltung des Programms erfolgte durch die Jugendlichen selbst. Sie sammelten im Vorhinein virtuell ihre Ideen für Themen und Methoden und teilten den Organisatoren Wünsche zum Programm mit.

Das J7-Nachbereitungstreffen wurde von IJAB in Kooperation mit UNICEF Deutschland organisiert. IJAB war für die inhaltliche Gestaltung des Programms sowie alle organisatorischen und administrativen Aspekte verantwortlich, UNICEF für die Koordination der die Jugendlichen begleitenden Chaperones. Die Zusammenarbeit fand stets in enger Abstimmung statt. Die Teilnehmergruppe setzte sich aus den Teilnehmenden des J7-Jugendgipfels im Mai 2015 zusammen. Insgesamt sind 44 Jugendliche aus vierzehn Ländern der Einladung nach Berlin gefolgt.

Zum Auftakt des Nachbereitungstreffens stellten die Jugendlichen sich mittels von ihnen gestalteten Stellwänden die vielfältigen Aktivitäten und zahlreichen Projekte vor, die sie seit dem J7-Gipfel durchgeführt haben. Damit die Teilnehmenden das Programm maßgeblich mitbestimmen konnten, hatten sie im März 2016 bereits mithilfe einer Online-Plattform ihre Ideen für die Themen und Methoden gesammelt und darüber abgestimmt. Die vier Themenfelder wurden in Workshops mit

Expert(inn)en am zweiten Seminartag vertieft: Projektmanagement, Kommunikation und Social Media, Interkulturelle Zusammenarbeit und Netzwerke sowie Fundraising und Crowdfunding. Neue Projektideen und Initiativen entwickelten die Jugendlichen anschließend in einer Open Space-Einheit. Projekte zur Bekämpfung des Klimawandels, zu Peer Education, Fair Trade sowie ein Videoprojekt zum Klimawandel sind beispielsweise hieraus entstanden. Die Hälfte dieser neuen Projekte präsentierten die Jugendlichen zusammen mit einer Auswahl von vergangenen Aktivitäten Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek zum Abschluss der Veranstaltung.

Um Inhalte, Bilder und Stimmung des Nachbereitungstreffens mit einer breiten Öffentlichkeit aus Freunden, Familien und Interessierten zu teilen, bildete sich ein kleines Social Media-Team, das insbesondere Facebook und Twitter bespielte. Analog zum Hashtag #ActNow des Vorjahres benutzten die Teilnehmenden dieses Jahr den Hashtag #WeAct.

Es gab ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das den Jugendlichen die Möglichkeit bot, sich informell über ihre Erlebnisse des letzten Jahres auszutauschen. Freundschaften wurden mit dem Wiedersehen schnell wiederbelebt und durch die positive Stimmung entstand eine ausgesprochen fruchtbare, kreative und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Projektmarkt sowie die Open Space-Einheit haben gezeigt, wie engagiert die Jugendlichen sind. Mithilfe des neuen Wissens, das sie in den Workshops erhalten haben, werden sie ihre Projekte zukünftig mit größerer Kompetenz weiterführen können.



IJAB-Sprachendienst – Kompetenz für die fachliche fremdsprachliche Kommunikation

Der IJAB-Sprachendienst leistet einen Beitrag zur Verbesserung sowohl der sprachlichen als auch der fachlichen und interkulturellen Kompetenz. Er unterstützt die Sprachmittlung in der Fachterminologie der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland und anderen Ländern. Er hilft bei der Vermittlung von Dolmetscher(inne)n und Übersetzer(inne)n und organisiert Dolmetschdienste und Dolmetschtechnik bei Fachprogrammen, Tagungen und Konferenzen. Darüber hinaus berät er in Fragen des Fachvokabulars und bietet fremdsprachliche Glossare zur Kinder- und Jugendhilfe in mehr als zehn Fremdsprachen an.

Mitwirkung an internationalen Fachkonferenzen

Der Sprachendienst begleitet koordinierend und fachlich die Sprachmittlung, den Einsatz von Dolmetscher(inne)n, Dolmetschtechnik sowie Übersetzungsarbeiten im Rahmen der internationalen Aktivitäten von IJAB. Dies waren in 2016 verschiedene Fachprogramme mit Griechenland, Japan und China, das J7-Nachbereitungstreffen WeAct, das 5. Kolloquium Jugend global, die Internationale Fachtagung VISION:INKLUSION sowie die Diskussion zur jugendpolitischen Zusammenarbeit mit dem Vereinigten Königreich nach dem Brexit bei der IJAB-Mitgliederversammlung.

Übersetzungen und Korrekturlesen

Im Rahmen der Erstellung fremdsprachiger Publikationen und Texte übernahm der IJAB-Sprachendienst für verschiedene Arbeitsbereiche von IJAB zahlreiche Übersetzungsarbeiten. Sporadisch erreichten den Sprachendienst auch Anfragen anderer Träger mit der Bitte um Unterstützung bei der Übersetzung von Fachtexten. Hinzu kam die externe Auftragsvergabe an qualifizierte Übersetzer/-innen und das Korrekturlesen interner und externer Übersetzungen. Darüber hinaus unterstützte der Sprachendienst die IJAB-Stabsstelle Kommunikation, insbesondere bei Übersetzungen für das IJAB-Journal und die IJAB-Webseite.

Terminologie

Vorhandene Fachglossare wurden vom Sprachendienst fortlaufend ergänzt und gepflegt. Hinzu kam die interne und externe Beratung in Fragen fremdsprachiger Fachterminologie der Kinder- und Jugendhilfe sowie bei sonstigen Fragen zu Übersetzungen. Eine weitere ständige Aufgabe ist die fortlaufende Erweiterung und Aktualisierung des Terminologie-Management-Systems.

Internationalen Austausch ermöglichen



28

In einer durch Globalisierung geprägten Gesellschaft werden internationale Lern-erfahrungen für junge Menschen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe immer wichtiger. Mit Projekten und einer trägerübergreifenden Initiative trägt IJAB zur Verbesserung der Zugänge zur Internationalen Jugendarbeit in unterschiedlichen Bereichen bei. Mit der jugendpolitischen Initiative „JIVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“ zeigt IJAB in Kooperation mit zahlreichen Partnern, dass die Angebote internationaler Jugendarbeit besser zugänglich gemacht werden können. Die Teilinitiative „Netzwerk Kommune goes International“ richtet sich speziell an Kommunen und Länder. Eine weitere Teilinitiative zeigt, wie die Internationale Jugendarbeit mit Hilfe der Jugendhilfeplanung gestärkt und mehr Jugendliche in der Kommune dadurch die Möglichkeit zu grenzüberschreitender Mobilität erlangen. „VISION:INKLUSION“ entwickelt träger- und fachübergreifend eine Inklusionsstrategie und die Initiative „Austausch macht Schule“ setzt sich für eine stärkere Verankerung des Jugendaustauschs in der Schule ein. Mit dem Projekt „Modellentwicklung zur Etablierung einer internationalen Leitkultur bei Trägern der Kinder- und Jugendhilfe“ setzt sich IJAB für eine stärkere internationale Ausrichtung und interkulturelle Öffnung der Träger ein. Das Informationsnetzwerk Eurodesk schließlich informiert und berät Fachkräfte und Jugendliche über die vielfältigen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes.

JiVE-Fachkolloquium am
8./9. November 2016 in Bonn



**Jugendarbeit international –
Vielfalt erleben**



JiVE: Eine jugendpolitische Initiative für Bildung und Teilhabe

Umfassende Teilhabechancen für alle jungen Menschen – unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund oder ihrer Herkunft – sowie die interkulturelle Öffnung der deutschen Gesellschaft und ihrer Institutionen sind wichtige Herausforderungen für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Gemeinsam mit Partnern öffentlicher Einrichtungen, von freien Trägern und Stiftungen, greift IJAB mit der jugendpolitischen Initiative JiVE diesen Handlungsauftrag im Feld der Internationalen Jugendarbeit auf. Im Mittelpunkt stehen die Verbesserung der Chancengerechtigkeit und der Zugänge zu Mobilitätsverfahren für alle jungen Menschen.

Die Ziele der jugendpolitischen Initiative JiVE sind:

- > Die Internationale Jugendarbeit mit ihrer die Persönlichkeit fördernden und integrativen Wirkung vor Ort bekannt zu machen und gezielt zur Förderung dieser Zielgruppen einzusetzen, d.h. grenzüberschreitende Mobilität zu ermöglichen;
- > die Internationale Jugendarbeit als non-formales Bildungsangebot stärker zu profilieren und zur politischen und gesellschaftlichen Anerkennung der non-formalen Bildung in Formaten der Internationalen Jugendarbeit beizutragen;
- > einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland insbesondere ihrer Europäisierung und Internationalisierung zu leisten;
- > die Fachkräfte für die Internationale Jugendarbeit zu motivieren und zu qualifizieren.

Die Initiative JiVE trägt zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland bei und leistet im Rahmen der Initiative „Chancen eröffnen durch Austausch und Begegnung“ einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der in der Jugendstrategie 2015–2018 „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ formulierten Ziele.

Teilinitiativen von JiVE

JiVE wird umgesetzt von sieben Teilinitiativen, die alle autonom durch die jeweiligen Träger koordiniert werden:

- > Netzwerk Kommune goes International –
Koordination: IJAB
- > AG International mobil zum Beruf –
Koordination: aktuelles forum e.V.
- > INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN –
Koordination: IJAB
- > Jugendsozialarbeit macht mobil –
Koordination: Mitglieder im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit (AWO, BAG EJSA, BAG ÖRT und IB)
- > Mach mit! Jugendmobilität zwischen Deutschland und der Türkei –
Koordination: Deutsch-Türkische Jugendbrücke
- > Sportive –
Koordination: Deutsche Sportjugend
- > JugendAuslandsBerater (JAB NRW) –
Koordination: transfer e.V.

IJAB koordiniert den Gesamtprozess der jugendpolitischen Initiative JiVE.



Das JiVE-Team mit Moderatorin Anneli Starzinger (3. v.l.) beim Fachkolloquium

JiVE-Strategiegruppe und Strategieworkshops

Am 8. März und 15. September 2016 tagte die JiVE-Strategiegruppe mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren der einzelnen Teilinitiativen, dem BMFSFJ sowie interessierten Partnerinstitutionen. Die Beteiligten haben sich über den Umsetzungs- bzw. Planungsstand ihrer Teilinitiativen ausgetauscht und beim ersten Treffen in 2016 das Jahresthema „Der Beitrag der Internationalen Jugendarbeit für eine gerechte Gesellschaft“ verabredet. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen gab es zwei Inputs mit anschließender Diskussion zum Thema „Teilhabe und Chancengerechtigkeit junger Geflüchteter“.

Das zweite Treffen wurde von einem Input zur Strategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ eingeleitet. Anschließend wurden Statements zum Beitrag der Internationalen Jugendarbeit für eine gerechte Gesellschaft erarbeitet, die dann beim Fachkolloquium diskutiert wurden.

JiVE-Fachkolloquium

Das Fachkolloquium ist die zentrale jährliche Veranstaltung der Initiative JiVE. Neben inhaltlichen Impulsen zum Schwerpunktthema dient das Fachkolloquium auch der Vernetzung zwischen den einzelnen Teilinitiativen sowie mit externen Partnern. Zudem bietet die Veranstaltung Möglichkeiten zum Austausch und zur Reflexion über die bisherige und zukünftige Arbeit im Rahmen von JiVE.

Schwerpunkt der Veranstaltung am 8./9. November 2016 in Bonn war das Jahresthema „Der Beitrag der Internationalen Jugendarbeit für eine gerechte Gesellschaft“. Auf folgende Aspekte wurde ein besonderer Fokus gelegt:

- > Förderung von Toleranz, Anerkennung von Vielfalt und Rassismusprävention;
- > soziale und berufliche Integration;
- > jugendgerechte Kommune;
- > Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft.

Neben einem Einführungsvortrag zur Frage, was eine gerechte Gesellschaft auszeichnet, fand die Präsentation eines Praxisprojekts Aufmerksamkeit, das die Umsetzung des Themas Gerechtigkeit in einer internationalen Jugendbegegnung mit benachteiligten jungen Menschen veranschaulichte. Im Rahmen eines World Cafés mit fünf Thementischen wurden anschließend die im Strategieworkshop erarbeiteten Thesen zum Jahres- und Veranstaltungsthema diskutiert. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung sind in einer Online-Dokumentation zusammengestellt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die JiVE-Webseite dient als Plattform für die gesamte Initiative; veröffentlicht werden einschlägige Dokumente, Materialien, Publikationen und Termine von JiVE und den Teilinitiativen. Parallel dazu werden insbesondere Ausschreibungen und Hinweise auf Publikationen sowie Artikel zu einschlägigen Veranstaltungen auch parallel auf der ijab.de sowie bei facebook veröffentlicht.

Netzwerk Kommune goes International

Sabine Wißdorf (Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung) bei ihrem Expertinneninput beim KGI-Netzwerktreffen in Köln



Netzwerk Kommune goes International: Kooperation stärkt die Internationale Jugendarbeit vor Ort

Im Rahmen der JiVE-Teilinitiative *Kommune goes International (KGI)* wurden 21 Kommunen von einem Beratungsteam von IJAB und transfer e.V. über drei Jahre (2011–2014) fachlich dabei begleitet, die Internationale Jugendarbeit wieder stärker auf kommunaler Ebene zu verankern und allen Jugendlichen zugänglich zu machen. Daraus entstand ein bundesweites Netzwerk, das seit 2015 für neue Städte, Landkreise und Gemeinden offen ist. Die in der ersten Phase erfolgreich erprobten Ansätze sollen nun auf breiterer Basis in mehr Kommunen Anwendung finden. Neben den für JiVE genannten Zielsetzungen arbeitet das Netzwerk an der Schaffung struktureller Verbindungen zwischen Internationaler Jugendarbeit und weiteren Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere in den Kommunen. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung und der Ausbau des Engagements der kommunalen Jugendhilfe im Feld der Internationalen Jugendarbeit.

Die KGI-Kommunen werden von IJAB regelmäßig beraten und bei der strukturellen und politischen Verankerung Internationaler Jugendarbeit vor Ort begleitet. Durch bundesweite Netzwerktreffen, Werkstattgespräche und Fachtage bietet IJAB den Netzwerkmitgliedern eine Plattform, sich regelmäßig auszutauschen und weiterzubilden. IJAB erstellt Handreichungen und Arbeitshilfen und qualifiziert im Rahmen von Trainingsseminaren Fachkräfte aus den Kommunen zu einer Vielzahl von Themen. Zudem gibt es die Möglichkeit, an Fortbildungen wie der Eurodesk-Mobilitätslots(inn)enschulung oder dem Eurodesk-Förderprogrammworkshop teilzunehmen.

Akquise neuer Kommunen

Die Gewinnung neuer Kommunenvorteiler/-innen für das Netzwerk *Kommune goes International* erfolgte 2016 durch die Kontaktierung von Interessierten aus dem Vorjahr, Recherche und Ansprache von Akteuren aus Grenzkommunen, die international aktiv sind. Bei verschiedenen Veranstaltungen stellte sich KGI vor, beteiligte sich an Diskussionen und stellte Interessierten Werbeflyer und Arbeitshilfen zur Verfügung.

Derzeit zählen 32 Kommunen zu den Städten, Gemeinden und Landkreisen, die im Rahmen von KGI beraten werden. Schwerpunktmäßig erfolgte die Beratung telefonisch. Erstberatungsgespräche und wichtige Termine, wie beispielsweise eine Vorstellung im Jugendhilfeausschuss, wurden vor Ort unterstützt. Das Netzwerk informierte außerdem Kommunen, die sich am ESF-Modellprojekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ beteiligen, über Möglichkeiten einer Beteiligung.

KGI-Netzwerktreffen

Bei der Verankerung Internationaler Jugendarbeit in den Kommunen kommt der Vernetzung der Partner vor Ort zentrale Bedeutung zu. Dabei treffen unterschiedliche Organisationskulturen und Ziele aufeinander. Wie man damit konstruktiv umgeht, Netzwerke erweitert und ihre Qualität verbessert, waren Themen der jährlichen Netzwerktagung am 10. Mai 2016 in Köln mit etwa 30 Akteurinnen und Akteuren aus den im KGI-Netzwerk zusammengeschlossenen Kommunen.



Die Broschüre „Methoden der Internationalen Jugendarbeit für Projekte mit Geflüchteten“



Impression vom KGI-Netzwerktreffen in Köln

Neben einer jugendpolitischen Einordnung von JIVE und der Teilinitiative KGI (Stichworte: Jugendstrategie 2015–2018 „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“, Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland) gab es einen Expertinneninput zur effektiven Gestaltung von Netzwerken. In Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden anschließend verschiedene Aspekte der Netzwerkarbeit: warum es sich lohnt, örtliche Sportvereine einzubinden, welche Vorteile internationale Vernetzung der lokalen Netzwerke bringen kann, die Zusammenarbeit mit Netzwerken der Flüchtlingsarbeit sowie Qualitätsdialoge als Methode zur besseren Einbindung von Fachkräften.

KGI-Werkstattgespräche

Bei den Werkstattgesprächen „Internationale Jugendarbeit im Zusammenwirken mit Wirtschaft und Politik“ diskutierten die Teilnehmer/-innen am 20. und 21. September 2016 in Hamburg, wie Bündnispartner zur Stärkung der Internationalen Jugendarbeit vor Ort gewonnen werden können. Der erste Teil widmete sich dem Thema Kooperation mit der Wirtschaft durch eine Podiumsdiskussion, mit der Vorstellung von Good-Practice-Beispielen und einem Workshop. Die dort präsentierten Kooperationsprojekte vermittelten den Teilnehmenden zahlreiche Impulse und neue Erkenntnisse. Wichtig sei es darüber nachzudenken, warum sich Unternehmen engagieren sollten. Dazu könnten Dinge wie Standortverankerung, Tradition, Werteorientierung, Mitarbeitergewinnung oder Unternehmenskultur gehören, denn Unternehmen haben mehr zu bieten als Geld. Auch Know-how, Rechtsberatung, Logistik, Or-

ganisationsentwicklung, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit oder das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können dazu gehören. Im zweiten Teil lag der Schwerpunkt auf der zielgruppengerechten Ansprache, vor allem im Hinblick auf Entscheidungsträger/-innen in Politik und Verwaltung. Erfahrungen aus dem IJAB-Projekt INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN flossen hier ein und wurden durch einen Workshop zur zielgruppengerechten Ansprache ergänzt. Eine wichtige Erkenntnis: Bei der Ansprache nicht von sich selbst auszugehen, sondern sich in die Köpfe derjenigen zu versetzen, die man überzeugen möchte.

KGI-Fachtag „Kooperation Internationale Jugendarbeit und Schule“

Die Veranstaltung fand am 29.11.2016 in Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt in Kassel statt. Akteure aus Schule und Jugendarbeit kamen zusammen, um die Möglichkeiten von Kooperationen auszuloten. Nach Inputs zu Wirkungen, Qualitätsmerkmalen und strukturellen Voraussetzungen von internationalem Austausch aus Schul- und Jugendarbeitsperspektive tauschten sich die Teilnehmenden in Workshops darüber aus, wie eine Kooperation zwischen Schule und Internationaler Jugendarbeit gelingen kann und welche Rahmenbedingungen es dafür braucht. Schwerpunkte wurden dabei auf die Aspekte der Elternarbeit und des Übergangs in die berufliche Bildung gelegt. Zum Abschluss bot der Fachtag Förderinformationen für die Kooperation beider Bildungsbereiche sowie die Möglichkeit zu einer individuellen Förderberatung.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den KGI-Werkstattgesprächen am 20./21. September 2016 in Hamburg

Trainingsseminare

Drei Trainingsseminare zwecks Qualifizierung und kollegialem Austausch richteten sich 2016 vorrangig an Fach- und Führungskräfte, die bislang noch wenig Expertise im Kontext Internationaler Jugendarbeit haben, aber verstärkt in das Arbeitsfeld einsteigen möchten. Darüber hinaus nahmen weitere Akteure der Internationalen Jugendarbeit auf kommunaler Ebene teil. Die Themenwahl erfolgte auf Grundlage einer Bedarfsanalyse aus vorangegangenen Netzwerkveranstaltungen:

- > Das Trainingsseminar „Lokale Entwicklungspläne auf den Weg bringen“ am 7. April 2016 in Hannover richtete sich an neu hinzugekommene Kommunen. Aus den Erfahrungen der ersten Phase von KGI und vor dem Hintergrund der spezifischen Rahmenbedingungen und Ausgangslagen der teilnehmenden Kommunen ging es um die Frage, wie Lokale Entwicklungspläne die Prozesse vor Ort unterstützen können.
- > Das zweite Trainingsseminar „Methodische Ansätze für die Arbeit mit Geflüchteten. Praxistipps aus der Internationalen Jugendarbeit“ vom 24.–25. Mai 2016 in Weimar reagierte auf die aktuellen Herausforderungen, denen sich die KGI-Kommunen gegenüber sehen: welche Erfahrungen aus der Internationalen Jugendarbeit können in die Arbeit mit jungen Geflüchteten einfließen und wie können bewährte Methoden aus der Internationalen Jugendarbeit die Arbeit vor Ort mit jungen Geflüchteten erleichtern und bereichern.

- > Das dritte Trainingsseminar „Internationale Jugendarbeit gut finanziert. Wege zum erfolgreichen Förderantrag“ vom 12.–13. Oktober 2016 in Lauenburg stellte Finanzierungsarten, Projektmanagement und Bewerbungsabläufe am Beispiel von Erasmus+ JUGEND IN AKTION und der Förderung durch das Deutsch-Französische Jugendwerk in den Mittelpunkt und gab Erläuterungen für die Antragstellung in der Praxis. Komplettiert wurde das Trainingsseminar durch die Themen Eigenmittel, Fundraising und Sponsoring.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Netzwerk Kommune goes International veröffentlichte 2016 eine neue Broschüre über „Methoden der Internationalen Jugendarbeit für Projekte mit Geflüchteten“, die an die Ergebnisse des Trainingsseminars „Methodische Ansätze für die Arbeit mit Geflüchteten“ anknüpft. Die Arbeitshilfe richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte in den Kommunen, die mit Menschen unterschiedlicher Herkunft arbeiten. Sie zeigt exemplarisch, wie Erfahrungen und Fachwissen aus der Internationalen Jugendarbeit in die Arbeit mit Gruppen junger Geflüchteter eingebracht werden können. Die Inhalte eignen sich sowohl für die direkte Arbeit mit Jugendlichen selbst als auch zur Sensibilisierung von Fachkräften.

Der KGI-Infobrief mit rund 300 Abonnent(inn)en ist ein weiteres Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. 2016 erschienen fünf Ausgaben. Good-Practice-Beispiele aus dem KGI-Kontext wurden auf der Webseite www.jive-international.de vorgestellt.



Broschüre „Internationale Jugendarbeit kommunal verankern“



INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN – die Jugendhilfeplanung innovativ weiterentwickeln

34

Als bundesweites Projekt hatte INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN zum Ziel, in sechs ausgewählten Kommunen das Angebot an Internationaler Jugendarbeit mit Hilfe des Instruments der Jugendhilfeplanung auf kommunaler Ebene bedarfsgerecht zu gestalten und weiterzuentwickeln. Als Teil der bundesweiten jugendpolitischen „Initiative JIVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“, welche im Rahmen der Internationalen Jugendarbeit Bildungschancen eröffnet und Teilhabe stärkt. INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN wurde im Rahmen der zweiten Förderrunde 2014 – 2016 aus dem Innovationsfonds des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert.

Qualifizierungsreihe

Über einen Zeitraum von gut zwei Jahren durchliefen sechs Kommunen (Berlin Steglitz-Zehlendorf, Bremen, Essen, Hamm, Kreis Steinfurt und Wiesbaden) eine Qualifizierungsreihe, die sie zum Thema Jugendhilfeplanung schulte und in welcher sie sich gezielt der Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse von Internationaler Jugendarbeit vor Ort widmeten.

Begleitet wurden sie dabei von Expert(inn)en des Instituts für Sozialplanung und Organisationsentwicklung in Essen in Zusammenarbeit mit IJAB. In der Qualifizierungsreihe erwarben die teilnehmenden Kommunen neues Wissen über Jugendhilfeplanung sowie deren Anwendung in Bezug auf die Internationale Jugendarbeit. Sie flankierte die praktische Umsetzung eines Planungsprozesses vor Ort und bot die Möglichkeit, Erfahrungen im kollegialen Rahmen auszutauschen.

Die Qualifizierungsreihe wurde 2016 mit zwei Veranstaltungen weitergeführt: Das Thema „Auswertung von Daten“ stand am 28./29. Januar 2016 in Wiesbaden im Mittelpunkt, die „Wirkungsmessung und Generierung von Steuerungsinformationen“ am 18./19. April 2016 in Essen.

Darüber hinaus nutzten die teilnehmenden Kommunen die Möglichkeit, sich bei bestimmten Fragestellungen Beratung vor Ort durch das Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung und IJAB zu holen.

Modellentwicklungstagung zur Ergebnisbündelung

Es lohnt sich, dass Kommunen Angebote Internationaler Jugendarbeit vorhalten, sichern und qualitativ weiterentwickeln. So werteten die beteiligten Kommunen am Ende des Projektes ihre Erfahrungen gemeinsam aus. Im Rahmen der Modellentwicklungstagung (München, 22./23. Juni 2016) wurden die Ergebnisse zusammengefasst und mit den Mitgliedern der Steuergruppe diskutiert.



Impression aus einer Veranstaltung der Qualifizierungsreihe

Zwei Jahre lang beteiligten sich Fachkräfte aus sechs Kommunen an der Qualifizierungsreihe zur Jugendhilfeplanung

Das Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung und IJAB haben die gemeinsam entwickelten Ansätze und Instrumente in der Broschüre „Internationale Jugendarbeit kommunal verankern – Instrumente der Jugendhilfeplanung erfolgreich nutzen“ zusammengefasst. Die Broschüre vermittelt Wissen über kommunale Planungs- und Entscheidungsstrukturen in Politik und Verwaltung und den Prozess der Jugendhilfeplanung. Anhand von vielen Beispielen aus den Modellkommunen wird aufgezeigt, welche Schritte erfolgreich gegangen worden sind. Diese sind ermutigende Ansätze dafür, dass es sich lohnt, die Instrumente der Jugendhilfeplanung für das Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit zu nutzen.

Im Rahmen des Projekts wurde eine weitere Broschüre unter dem Titel „Lokale Fachstelle Internationale Jugendarbeit. Portfolio ihrer Aufgaben und Potentiale“ veröffentlicht. In den kommunalen Verwaltungen werden sehr unterschiedliche Aufgaben im Bereich der Internationalen Jugendarbeit wahrgenommen. Die Broschüre gibt einen Überblick und ermöglicht eine Verortung.

Ergebnisse

Das Konzept der Qualifizierungsworkshops ging im Kern auf, denn die Qualifizierungsreihe im Projekt INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN konnte das notwendige Know-How vermitteln. Ausgerüstet mit den nötigen Kenntnissen und Instrumenten gelang es den Teilnehmenden, wichtige Prozesse in der Heimatkommune anzustoßen, die Internationale Jugendarbeit gewann damit politisch und gesellschaftlich an Sichtbarkeit.

Zusammengefasst konnte das Projekt INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN einen Beitrag leisten,

- > die Internationale Jugendarbeit als „Pflichtaufgabe“ im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes wahrzunehmen, und als wirkungsvolles Instrument der non-formalen Bildung zu positionieren;
- > Jugendhilfeplaner/-innen und Internationale Jugendarbeit miteinander ins Gespräch zu bringen, so dass sich beide Bereiche aufeinander beziehen und voneinander profitieren können.
- > Es konnten Wege aufgezeigt werden, wie die Kooperation zwischen Amt und freien Trägern im Feld der Internationalen Jugendarbeit gestärkt werden kann. Dies gelingt z. B. sehr gut über die Qualitätsdialoge/Fachgespräche, in welchen das Jugendamt mit den freien Trägern und seinen Fachkräften Zielvereinbarungen schließt.



Eröffnung der internationalen Fachtagung



VISION:INKLUSION – Entwicklung einer Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit

36

Die Internationale Jugendarbeit ist ein wichtiger Lernort der non-formalen und informellen Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, von der Jugendliche mit Beeinträchtigungen in besonderem Maße profitieren können. Auf Basis der vorhandenen Ansätze, Erfahrungen und Studien auf nationaler und internationaler Ebene wird durch das Projekt VISION:INKLUSION mit unterschiedlichen Akteuren träger- und fachübergreifend eine gemeinsame Inklusionsstrategie entwickelt, damit alle Jugendlichen – auch solche mit Behinderungen – ganz selbstverständlich an den Angeboten der Internationaler Jugendarbeit teilhaben können. Unterstützt durch eine nationale Expert(inn)engruppe werden Empfehlungen für gesellschaftliche Akteure sowie Politik und Verwaltung im Rahmen einer Inklusionsstrategie bis Ende 2017 erarbeitet.

Das Projekt orientiert sich an den drei Dimensionen des Index für Inklusion:

- > Schaffung inklusiver Kulturen: Das Verständnis für eine inklusive Internationale Jugendarbeit bei den verschiedenen Akteuren schärfen und zur Schaffung einer inklusiven Haltung beigetragen.
- > Etablierung inklusiver Strukturen: Durch Vernetzung eine gemeinsame Analyse, fachliche Diskussionen und gegenseitige Unterstützung ermöglichen. Die verschiedenen Akteure werden beim Auf- oder Ausbau inklusiver Strukturen unterstützt.

- > Entwicklung inklusiver Praktiken: Rahmenbedingungen, Hinweise und Methoden für eine inklusive Internationale Jugendarbeit werden recherchiert, entwickelt und verbreitet. Akteure werden dabei unterstützt, ihre internationalen Jugendprojekte inklusiver zu gestalten.

Zu diesem Zweck übernahm das Projekt 2016 die Koordination einer Expert(inn)engruppe, die Durchführung von insgesamt drei zentralen Veranstaltungen im Projektzeitraum und die begleitende Vernetzung, Sichtbarmachung und Dokumentation.

Koordination einer Expert(inn)engruppe

Eine Expert(inn)engruppe begleitet fachlich das gesamte Projekt. Sie besteht aus Vertreter(inne)n der Internationalen Jugendarbeit, von Selbstorganisationen, Behindertenhilfe, Wissenschaft und Verwaltung, die sich mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bzw. mit der inklusiven Gestaltung non-formaler Bildung beschäftigen. Die Gruppe fungiert als Bindeglied in verschiedene gesellschaftliche Bereiche. Nach erfolgter Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse wird hier der Rahmen dafür gesteckt, eine gemeinsame Inklusionsstrategie für die Internationale Jugendarbeit zu entwickeln.

Die Expert(inn)engruppe traf sich 2016 zu drei Treffen in Köln. Neben der Auswertung der Auftakttagung (aus 2015) sowie der fachlichen Vorbereitung und Auswertung der Zwischentagung fand hier die Fortsetzung des Austauschs zu den Elementen der zukünftigen Strategie und den Empfehlungen statt.



Die Teilnehmenden der internationalen Fachtagung in Mainz

Zwischentagung des Projekts

Die internationale Zwischentagung vom 21.–22. September 2016 in Mainz richtete sich an Fachkräfte im In- und Ausland, die sich für inklusive Ansätze und internationalen Austausch interessieren, sowie an Expert(inn)en aus Forschung, Verbänden, Politik und Praxis, die mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bzw. mit der inklusiven Gestaltung non-formaler Bildung befasst sind. Insgesamt kamen etwa 60 Fachkräfte aus insgesamt 14 Ländern zusammen.

Die Tagung verfolgte die Ziele, die Entwicklung der Inklusionsstrategie durch internationale Impulse zu inspirieren und weiter voranzubringen sowie den aktuellen Fachdiskurs aus einer internationalen Perspektive zu hinterfragen. Zentral war dabei die Frage, was notwendig ist, damit Aktivitäten der Internationalen Jugendarbeit allen jungen Menschen offen stehen – auch solchen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung. Vor dem Hintergrund der Vorstellung unterschiedlicher internationaler Ansätze und Good-Practice-Beispiele einer inklusiven Gestaltung wurden Möglichkeiten der Übertragbarkeit diskutiert. Auch wurden erste von der Expert(inn)engruppe entwickelte Elemente der zukünftigen Strategie kritisch überprüft und diskutiert. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse tragen zu einer Weiterentwicklung der Diskussionen innerhalb der Expert(inn)engruppe bei. Die Zwischentagung diente auch dem Aufbau von Kontakten zwischen Expert(inn)en und Fachkräften aus verschiedenen Ländern für zukünftige Kooperationen.

Sichtbarmachung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Plattform www.vision-inklusion.de wurde im Förderzeitraum 2016 zur Erschließung neuer Zielgruppen weiter ausgebaut und um Versionen in Leichter Sprache und Englisch erweitert. Ein Schwerpunkt bildete die Vernetzung von Akteuren über eine virtuelle Landkarte und der Aufbau einer Sammlung guter Praxis (Arbeitshilfen, Projektbeispiele). Eine Facebook-Fachgruppe „VISION:INKLUSION“ zählte Ende 2016 92 Mitglieder. Der Projektverlauf und die Ergebnisse der Zwischentagung wurden in Form von Posts, Fachbeiträgen und Pressetexten über diese Wege sowie über die ijab.de sichtbar gemacht. Um das Projekt innerhalb des Arbeitsfeldes und darüber hinaus bekannt zu machen, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse aufzunehmen, hat das Projektteam an unterschiedlichen Fachveranstaltungen, Kongressen und Netzwerktreffen teilgenommen.





Jahrestreffen der Initiative „Austausch macht Schule“ am 8. März 2016 in Stuttgart

AUSTAUSCH MACHT SCHULE

Austausch macht Schule – gemeinsam stark für internationalen Austausch

38

Internationaler Austausch muss selbstverständlicher Teil der schulischen Bildung werden. Jede Schülerin und jeder Schüler sollte einmal die Möglichkeit erhalten, an einem Austausch teilzunehmen. Die Begegnung mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern sollte zu jedem schulischen Bildungsweg gehören und bei Lehrkräften, in Schulen und in Lehrplänen muss der internationale Austausch einen höheren Stellenwert erhalten.

Um diese Ziele zu erreichen, haben sich ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, Deutsch-Französisches Jugendwerk, Deutsch-Polnisches Jugendwerk, IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch und der Pädagogische Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz in der Initiative „Austausch macht Schule“ zusammengeschlossen. Sie werden unterstützt von Bundes- und Landesministerien, Trägern der Jugendarbeit sowie anderen Organisationen und Programmen.

Gemeinsam setzen sich alle dafür ein, dass internationaler Schüleraustausch im Bildungssystem und in der Öffentlichkeit nachhaltig verankert und als wertvoller und wesentlicher Bildungsort dauerhaft unterstützt wird. IJAB setzt sich dabei insbesondere für eine gelingende Kooperation von Trägern der Internationalen Jugendarbeit mit Schulen ein.

„Austausch macht Schule“

- > will den Zugang zu Informationen über Planung, Förderung und Durchführung von Austauschmaßnahmen verbessern,
- > unterstützt engagierte Schulen, Lehrkräfte und Organisatoren bei Vorbereitung und Realisierung ihrer Vorhaben,
- > wirbt bei Entscheider(inne)n in Politik und Verwaltung für den Ausbau von Austausch,
- > tritt in der Öffentlichkeit für einen höheren Stellenwert von internationalem Austausch ein.

Um ihre Ziele zu erreichen und Ressourcen gemeinsam effizienter zu nutzen, haben die Träger der Initiative 2016 eine enge Kooperation vereinbart. Zusammen unternehmen sie konkrete Aktivitäten, um in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für internationalen Austausch zu steigern. Am Standort der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch wurde ein Transferbüro eingerichtet, das die gemeinsamen Aktivitäten koordiniert.

Die Initiative „Austausch macht Schule“ wird durch die Robert Bosch Stiftung und die Stiftung Mercator gefördert. Die Webseite der Initiative lautet www.austausch-macht-schule.org.



Internationalisierung der Kinder- und Jugendhilfe – ein Pilotprojekt

Die Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Fachkräften und Strukturen muss sich auf die wachsende Bedeutung grenzüberschreitender Lernerfahrungen einstellen. Für die Verankerung einer europäischen und internationalen Dimension in der Kinder- und Jugendhilfe bedarf es einer entsprechenden Bereitschaft der Träger: Das Bewusstsein für den Wert grenzüberschreitenden Austauschs muss gefördert und der europäische und internationale Austausch in den Arbeitsgrundlagen einer Organisation etabliert werden. Hierzu gehören vor allem eine internationale und interkulturelle Öffnung der Organisation in ihren Leitlinien, Arbeitsweisen und Angeboten sowie der Aufbau von internationalen Partnerstrukturen und Netzwerken.

Mit dem Anfang 2016 gestarteten und durch IJAB koordinierten Pilotprojekt „Modellentwicklung zur Etablierung einer internationalen Leitkultur bei Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (Internationalisierung)“ werden ausgewählte Träger über einen Zeitraum von zwei Jahren in die Lage versetzt, durch ein trägerspezifisches Coaching Prozesse zur Internationalisierung der eigenen Institution zu vertiefen und durch externe Impulse zu ersten sichtbaren Erfolgen zu gelangen.

Das Modellprojekt besteht aus einem trägerspezifischen Coaching sowie der wissenschaftlichen Begleitung der Coaching-Prozesse in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Forschungsstelle Bildung und Bewältigung im Lebenslauf (Goethe-Universität Frankfurt/Main). Der Schwerpunkt beim Coaching liegt auf der

Organisations-, Personal- und Qualitätsentwicklung. Die wissenschaftliche Begleitung untersucht die Wirkungen und Gelingensbedingungen von Coaching-Prozessen zur Internationalisierung von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe.

Ziel des Pilotvorhabens ist die Erstellung eines Leitfadens mit Handlungsempfehlungen, um Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen ihrer Organisations- und Personalentwicklung bei der Etablierung einer internationalen Leitkultur zu unterstützen.

Auswahlverfahren und Briefing der Akteure

Die Resonanz auf den Aufruf zur Interessensbekundung im Februar 2016 war außerordentlich hoch. Nach Sichtung der Bewerbungen wurden fünf Träger nominiert: Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ); THW-Jugend, Landesverbände Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt; Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gGmbH (tjfbg); Sportjugend Mecklenburg-Vorpommern (SJMV) und Internationaler Bund West gGmbH für Bildung und soziale Dienste (IB West gGmbH). Parallel zur Auswahl der Träger fand IJAB fünf geeignete Coache für das Pilotprojekt.

Nachdem die Tandems – bestehend aus je einem/einer Trägervertreter/-in und einem Coach – feststanden, erfolgte ein ausführliches Briefing durch die Projektkoordination. Dabei ging es um die Einbettung in den Gesamtrahmen des Projekts. Weitere Aspekte des Briefings waren: Rollen- und Auftragsklärung, Verweis auf bereits entwickelte Coaching-Tools (Leitfragen, Meilensteine), Dar-



Kerstin Gibel von IJAB stellt im Rahmen einer Trägerkonferenz die Ziele und Vorgehensweise des Modellprojekts vor

legung der Kommunikationsabläufe zwischen IJAB, wissenschaftlicher Begleitung und Coach einschließlich Berichtswesen. Für ein vertrauensvolles Miteinander wurde ein „Code of Conduct“ vereinbart, mit dem sich alle Beteiligten zur Einhaltung des Datenschutzes verpflichten und ihre Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung bei der Erhebung wissenschaftlicher Daten erklären.

Erste Zwischenergebnisse aus den Coachings

Alle beteiligten Träger können bereits auf internationale Aktivitäten verweisen, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung. Die jeweiligen Meilensteine, die sich die Tandems erarbeiteten und 2016 in Angriff nahmen, sind recht heterogen und trägerspezifisch. Es gibt aber eine Reihe von gemeinsamen Aspekten, die für das Gesamtkonzept bzw. für die Erstellung des Leitfadens am Ende der Projektlaufzeit von Relevanz sein werden:

- > Gegenseitiges Kennenlernen der Tandempartner und die Schaffung vertrauensbildender Maßnahmen,
- > Benennung von verantwortlichen Ansprechpersonen durch den Träger,
- > Auftrags-, Rollen- und Motivationsklärung zwischen Coach und Coachee/Träger,
- > gemeinsame Formulierung von Zielen für das Coaching bis Ende 2017 und die zeitliche Terminierung der Vor-Ort-Coachings,
- > Vereinbarung hinsichtlich Dokumentation und Berichtswesen sowie Klärung von Kommunikationsabläufen.

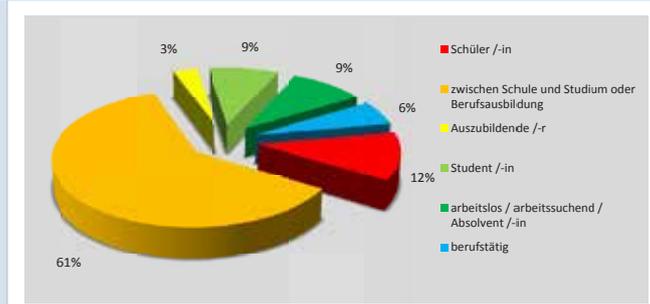
Am 1. Dezember 2016 fand in der IJAB-Geschäftsstelle eine eintägige Zwischenauswertung statt. Im Ergebnis schätzten alle Beteiligten die Möglichkeit eines Face-to-face-Treffens, bot es doch mehr als nur den Rahmen für erste Zwischenergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. Das Treffen bereitete vor allem den Boden für einen vertrauensvollen Austausch der Coachee untereinander über ihr methodisches Vorgehen und diente der unmittelbaren Abstimmung mit der Projektkoordination.

Wissenschaftliche Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung widmete sich 2016 der Erarbeitung des Forschungsstands durch Sammlung und Systematisierung von bestehenden Erkenntnissen zu Gelingensbedingungen zu Coaching aus dem Bereich der Internationalen Jugendarbeit und der Kinder- und Jugendhilfe. Ferner führte sie eine Datenerhebung im Rahmen der IJAB-Coaching-Prozesse mittels qualitativer Fallstudien durch teilnehmende Beobachtung der Coaching-Sitzungen und Auswertung der angefertigten Beobachtungsprotokolle durch. Ergänzt wurden diese durch leitfadengestützte Einzelinterviews mit den Mitarbeitenden der Träger.

Aus der Beratungsstatistik:
Anfragegruppen in Prozent

eurodesk
Deutschland



Eurodesk Deutschland – das Infonetzwerk für Jugendliche und Fachkräfte rund um das Thema Auslandsaufenthalte

Das Informationsnetzwerk Eurodesk ist in 34 europäischen Ländern mit nationalen Koordinierungsstellen und mit mehr als 1.000 lokalen Servicestellen aktiv, in Deutschland arbeitet es mit 48 regionalen und lokalen Partnern zusammen. Eurodesk informiert Multiplikator(inn)en der Jugendarbeit über nationale und europäische Förderprogramme in den Bereichen Europa, Jugend, Mobilität, Bildung, Kultur, Sport und bietet Weiterqualifizierungen in Mobilitäts- und Förderfragen an. Jugendliche erhalten eine kostenlose, neutrale und trägerübergreifende Beratung über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes, insbesondere in Verbindung mit dem EU-Programm Erasmus+. Ziel ist es, Jugendlichen in Deutschland möglichst flächendeckend Zugang zu diesen Informationen zu ermöglichen, um Mobilitätserfahrungen zu Lernzwecken und eine aktive europäische Bürgerschaft zu fördern. Eurodesk wird vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend und durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert.

Information und Beratung

Die zielgruppengerechte Beratung von jungen Menschen, Eltern und Fachkräften der Jugendarbeit ist eine wichtige Kernaufgabe des Eurodesk-Partnernetzwerks. Partner sind beispielsweise Jugendbildungsstätten, Jugendhäuser, Jugendinformationszentren sowie Stadt- und Landesjugendringe. Durch das vielfältige Partnerspektrum werden Jugendliche und Multiplikator(inn)en in verschiedensten Kontexten erreicht.

Die jährliche Beratungsstatistik zeigt für 2016: Das Eurodesk-Netzwerk hatte über 67.000 Beratungskontakte zu verzeichnen und war auf 147 Messen und 188 sonstigen Infoveranstaltungen wie z. B. Infoabende, Workshops, Schulprojektstage im gesamten Bundesgebiet präsent. Zudem wurde im Rahmen von 259 Vorträgen über Mobilitätschancen informiert, darunter insbesondere über das EU-Programm Erasmus+.

Information und Qualifizierung von Multiplikator(inn)en und Fachkräften

Das Spektrum der Informations- und Qualifizierungsangebote umfasst Partnerschulungen, Mobilitätslots(inn)enschulungen und Förderworkshops. Ziel ist die nachhaltige Erhöhung der Qualität der Informations- und Beratungstätigkeit von Multiplikator(inn)en und Fachkräften der Jugendarbeit:

> Qualifizierung der Eurodesk-Partner

Im Mittelpunkt der Netzwerkjahrestagung im April 2016 in Bonn mit 48 Eurodesk-Partnern standen Vorträge, Diskussionen und Workshops zu aktuellen Fachthemen. Die Tagung diente auch dem Austausch von Good-Practice-Beispielen, der Entwicklung von neuen Ideen und konkreten Vorhaben sowie der Vereinbarung von Kooperationen. Darüber hinaus bot Eurodesk Deutschland im Herbst 2016 eine zweitägige Schulung für neue Partnerorganisationen bzw. neue Ansprechpersonen an. Durch eine regelmäßige Qualitätsanalyse stellt Eurodesk Deutschland sicher, dass die deutsch-



Die neue Servicebroschüre von Eurodesk



>> www.rausvonzuhaus.de

landweit tätigen Eurodesk-Fachkräfte eine hochwertige Informations- und Beratungsarbeit leisten, die den Kriterien des deutschen Eurodesk-Qualitätskatalogs entspricht.

> **Qualifizierung durch Mobilitätslots(inn)enschulungen**

In sieben Mobilitätslots(inn)en-Weiterbildungen wurden 2016 104 Fachkräfte der Jugendarbeit über Möglichkeiten der Auslandsmobilität für Jugendliche qualifiziert. Die Zielgruppen von dieser Weiterbildung reichen von Berufsberater(inne)n, Jugendsozialarbeiter(inne)n über Lehrer/-innen verschiedener Schulformen bis hin zu Multiplikator(inn)en aus öffentlichen Behördenstrukturen.

> **Förderprogrammberatung und Förderworkshops**

Eurodesk Deutschland informierte und beriet Jugendorganisationen über europäische, nationale und lokale Fördermöglichkeiten. Förderworkshops in Hannover und Bonn hatten das Thema „Förderprogramme, Finanzierungshilfen und Fundraising-Aktivitäten in der Internationalen Jugendarbeit“ zum Gegenstand.

Informationsdienstleistungen für interessierte Jugendliche

Um Informationen rund um Auslandsaufenthalte auch nachhaltig für interessierte Jugendliche und Multiplikator(inn)en der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen, verbreitete Eurodesk Deutschland verschiedene Informationsflyer, Broschüren und Werbematerialien. Neu hinzu kamen:

> **Broschüren und Flyer**

- Eurodesk-Infoblätter für Eltern mit Informationen zu geförderten Programmen und neutralen Beratungsstellen sowie Tipps zur Auswahl einer seriösen Organisation und Hinweise auf Qualitätssiegel- und verbände,
- die Eurodesk-Servicebroschüre „rausvonzuhaus: Mobilitätsberatung by Eurodesk. Angebote, Serviceleistungen, Praxisbeispiele“, die die vielfältigen Angebote und Serviceleistungen von Eurodesk mit Beispielen aus der Praxis veranschaulicht.

> **Online-Aktivitäten**

- Eurodesk Deutschland verbreitet Informationen für junge Leute über das Europäische Jugendportal, soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter und YouTube, das nationale Internetportal www.rausvonzuhaus.de sowie über das Kooperationsportal www.wege-ins-ausland.org.
- 2016 wurde die Überarbeitung des Mobilitätsportals www.rausvonzuhaus.de abgeschlossen. Dort werden ganzjährig News und redaktionelle Beiträge über Themen und Fragen zur Auslandsmobilität veröffentlicht. Die Webseite verzeichnete 2016 über 4.7 Millionen Seitenzugriffe und fast 20.000 Zugriffe auf den Online-Auslandsberater.



Werbepostkarte zur Time-to-Move-Woche

>> <http://europa.eu/youth/de>

- Eurodesk ist auch in den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter aktiv und postet regelmäßig Beiträge mit Informationen über europäische Mobilitätsmöglichkeiten für Jugendliche. Ein 2016 gestarteter Instagram-Account soll neue Zielgruppen erreichen sowie die Eurodesk-Arbeit auf neue Art und Weise vorstellen.
- Die Eurodesk.tv-Folgen sind Kurzfilme zu ausgewählten Themen. Sie sind ein fester Bestandteil im Informationsangebot von Eurodesk Deutschland, werden in Schulungen und bei Vorträgen genutzt und sind online über www.rausvonzuhaus.de, das Europäische Jugendportal und über einen eigenen YouTube-Kanal abrufbar. 2016 wurden in Kooperation mit JUGEND für Europa zwei eurodesk.tv-Filme zum Europäischen Freiwilligendienst anlässlich der Jubiläen 20 Jahre EFD und 20 Jahre Eurodesk veröffentlicht.

> **Eurodesk-Ausstellung**

Die Eurodesk-Ausstellung, eine übersichtliche Zusammenstellung der verschiedenen Mobilitätsformate und -möglichkeiten in Form von Roll-up-Bannern, wurde 2016 an über 90 Standorten im gesamten Bundesgebiet gezeigt, so auch beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin.

Europäisches Jugendportal

Eurodesk betreut die deutschen Inhalte des Europäischen Jugendportals. Unter <http://europa.eu/youth> bietet das mehrsprachige Portal europäische und nationale Informationen zum Leben, Lernen und Arbeiten in Europa. Die deutschsprachigen Seiten werden regelmäßig durch Artikel, News, Veranstaltungs- und Terminhinweise zu allen Themenbereichen des Portals redaktionell versorgt. Fortlaufend werden Aktualisierungen durchgeführt, Beiträge überarbeitet und die Funktionalität von Links geprüft. 2015 begann Eurodesk den Aufbau einer Jugendredaktion für das Europäische Jugendportal. 2016 qualifizierte das Eurodesk-Team neun Jugendliche, die regelmäßig Beiträge für das Europäische Jugendportal verfassen. Analog dem peer-to-peer-Ansatz soll dadurch die jugendgerechte Ansprache und Authentizität bei den Portalbeiträgen gesichert werden.

Beteiligung an der Eurodesk-Time-to-Move-Woche

Vom 1.–31. Oktober 2016 führte das europäische Eurodesk-Netzwerk zum dritten Mal die selbstinitiierte, europäische Time-to-Move-Informationskampagne durch. Ziel der Kampagne ist es, Jugendliche und Multiplikator(inn)en auf die Informations- und Serviceleistungen von Eurodesk aufmerksam zu machen und europaweit als das Netzwerk für Mobilitätsberatung sichtbar zu machen. Eurodesk Deutschland koordinierte 43 Informationsveranstaltungen und Events, mit denen über 2.500 Jugendliche im Inland erreicht wurden.



Szene aus dem Eurodesk.tv-Film zum Europäischen Freiwilligendienst



Lothar Harles, Vorsitzender von IJAB, gratuliert zu 20 Jahren Eurodesk in Deutschland und betont die jugendpolitische Bedeutung des Netzwerks

Netzwerkaktivitäten und Kooperationen

Eurodesk kooperiert mit verschiedenen Organisationen und Netzwerken auf europäischer und nationaler Ebene.

> Erasmus+ JUGEND IN AKTION:

Eurodesk unterstützte die Informationskampagne und die Veranstaltungen der Nationalen Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION zu 20 Jahre Europäischer Freiwilligendienst (EFD). Das Eurodesk-Netzwerk arbeitet mit den EuroPeers auf lokalen und regionalen Veranstaltungen wie auf Messen oder im Rahmen von Workshops in Schulen zusammen. EuroPeers berichten von ihren eigenen Erfahrungen und führen Beratungsgespräche mit Gleichaltrigen durch. Eurodesk Deutschland übernahm auch 2016 die schriftliche und telefonische Beratung von Jugendlichen für die Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION.

> Netzwerk Kommune goes International:

Eurodesk kooperiert seit Anfang 2011 intensiv mit den am Netzwerk Kommune goes International beteiligten Kommunen. 20 der 21 Kommunen der JiVE-Teilinitiative Kommune goes International sind gleichzeitig auch eine Eurodesk-Partnerorganisation, die Jugendliche zu Mobilitätschancen und Möglichkeiten informiert und Eurodesk-Serviceleistungen anbietet.

> Arbeitskreis „Wege ins Ausland“:

2016 fanden fünf Treffen des seit 2006 bestehenden Arbeitskreises zum Informationsaustausch im Arbeitskreis „Wege ins Ausland“

statt, um Beratungsangebote abzustimmen, Informationen über neue Entwicklungen in den verschiedenen Mobilitätsprogrammen auszutauschen und um Kooperationsmöglichkeiten wie z. B. gemeinsame Social Media-Aktionen zu planen. Neben Vertreter(inne)n der Nationalen Agenturen für das EU-Programm Erasmus+ in Deutschland (Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Pädagogischer Austauschdienst und JUGEND für Europa) nahmen daran Vertreter/-innen von Euroguidance, des Nationalen Europass Centers (NEC), der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV), der Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS), der Mitmachzentrale von Engagement Global, der Industrie- und Handelskammer Köln, des Arbeitskreises Lernen und Helfen in Übersee sowie Vertreter/-innen der Freiwilligenprogramme weltweit und kulturweit teil. 2016 wurde auf Initiative von Eurodesk Deutschland die Weiterentwicklung und Neugestaltung der gemeinsamen Website www.wege-ins-ausland.org fertiggestellt. Zielgruppe sind Interessierte, die Informationen und Beratung über das Thema Auslandsaufenthalte suchen.

> Kooperationen im europäischen Eurodesk-Netzwerk:

Die Kooperation mit dem europäischen Eurodesk-Netzwerk ist wichtig, um aktuelle europäische Entwicklungen (z. B. zum Europäischen Jugendportal) aktiv mitzugestalten.



Thomas Thomer, Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dankt und würdigt die Arbeit von Eurodesk



Gäste des Empfangs anlässlich 20 Jahre Eurodesk in Bonn

Neben der Teilnahme an den europäischen Netzwerktreffen in Irland und Portugal engagierte sich Eurodesk Deutschland durch die Teilnahme von Reinhard Schwalbach als Eurodesk-Präsident an der Weiterentwicklung der Eurodesk-Netzwerkaktivitäten. Über diese Beteiligung an politischen Diskussionsprozessen hinaus hat sich Eurodesk Deutschland im vergangenen Jahr in der europäischen Arbeitsgruppe zur Qualitätsentwicklung sowie in die Arbeitsgruppe „Eurodesk Qualifying Training Group“ eingebracht.

> Kooperation mit der Trägerkonferenz der Workcamp-Anbieter:

Mit dem Ziel einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit für internationale Workcamps sowie der Verzahnung der Angebote gab es zwei Kooperationstreffen mit der Trägerkonferenz der Workcamp-Anbieter. Ein Ergebnis ist die Integration des Eurodesk-Last-Minute-Marktes (freie Plätze in Auslandsprojekten) auf der Website www.workcamps.org. Eine gemeinsame Social Media-Kampagne informierte Jugendliche über internationale Workcamps und bewarb die Eurodesk-Informationsangebote sowie den Last-Minute-Markt.

20 Jahre Eurodesk

Mit einem Empfang im Universitätsclub Bonn feierte Eurodesk am 25. April 2016 mit rund 80 Gästen, darunter zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Eurodesk-Partnereinrichtungen aus ganz Deutschland, sein 20jähriges Bestehen in Deutschland. Seit 1996 hat Eurodesk Deutschland über 500.000 junge Menschen über Auslands-

aufenthalte und Fördermöglichkeiten beraten. Harald Hartung von der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission, Thomas Thomer aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Lothar Harles, IJAB-Vorsitzender, hoben in ihren Gastbeiträgen die Bedeutung von Eurodesk zur Stärkung des europäischen Zusammenhalts hervor, würdigten die Leistungen des Netzwerks und dankten den Eurodesk-Akteuren. „Dieses Netzwerk trägt dazu bei, dass junge Menschen mehr von Europa erfahren, die europäische Zusammenarbeit besser verstehen und vor allem die Angebote, die Europa bietet, nutzen können“, betonte Harles. Eurodesk leiste damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Internationalen Jugendarbeit.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Eurodesk Deutschland

Eurodesk Deutschland veröffentlicht Pressemitteilungen zu verschiedenen relevanten Ereignissen in unterschiedlichen Medien, etwa 2016 zu 20 Jahren Eurodesk in Deutschland, den Relaunch der www.rausvonzuhause.de sowie die Time-to-move-Wochen. Zusätzlich wird das Team von Eurodesk Deutschland häufig im Rahmen von Interviews zitiert. 2016 wurden 151 Artikel in Zeitungen, Magazinen und Online-Medien veröffentlicht. Im Newsletter des Fachkräfteportals der Kinder- und Jugendhilfe veröffentlicht Eurodesk regelmäßig aktuelle nationale und europäische Förderinformationen und erreichte 2016 mehr als 6.500 Abonnent(inn)en sowie darüber hinaus die Nutzer/-innen der Website des Fachkräfteportals www.jugendhilfeportal.de.

Internationale Jugendarbeit weiterentwickeln



Pädagogische Prinzipien
Pedagogical Principles

- ⇒ PRINZIPIEN D. JUGENDARBEIT
PRINCIPLES OF YOUTH WORK
→ Partizipation, Experiment, Stärke & Diversität
PARTICIPATION, EXPERIMENT, STRENGTH ORIENT, DIVER
Selbstbestimmung
- ⇒ ENTSCHEIDUNGSGEW. /
DECISIONATION
- ⇒ RISIKEN EINGEHEN
TAKE RISKS
- ⇒ SICHERHEIT + ZURÜCKGEHÄLTEN SCHAFFEN
SAFE SPACE
- ⇒ SPRACHSENSIBILITÄT
LANGUAGE SENSITIVITY

Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen verändern sich – auch die Internationale Jugendarbeit muss auf solche Veränderungen reagieren. Um diesen Ansprüchen auch zukünftig gerecht zu werden, muss das Arbeitsfeld Internationale Jugendarbeit kontinuierlich weiterentwickelt werden. Auf diesem Wege werden sowohl politische und gesellschaftliche Entwicklungen als auch veränderte Lebenswelten junger Menschen berücksichtigt. Ziel ist es, im Dialog mit verantwortlichen Akteuren Innovation als einen kontinuierlichen Prozess anzulegen und die jeweiligen Arbeitsergebnisse in die Breite zu kommunizieren.

Fachforen und Qualifizierungsmaßnahmen bieten Fachkräften die Chance, sich mit neuen Herausforderungen auseinanderzusetzen und innovative Konzepte und Handlungsansätze zu erarbeiten. Geeignete Qualitätsinstrumente und Foren wie das Innovationsforum Jugend global unterstützen diese Prozesse. IJAB begleitet außerdem die vom BMFSFJ aus dem Innovationsfonds des Kinder- und Jugendplanes geförderten Projekte zur Internationalen Jugendarbeit und unterstützt in diesem Rahmen die Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit.

Innovationsforum Jugend global



Innovationsforum Jugend global: Weiterentwicklung und Qualifizierung Internationaler Jugendarbeit

Das „Innovationsforum Jugend global“ ist ein bundesweites Serviceangebot zur Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit. Es richtet sich vorrangig an Fachkräfte, Träger und Netzwerke der Internationalen Jugendarbeit und möchte den Dialog mit Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft im Rahmen thematischer Zusammenarbeit stärken. Die Struktur des „Innovationsforums Jugend global“ ermöglicht es, neue fachliche Impulse zu setzen, diese bedarfsorientiert zu bearbeiten und dadurch die Qualität des Arbeitsfeldes zu heben.

Drei Elemente sind prägend für das offen gestaltete Innovationsforum: Online-Plattform, Kolloquium und Entwicklungsworkshops. Die Online-Plattform ist das zentrale Element des Prozesses und der Kommunikation aller Akteure miteinander und wird ganzjährig durch IJAB betreut und moderiert. Hier können neue Anliegen eingebracht, Themen diskutiert und abgestimmt werden. Im Rahmen des jährlichen Kolloquiums Jugend global beleuchten Expert(inn)en aus Praxis, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die im Vorfeld identifizierten Inhalte aus verschiedenen Perspektiven, bevor sie von den Teilnehmenden analysiert, diskutiert und bewertet werden. Im Anschluss an das Kolloquium treffen sich die jeweils interessierten Akteure in sogenannten Entwicklungsworkshops, um ein Thema bzw. einen Themenkomplex so weit zu entwickeln, dass daraus konkrete Ergebnisse in Form von Publikationen im Rahmen der gleichnamigen Schriftenreihe, Qualifizierungsformate oder Fachtage entstehen können.

Fortführung der in 2015 vereinbarten Themenkomplexe

> Internationale Jugendarbeit und junge Geflüchtete

Die Flüchtlingsthematik stellt die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe vor große Herausforderungen, so auch die Internationale Jugendarbeit. Um dem Thema einen angemessenen Raum für fachlichen Austausch zu geben, führte IJAB eine experimentelle Fachtagung über „Formate der Internationalen Jugendarbeit und deren Mehrwert für die Arbeit mit jungen Geflüchteten bzw. für den Bereich der Flüchtlingshilfe. Eine kritische Bestandsaufnahme“ durch. Die Veranstaltung in Kooperation mit der EJBW und dem Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. fand vom 15. bis 16. Juni 2016 in Stuttgart statt und richtete sich an Fachkräfte der Internationalen Jugendarbeit sowie an Mitarbeitende der Kinder- und Jugendhilfe, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind. Beispiele gelungener Praxis aus unterschiedlichen Formaten der Internationalen Jugendarbeit wie Workcamps, Jugendbegegnungen, (Bundes-)Freiwilligendienste, Aus- und Fortbildungsseminare/ Trainings für Führungskräfte von (inter-)nationalen Austauschmaßnahmen und Fachkräfteaustauschprogramme standen mit Mittelpunkt. Die Ergebnisse dieser Fachtagung sind im Rahmen der Schriftenreihe Innovationsforum Jugend global 2016 unter dem Titel „Refugees welcome – auch in Internationaler Jugendarbeit. Gute Praxis in Formaten der Internationalen Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten“ zusammengefasst. Die Broschüre dokumentiert



Die Broschüre „Refugees welcome – auch in der Internationalen Jugendarbeit“



Diskussion im Rahmen des Workshops über HateSpeech Movement

die Beiträge der Fachtagung und geht vor allem der Frage nach, ob klassische Formate der Internationalen Jugendarbeit wie Workcamps, Jugendbegegnungen oder Freiwilligendienste für die Arbeit mit jungen Geflüchteten geeignet sind, wie sie angepasst werden können und welcher Bedingungen es bedarf, junge Geflüchtete an non-formaler Bildung teilhaben zu lassen.

> **„Diversität und Interkulturalität in der Internationalen Jugendarbeit – Konzepte, Erfahrungen, Didaktik und Haltungen“**

Im Kolloquium Jugend global im September 2015 entstand die Idee einer gemeinsamen Fachwerkstatt „Diversität und Interkulturalität in der Internationalen Jugendarbeit“, die vom 30. Mai bis 1. Juni 2016 in der Villa Fohrde stattfand. In diesem Rahmen diskutierten rund 20 Fachkräfte der interkulturellen und diversitätsbewussten Bildung verschiedene Konzepte von Diversität und Interkulturalität und deren Relevanz für die Praxis der Internationalen Jugendarbeit. Die Veranstaltung verdeutlichte, dass der internationale Austausch über den diversitätsbewussten Ansatz noch ganz am Anfang steht. Sie diente vor allem dazu, konzeptionelle Grundlagen, kontroverse Punkte und erste Ideen zusammenzutragen. Die Erarbeitung von entsprechenden Fortbildungsbausteinen bleibt weiterhin ein wichtiges Ziel; dafür sollten jedoch weitere Ergebnisse wie die des internationalen „Diversiguity“-Projekts, das eine internationale Gruppe von Trainer(inne)n gerade bei Erasmus+ Jugend in Aktion beantragt hat, einbezogen werden und die Basis für die weiteren konzeptionellen Planungen bilden.

Initialisierung eines neuen Themenkorridors

Von den auf der Online-Plattform platzierten Themen wurden bis Ende September 2016 folgende drei am häufigsten diskutiert und gevotet: „#NoHateSpeech Movement – Kampagne gegen Hass im Netz“, „Entwicklung neuer E-Learning-Tools (MOOCs)“ und „i-EVAL – Neues digitales Evaluationstool für internationale Jugendbegegnungen“. Das 5. Kolloquium Jugend global mit 25 Teilnehmenden kam am 5./6. Oktober 2016 in Bonn überein, die beiden erstgenannten Themen durch trägerübergreifende Fachveranstaltungen im Rahmen des Innovationsforums weiterzuarbeiten.

> **#NoHateSpeech Movement – Kampagne gegen Hass im Netz**

Am 16. Dezember 2016 trafen sich 14 Interessierte im Rahmen eines Entwicklungsworkshops. Mit Unterstützung der Koordinierungsstelle für die #NoHateSpeech Movement beim Europarat wurde ein Konzept für ein Pilot-Trainingsseminar „Combatting Hate Speech through International Youth Work“ entwickelt, das sich an deutsche Jugendarbeiter/-innen und Ausbilder/-innen in NGOs richtet. Ziel des Trainingsseminars ist die Vermittlung von Fachwissen, das Erproben von methodischen Tools und Good-Practice-Ansätzen rund um das Thema Menschenrechtsbildung und No Hate Speech im Besonderen.

> **Entwicklung neuer E-Learning-Tools (MOOCs)**

Für die Entwicklung neuer E-Learning-Tools wurde im Anschluss an das Kolloquium ein Konzept für einen MOOC („Massive Open Online

Teilnehmende am Entwicklungsworkshop „#NoHateSpeech Movement“



Course“) für die Internationale Jugendarbeit entwickelt. Ein MOOC ist eine spezielle Form von kostenlosen Onlinekursen zu ausgewählten Themen, bei der traditionelle Formen der Wissensvermittlung wie Videos und Lesematerialien mit Online-Foren verbunden werden. Für die Internationale Jugendarbeit stellen MOOCs einen besonders niedrigschwelligen Zugang zu Lernangeboten dar: Fachkräfte haben immer weniger Zeitressourcen, an klassischen Fortbildungen und Qualifizierungen teilzunehmen. Sie können zeit- und ortsunabhängig an den kostenlosen MOOCs zu speziellen Themen und Inhalten teilnehmen und sich somit gemeinschaftlich qualifizieren und weiterbilden.

Facebook-Gruppe

Zur Diskussion von Fachthemen der Internationalen Jugendarbeit sowie zur Förderung der Vernetzung der Fachkräfte diente auch in 2016 die Facebook-Gruppe „Internationale Jugendarbeit“, die seit 2012 von IJAB moderiert und administriert wird. Sie ist ein wichtiges Instrument zum fachlichen Austausch, zur Vernetzung, kollegialen Beratung sowie zur Identifizierung neuer Themen und Entwicklungen. Die Anzahl der Mitglieder wächst stetig. Inzwischen umfasst sie fast 1.200 Mitglieder aus Deutschland und dem Ausland, was einem Zuwachs von 20% im Jahr 2016 entspricht (Stand: Dezember 2016). Durch das Medium konnte darüber hinaus die Begleitung und Bewerbung der Diskussionsplattform des Innovationsforums unterstützt werden.

Qualifizierung- und Beratung

Ergänzend zum Innovationsforum Jugend global steht das Qualifizierungs- und Beratungsportfolio allen interessierten Akteuren zur Verfügung. Das Serviceangebot umfasst nach Themenkomplexen geordnete methodisch-didaktische Materialien, Qualifizierungs- und Beratungsleistungen bei Bedarf, darunter u.a. die Konzipierung, Durchführung und Nachbereitung von drei Trainingsseminaren für Fach- und Führungskräfte im Netzwerk Kommune goes international sowie die Entwicklung der Arbeitshilfe „Methoden der Internationalen Jugendarbeit für Projekte mit Geflüchteten“.

Der als ergänzendes Unterstützungsangebot konzipierte Online-Expert(inn)en-Pool wurde weiter ausgebaut und optimiert. Durch einen kontinuierlichen Ausbau des Pools soll dem Bedarf der Träger Internationaler Jugendarbeit, geeignete Expert(inn)en für ihre Veranstaltungen zu finden, zukünftig noch besser entsprochen werden.



Beim Jugend-BarCamp in Berlin trafen sich 40 Jugendliche und zogen Bilanz

Innovationsfondsprojekte: Fachliche Begleitung fördert Austausch und Vernetzung

50

Die Stärkung, Anerkennung und Sichtbarmachung der Internationalen Jugendarbeit als non-formales und informelles Bildungsangebot ist ein wichtiges jugend- und bildungspolitisches Ziel. Der Innovationsfonds im Bereich Internationale Jugendarbeit förderte im Rahmen des Kinder- und Jugendplans (KJP) des Bundes von 2014 bis 2016 bi- oder multilaterale Maßnahmen zur Entwicklung, Erprobung und Förderung von Konzepten, die zur Anerkennung der Internationalen Jugendarbeit als nicht formales Bildungsangebot beitragen.

Vor diesem Hintergrund begleitete IJAB zwölf der durch das BMFSFJ bewilligten Projekte über die Projektlaufzeit in fachlicher Hinsicht. Zentrale Ziele der fachlichen Begleitung waren:

- > einen Rahmen zu schaffen, um die innovativen Impulse der Projekte herauszuarbeiten und für das Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit und die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik nutzbar zu machen,
- > die Stärkung, Anerkennung und Sichtbarmachung der europäischen und internationalen Jugendarbeit als non-formales und informelles Lernangebot zu unterstützen und
- > den fachlichen Austausch und eine Vernetzung der Projekte untereinander zu fördern.

Vier zentrale Bausteine bildeten ein Servicepaket, das die Projektbeteiligten unterstützte und beriet, sie in einen gemeinsamen Austausch brachte und die Ergebnisse und Erfahrungen der Projekte einer breiten Fachöffentlichkeit zur Verfügung stellte. Diese waren:

- > Beratungs- und Qualifizierungsangebote
- > journalistische Begleitung und Dokumentation
- > Jugendbeteiligungsprojekt
- > zentrale Veranstaltungen.

Mit Hilfe dieser Begleitstrukturen trug IJAB dazu bei, dass sämtliche Aktivitäten rund um die Innovationsfondsprojekte an zentraler Stelle koordiniert wurden und eine kontinuierliche Kommunikation mit allen Beteiligten (BMFSFJ, Projektträger, Fachöffentlichkeit) gewährleistet war.

Beratungs- und Qualifizierungsangebote

Durch die enge Verzahnung der fachlichen Begleitung mit IJAB-Qualifizierungs- und Beratungsangeboten konnten neben den zentralen Veranstaltungen auch Beratungsleistungen für die beteiligten Projektträger/-innen angeboten werden. Dazu gehörten methodisch-didaktische Tools wie Arbeitshilfen und Konzepte zu unterschiedlichsten Themenbereichen, um die Verantwortlichen in ihrer jeweiligen Projektumsetzung zu unterstützen.



Das Projekt „Learning Badges“ präsentierte ihre Arbeitsergebnisse auf der Abschlussveranstaltung

Liste der begleiteten Projekte des Innovationsfonds (Bereich Internationale Jugendarbeit):

Journalistische Begleitung und Dokumentation

In die journalistische Begleitung wurde die IJAB-Stabstelle Kommunikation von Anfang an eingebunden, um sicherzustellen, dass die Vorhaben der Projektträger im Rahmen des Innovationsfonds sowie die Ergebnisse von wichtigen Veranstaltungen öffentlichkeitswirksam Verbreitung finden. Die Sichtbarmachung erfolgte über Veröffentlichungen auf der IJAB-Webseite und in den sozialen Medien.

Zum Abschluss der Projektphase erstellte IJAB in Abstimmung mit den Projektverantwortlichen eine Dokumentation aller Projektergebnisse und veröffentlichte diese zum Ende der Projektphase. Neben der Vorstellung der Ergebnisse und Erfahrungen wurden die innovativen Ansätze und erprobten Praktiken Internationaler Jugendarbeit in den Kontext jugendpolitischer Zielsetzungen einer Eigenständigen Jugendpolitik gesetzt.

Jugendbeteiligungsprojekt

Im Rahmen der fachlichen Begleitung der Innovationsfondsprojekte betreute und begleitete IJAB eine Jugendredaktion, die die Inhalte der Projekte des Innovationsfonds aus dem Bereich der Internationalen Jugendarbeit jugendgerecht und mit Einsatz neuer Medien aufbereitet hat. Dies geschah mit unterschiedlichen medialen Formaten: Videos, Live Stream, Artikel oder kombinierte Berichterstattungsformen (Text und bewegtes Bild).

Die Jugendredaktion wurde dezentral organisiert und setzte sich zusammen aus Jugendlichen, die sich in unabhängigen Jugendredaktionen in Berlin,

PROJEKTRÄGER	PROJEKTNAME
Amt für Jugend, Familie und Bildung der Stadt Leipzig	wir weit weg (www)
Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.	Zwischen Welten Lernen – Formatentwicklung: Internationale Jugendbegegnungen im Übergang Schule – Beruf
Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN (DGB/VHS) e.V.	SCRIPT – Verfahren zur kompetenzbezogenen Erfassung von Lernleistungen im Rahmen internationaler Jugendbegegnungen
Centre Français de Berlin GmbH	Europa! Nutze deine Chance
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)	Zusammen kommen wir weiter
Euro-Trainings-Centre ETC e.V.	Triolog München – Ljubljana – Pristina
Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V.	ewoca ³ (+) – for everyone
IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.	INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN
Kommunales Jobcenter Hamm (AöR)	Hanse Suitcase Theatre
Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V.	Learning Badges (youward)
Palais e.V.	Perspektiven in Europa – Wie lebt und arbeitet unsere Nachbarschaft!
Schweriner Bildungswerkstadt e.V.	Jugendaktie: Im Ausland unterwegs – Talente entdecken



Titelcover der Abschlussdokumentation



Auf der Abschlussveranstaltung Ende November 2016 stellten die Projekte ihre Arbeitsergebnisse vor

Köln, Dresden, Berlin und Bayern engagieren. Jugendliche aus den Innovationsfondsprojekten hatten außerdem die Gelegenheit, die Berichterstattung über den Blog (www.innovativ-international.de) mitzugestalten, um aus ihrer Sicht einen Einblick in die praktische Arbeit vor Ort zu geben. Zum Abschluss des Gesamtprojekts wurde eine Videodokumentation mit professioneller Unterstützung erstellt: Ein 15-minütiger Film gab einen Eindruck über den Prozess und die einzelnen Projekte in komprimierter und ansprechender Form. Der Film wurde bei der Abschlussveranstaltung der fachlichen Begleitung in Frankfurt a. M. präsentiert.

Jugend-BarCamp

Im Centre Francais de Berlin zogen vom 30. September bis 2. Oktober 2016 bei einem Jugend-BarCamp 40 Jugendliche aus Deutschland, Rumänien und aus dem Kosovo eine Abschlussbilanz. Mit dabei waren junge Menschen aus den geförderten Innovationsfondsprojekten und Mitglieder der Jugendredaktion. Im Mittelpunkt stand die Auseinandersetzung mit dem Thema Anerkennung und Wertschätzung Internationaler Jugendarbeit. Auf Basis einer Online-Umfrage, die sich an die beteiligten Jugendlichen der geförderten Innovationsfondsprojekte richtete, wurde deutlich, dass es zwar im Umfeld der betroffenen Jugendlichen kaum an Anerkennung und Wertschätzung des Engagements junger Menschen mangelt, nicht aber auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene. Das Ziel muss daher sein, die Projekte bekannter und das Engagement der Jugendlichen damit auch nach außen hin sichtbarer zu machen.

Abschlussveranstaltung

Wie können Sichtbarkeit und Anerkennung von Internationaler Jugendarbeit erhöht werden? Wie kann Partizipation gestärkt werden und können Kooperationen gelingen? Diese und weitere Fragen zur Übertragbarkeit von Erkenntnissen aus zwei Jahren Projektarbeit standen im Fokus der Abschlussveranstaltung vom 29. bis 30. November 2016 im Haus des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft in Frankfurt a. M. Dort stellten die Teilnehmenden ihre Projekte anschaulich vor und diskutierten über ihre Projekterfahrungen und -erkenntnisse. Darauf aufbauend entwickelten sie gemeinsame Statements zur Übertragbarkeit der erprobten Ansätze zu den Themen Partizipation, Kooperationen, Nachweissysteme und Sichtbarkeit, die abschließend in zwei Expertenrunden diskutiert wurden:

- > Partizipation muss in politischen Strukturen verankert werden und zur Normalität werden. Der peer-to-peer-Ansatz muss gestärkt werden, um junge Menschen als Zielgruppe besser zu erreichen.
- > Es muss lernende Kooperationen geben, ein Verständnis für verschiedene Arbeitsrhythmen und Arbeitskulturen. Erfahrungswissen aus den Kooperationen muss zudem personenunabhängig festgehalten werden.
- > Nachweissysteme sollen untereinander kompatibel sein. Durch die aktive Beteiligung von Jugendlichen gewinnen die Nachweissysteme an Authentizität und Akzeptanz.

Digitale Jugendbildung und Jugendbeteiligung



Das Internet hat sich in den letzten Jahren zu einem eigenständigen Kommunikations- und Kulturraum entwickelt. Digitale Jugendbildung ermöglicht jungen Menschen, diesen Raum verantwortungsvoll zu nutzen und gesellschaftlich und politisch teilzuhaben. Die aktuelle Herausforderung an die digitale Jugendbildung ist es, die Jugendlichen darin zu stärken, die neuen Möglichkeiten für sich nutzbar zu machen und eigenständig Risiken zu minimieren. Darüber hinaus müssen die Chancen für gesellschaftliche und politische Partizipation junger Menschen unter Einbeziehung des Internets genutzt und Modelle der Beteiligung im Sinne einer demokratischen Weiterentwicklung der Gesellschaft konzipiert werden. Die Förderung von Medienkompetenz und von digitalen Jugendbeteiligungsverfahren sind somit ein Beitrag zur Stärkung der Demokratie und fördern den Zusammenhalt auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

Das Projekt „WebDays“ leistete einen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz junger Menschen zum Themenbereich Daten- und Verbraucherschutz in der digitalisierten Welt. Die beiden Projekte „jugend.beteiligen.jetzt“ und „EUth“ leisten auf nationaler und europäischer Ebene einen direkten Beitrag zur Stärkung der Jugendbeteiligungskultur. Sie ermöglichen, dass mehr junge Menschen in politische Entscheidungen einbezogen werden und entwickeln dafür Tools und tragen zur Verbreitung dieser Beteiligungsverfahren bei.



jugend.beteiligen.jetzt
für die Praxis digitaler Partizipation

jugend.beteiligen.jetzt – für die Praxis digitaler Partizipation

54

jugend.beteiligen.jetzt ist ein Gemeinschaftsprojekt von IJAB, Deutscher Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und Deutschem Bundesjugendring (DBJR), in das die Erfahrungen aus den vergangenen Modellprojekten youthpart (IJAB), youthpart #lokal (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) und Ichmache>Politik/Strukturierter Dialog (Deutscher Bundesjugendring) einfließen. Vor diesem Hintergrund und anknüpfend an die aktuellen jugendpolitischen Schwerpunkte des Bundesjugendministeriums verfolgt das Projekt das Ziel, als nächsten Schritt nach der Modellphase die gesammelten Erfahrungen zur Umsetzung guter (Online-) Jugendbeteiligungsverfahren zu transferieren und neuen Zielgruppen bekannt zu machen, um bundesweit Beteiligungskultur für gute und insgesamt mehr Jugendbeteiligungsverfahren in die Breite zu tragen. Gelingen soll dies über die vernetzte Plattform für Jugendbeteiligung, die in Kooperation zwischen DBJR, IJAB und DKJS entwickelt und von Mai 2016 bis Ende 2018 umgesetzt wird.

Das Projekt jugend.beteiligen.jetzt stellt Wissen, Erfahrungen und Tools auf einer Online-Plattform unter www.jugend.beteiligen.jetzt in Form von digitalen Werkzeugen zur Verfügung. Kernidee ist die Bündelung von Expertisen im Bereich der digitalen Jugendbeteiligung, um diese gemeinsam Initiatoren von Beteiligung als Unterstützung anzubieten. Aus diesem Gedanken heraus wird auch die Entwicklung und Umsetzung im Netzwerk implementiert. Die Partner DBJR, DKJS und IJAB arbeiten hierzu eng zusammen, steuern das Pro-

gramm inhaltlich gemeinsam und teilen einzelne Aufgaben- und Arbeitspakete entsprechend ihrer Kernkompetenzen untereinander auf.

Der Aufgabenbereich von IJAB

Die Aufgabenbereiche von IJAB sind schwerpunktmäßig Redaktion, Netzwerkarbeit und Qualifizierung. Die redaktionellen Aufgaben umfassen Recherche sowie Aufbereitung und Testen von Tools und die redaktionelle Darstellung auf der Internetplattform. Hier wurden die Bereiche „Gute Praxis“ sowie Werkzeuge redaktionell bearbeitet und die Artikel zum Launch eingepflegt. Zum Auftakt fanden folgende Tools Eingang auf die Plattform:

- > Das yourpart-Etherpad für kollaborative Textarbeit,
- > die Plattform ypart zum Begleiten und Abbilden von Jugendbeteiligungsprozessen,
- > das Barcamentool Camper zum Planen und Organisieren von Barcamps,
- > das epartool für transparente und rundenbasierte Mitwirkung,
- > das Tool Antragsgrün für die Erarbeitung abzustimmender Anträge,
- > das Brainstorming Tool Tricider, das Ideenfindung und Abstimmungen erleichtert,
- > das Tool Brabbl welches eine geordnete Diskussionsgrundlage für Beteiligung ermöglicht und
- > die Online Pinnwand padlet, die eine anschauliche Zusammenarbeit möglich macht.



Fast 40 Teilnehmende beteiligten sich am 18. Juni 2016 beim Barcamp zum Thema ePartizipation

Beispiele gelungener Praxis („Gute Praxis“) wurden auf der Plattform auf einer digitalen Landkarte verortet und durch Kurzbeschreibungen redaktionell aufbereitet. Die Beispiele sollen anregen, Interessierten Mut zu eigenen digitalen Jugendbeteiligungsverfahren zu machen. Hier werden u.a. die Projekte aus Nürnberg, der Verbandsgemeinde Offenbach und der Stadt Fulda vorgestellt, die erfolgreiche digitale Beteiligungsverfahren mit Jugendlichen vorweisen können. Die Liste und Karte wird laufend ergänzt.

Barcamp

Um den Austausch mit Interessierten über digitale Jugendbeteiligung zu befördern, richteten IJAB, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und der Deutsche Bundesjugendring am 18. Juni 2016 in Berlin ein Barcamp mit 39 Teilnehmenden zum Thema ePartizipation junger Menschen aus und stellten dort ihre gemeinsamen Projektziele vor. In der Diskussion ging es in erster Linie um die Gelingensbedingungen online-gestützter Jugendbeteiligung. Im Mittelpunkt standen die Themen: Was sind die Herausforderungen bei digitaler Beteiligung, welche Tools gibt es und wo sind Qualifizierungsbedarfe? Am Ende des Barcamps zogen die Beteiligten insgesamt eine positive Bilanz. Viele fanden es bereichernd, auch über jene Dinge reden zu können, die in der Vergangenheit nicht gut geklappt haben, um daraus entsprechende Schlussfolgerungen für die zukünftige Arbeit zu ziehen.

Veröffentlichungen und Netzwerkbeteiligung

Über das Thema digitale Jugendbeteiligung wurden zwei Veröffentlichungen in der Zeitschrift „merz – Zeitschrift für Medienpädagogik“ sowie der in der Publikation „Bürger im Staat“ der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg publiziert.

Thematisch nutzte das Projekt die Social-Media-Kanäle auf Facebook sowie die Facebookgruppen ePartizipation, OpenGovernment, Netzpolitik und jugendbeteiligenjetzt. Zur Unterstützung der Netzwerkarbeit erfolgten Workshops und Inputs bei verschiedenen Veranstaltungen, wie z.B. beim Jugendkongress „Bündnis für Toleranz“ (22. Juni 2016), bei der Jugendkonferenz der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ (9.–11. September 2016) und beim Educamp (7.–9. Oktober 2016).

Qualifizierung

Am 20. und 21. Oktober 2016 wurde in Bonn ein Treffen der Länderstellen für Jugendbeteiligung ausgerichtet, um so einen ersten Auftakt für eine Vernetzung zu ermöglichen und weitere Qualifizierungsbedarfe für die Zukunft abzufragen. Zudem wurde ein Austausch der Landesstellen für Jugendbeteiligung angeregt und ein Treffen der Landesstellen im Oktober 2016 initiiert. Im Bereich Qualifizierung wurden Vorbereitungen für die Durchführung einer Fortbildung im März 2017 sowie konzeptionelle Überlegungen für die Erstellung von sogenannten Massive Open Online Courses (MOOCS) in 2017 durchgeführt.



Beteiligte an der Jugendkonferenz WebDays
im Oktober 2016 in Berlin



„WebDays 2016 – Die Jugendkonferenz für Verbraucher- schutz in der digitalisierten Welt“

56

Ziel des Projekts „WebDays 2016“ war es, junge Menschen im Rahmen einer Jugendkonferenz für die Themen Daten- und Verbraucherschutz in der digitalisierten Welt zu sensibilisieren. Sie sollten dazu befähigt werden, sich kritisch mit diesen Themen auseinander zu setzen, sich eine eigene Meinung dazu zu bilden und ihr Wissen an Gleichaltrige weiterzugeben. Die Konferenz stellte zudem eine Plattform für Jugendliche dar, ihre eigenen Wünsche und Ideen an die Politik heranzutragen. Das Projekt fand im Zeitraum vom 1. Mai bis zum 31. Dezember 2016 statt und wurde vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gefördert.

Werbekampagne und Information

Die Jugendkonferenz wurde über verschiedene Kanäle bekannt gemacht, um Jugendliche möglichst dort zu erreichen, wo sie unterwegs sind. Die Webseite www.webdays2016.de sowie die Social-Media-Kanäle Facebook (www.facebook.com/webdaysberlin) und Twitter (www.twitter.com/WebDaysBerlin) stellten die Themen der WebDays 2016 in jugendgerechter Sprache vor. Interessierte erhielten dort thematische Impulse und aktuelle Hintergrundinformationen zu den Themenbereichen digitaler Verbraucherschutz, Datenschutz, Cybermobbing, Urheberrecht und digitale Bildung.

Am 31. August 2016 startete eine Kampagne mit vier populären „YouTuber(inne)n“, die die Themen in ihren eigenen Formaten aufgriffen und zielgerichtet junge Menschen ansprachen, sich für die WebDays2016 zu bewerben. Bereits in den ersten sechs Tagen nach Veröffentlichung wurden die vier Videos insgesamt über 200.000-mal angesehen und mehr als 2.000-mal kommentiert. Insgesamt bewarben sich mehr als 150 Jugendliche für eine Teilnahme an den WebDays 2016.

Jugendkonferenz und Jugendagenda

Vom 14. bis 16. Oktober 2016 folgten insgesamt 60 Jugendliche der Einladung nach Berlin und diskutierten in vier verschiedenen moderierten Workshops zu den Themen „Datenschutz und –sicherheit“, „Netpolitik & Big Data“, „Verbraucherschutz im Netz“ sowie „Medienkompetenz und digitale Bildung“. Mit Hilfe von jugendgerechten Methoden und im Rahmen eines eventorientierten Settings erarbeiteten die Jugendlichen eine eigene Jugendagenda, die ihre konkreten Forderungen zum Daten- und Verbraucherschutz in der digitalisierten Welt zusammenführt. Die Agenda wurde am dritten Tag gemeinsam mit Fachleuten und politischen Akteuren diskutiert und im Anschluss daran an das BMJV überreicht. Eine Antwort darauf hat das Projektteam bereits vom zuständigen Bundesminister und Schirmherr Heiko Maas erhalten und diese an die jugendlichen Teilnehmenden weitergeleitet. Zudem wurde die Agenda im Netz veröffentlicht, an Bundestagsabgeordnete der relevanten Ausschüsse versandt und als Broschüre gedruckt. Konkrete Forderungen der Jugendlichen waren u.a.:



Bundesminister Heiko Maas mit WebDays-Teilnehmer(inne)n beim IT-Gipfel in Saarbrücken



>> www.webdays2016.de

- > „Wir fordern, dass die EU klare Bedingungen an andere Länder stellt, bzw. angemessen auf Datenmissbrauch derselben reagiert.“
- > „Es sollte eine kohärente und abgestimmte Netzpolitik der Bunderegierung geben. Dafür könnte die Schaffung eines Internetministeriums sinnvoll sein.“
- > „Die Vorratsdatenspeicherungen sollen kein Einfallstor für Ausweitung der Befugnisse von staatlicher Seite sein. Sie sollte niemals dazu genutzt werden, neue Verdächtige zu generieren sondern nur für die Aufklärung schwerer Straftaten.“
- > „Wir fordern die Bundesregierung auf, dass der Bildungsplan und die Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte auf die Digitalisierung abgestimmt werden; darüber soll mit den Ländern verhandelt und entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden.“

Ein weiteres Ziel der Jugendkonferenz war die Aktivierung und Unterstützung der Jugendlichen, ihr Wissen rund um die Themen Daten- und Verbraucherschutz auch in Ihrer Freizeit, im Verein, im Freundeskreis und in der Schule weiterzugeben. Dies wurde mit den sogenannten ActionLABs umgesetzt. Drei Stunden lang hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, in Kleingruppen eigene Peer-Projekte zu entwickeln. Unterstützung fanden sie durch Expert(inn)en. Insgesamt wurden acht Projekte angestoßen, darunter beispielsweise eine App, die sich spielerisch dem Thema Datenschutz widmet und ein YouTube-Kanal rund um die Themen Daten- und Verbraucherschutz.

Teilnahme beim IT-Gipfel

Auf der Jugendkonferenz wurden zehn besonders engagierte Jugendliche ausgewählt, am Nationalen IT-Gipfel der Bunderegierung am 16. und 17. November 2016 in Saarbrücken teilzunehmen. Dort hatten sie die Möglichkeit, die Jugend-Agenda der WebDays 2016 sowie ihre eigenen Projekte vorzustellen. Die Jugend-Agenda lag in Form einer Broschüre vor und die eigenen Projekte der Jugendlichen waren auf einem Flyer zusammengefasst, konnten aber auch mithilfe von kurzen Präsentationen auf Tablets veranschaulicht werden.

Nachbereitung und Evaluation

Eine Evaluation der Veranstaltung unter den Teilnehmer(inne)n mit Hilfe eines anonymen Fragebogens hat gezeigt, dass die Jugendlichen die Veranstaltung als sehr gelungen bewerteten. Die Konferenz wurde als jugendgerecht, ansprechend und hilfreich beurteilt. Viele gaben explizit an, sich bundesweit mehr Veranstaltungen dieser Art zu wünschen bzw. hätten gerne Möglichkeiten, sich (außerschulisch) in diesem Bereich zu engagieren. Der Großteil der Jugendlichen war politisch nicht engagiert und auch nicht Mitglied eines Jugendverbandes. Als erfolgreicher Weg, um diese junge Zielgruppe zu erreichen, hat sich auch in diesem Jahr eine Kampagne auf YouTube herausgestellt. Mehr als die Hälfte aller Bewerber haben über diesen Weg von der Konferenz erfahren.



Werbeflyer zu OPIN



EUth - TOOLS AND TIPS
FOR MOBILE AND DIGITAL
YOUTH PARTICIPATION
IN AND ACROSS EUROPE

EUth – Europaweite Stärkung digitaler Jugendbeteiligung

58

EUth – Tools and Tips for Mobile and Digital Youth Participation in and across Europe verfolgt das Ziel, mehr junge Menschen in politische Entscheidungen einzubeziehen und ihr Vertrauen in europäische politische Institutionen zu erhöhen. Dies soll durch technische Mittel erreicht werden: Eine offene, einfach zu nutzende Online-Toolbox mit unterschiedlichen modular einsetzbaren Beteiligungsinstrumenten und Apps für Smartphones und Tablets, die in die eigene Internetpräsenz eingebettet werden können. Zusätzlich werden begleitende Dienstleistungen angeboten, wie etwa ein Hilfstool, das bei der Umsetzung eines konkreten Projektes mit der EUth-Software berät. Auch Guidelines und Empfehlungen werden angeboten, die bei der Überwindung von Hindernissen unterstützen.

EUth ist ein europaweites Projekt (2015–2018), das durch Mittel des EU-Förderprogramms für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ gefördert wird. Projektkoordinator ist nexus – Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung (Deutschland). Weitere Partner sind: Alfstore (Frankreich), AEGEE – Europäisches Studierendenforum (Belgien), Development Centre of the Heart of Slovenia (Slovenien), European Youth Information and Counselling Agency ERYICA (Luxemburg), IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (Deutschland), Institute of Studies for the Integration of Systems (Italien), Liquid Democracy e.V. (Deutschland), Missions Publiques (Frankreich), Royal Institute of Technology KTH (Schweden) und Danish Board of Technology Foundation DBT (Dänemark).

Verbreitung

Die Stadt Paris wird das EUth-System implementieren, um Empowerment und Inklusion von Jugendlichen in den entsprechenden Handlungsfeldern zu stärken. Ein grenzüberschreitendes Pilotprojekt zwischen Italien und Slowenien, das sich an junge Community-Manager richtet, zielt auf die Implementierung neuer Kommunikationsstrukturen mit lokalen Verwaltungen.

Darüber hinaus setzt das Projekt auf eine innovative Verbreitungsstrategie: Um die Qualität und Menge der ePartizipation von Jugendlichen zu steigern, hat ERYICA, das europäische Jugendinformations- und Beratungsnetzwerk, zehn ePartizipationsprojekte mit jeweils 10.000 Euro unterstützt, um digitale Beteiligungsprojekte mit der im Projekt entwickelten Toolbox OPIN (www.opin.me) zu initiieren.

Konsortiumstreffen von EUth in Rom

>> www.euth.net

>> <https://opin.me/de>

OPIN – Toolbox für europäische Online-Beteiligungsprojekte für Jugendliche

OPIN ist eine webbasierte Plattform für digitale und mobile Jugendbeteiligung, die unkompliziert in die Webseiten von Jugendorganisationen oder öffentlichen Verwaltungen eingebettet werden kann.

OPIN gibt Beteiligungsprojekten eine digitale Heimat. Alle Stadien des Projekts sind auf der Plattform transparent und werden durch die Software von OPIN unterstützt:

- > Funktionen für die digitale und die mobile Beteiligung
- > Einfache Einbettung des Beteiligungsprozesses auf der Website
- > Intelligentes Kommunikationsmanagement
- > Integration von Offline-Veranstaltungen
- > Multimediale Information zum Projekt.

Die OPIN-Features garantieren eine hohe Beteiligungsqualität. Praktische Tipps und ein Projektmanagement-Tool helfen, die richtigen Beteiligungswerkzeuge zu finden und unterstützen bei der Planung des Beteiligungsprozesses. Folgende Funktionalitäten sind schon auf *opin.me* zu finden:

- > Gemeinschaftliche (kollaborative) Textarbeit
- > Ideensammlung
- > Mobile Umfragen
- > Mapping (Karten)
- > Social-Media Funktionen (Nutzer-Profile, Benachrichtigungen)

Ergebnisse

Im zweiten Jahr des Projekts, von März 2016 bis Februar 2017, hat sich IJAB im Arbeitsbereich Marketing auf die Bewerbung der ersten Version des Werkzeugkastens OPIN sowie der Ausschreibung für zehn ePartizipationsprojekte europaweit konzentriert:

- > 57 Organisationen haben Interesse zur Teilnahme an der Ausschreibung für ePartizipationsprojekte bekundet, 28 haben Anträge gestellt. 10 Projekte aus Italien, Slowenien, Deutschland, Georgien, Zypern, Malta und Mazedonien wurden durch eine internationale Jury ausgewählt.
- > Projektwebseite *Euth.net*: 23 Blogartikel wurden publiziert, im Vergleich zum ersten Jahr erhöhte sich die Besucherzahl um das Vierfache.
- > Social media: Die Facebook-Seite (*facebook.com/euth.net*) hat 968 Followers und 64 Einträge; Twitter 215 Followers und 55 Tweets. Die Facebook-Gruppe „eparticipation“ hat 231, die Gruppe „ePartizipation“ 1257 Followers (Stand Ende 2016).
- > EUth war sichtbar in unterschiedlichen Veranstaltungen in ganz Europa: 266 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in elf Marketing-Workshops; 1873 Teilnehmende in 21 Vorträgen während verschiedener Fachtagungen.

Potenziale sichtbar machen



60

Durch internationale Jugendbegegnungen, Workcamps, Freiwilligendienste und andere internationale Formate sammeln junge Menschen Erfahrungen und erwerben Fähigkeiten und Kompetenzen, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung von hohem Wert sind. In der formalen und beruflichen Bildung, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft werden die Potenziale Internationaler Jugendarbeit als Räume für non-formales und informelles Lernen noch zu wenig wahrgenommen. Die Stärkung, Anerkennung und Sichtbarmachung Internationaler Jugendarbeit als Bildungsangebot ist daher ein wichtiges jugend- und bildungspolitisches Ziel.

Mit den Projekten Nachweise International und dem Aktionsbündnis Anerkennung International stärkt IJAB die Anerkennung der Internationalen Jugendarbeit als Teil des nichtformalen Bildungsangebots. Mit der Entwicklung eines Datenreports leistet IJAB einen Beitrag zur Sichtbarmachung der Internationalen Jugendarbeit. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Lobbyarbeit für die Internationale Jugendarbeit im Rahmen von Veranstaltungen mit parlamentarischen Abgeordneten. Mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit stellt die Fachstelle nicht nur die Angebote von IJAB, sondern auch den Mehrwert der Internationalen Jugendarbeit für die Gesellschaft nach außen dar.

>> www.nachweise-international.de



Nachweise International: Lernerfahrungen der Internationalen Jugendarbeit anerkennen!

Die Nachweise International sind ein Instrument zur Anerkennung nichtformaler Bildung und Qualitätsentwicklung in der Internationalen Jugendarbeit und sollen auf attraktive Weise die Teilnahme, das Engagement sowie entwickelte Kompetenzen von Jugendlichen bei internationalen Jugendprojekten dokumentieren. Damit werden einerseits Jugendliche unterstützt, ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten bewusster wahrzunehmen und selbstbewusst einzusetzen. Andererseits wird das Feld der Internationalen Jugendarbeit in Deutschland sichtbarer gemacht und gestärkt.

Die Webseite der Nachweise International www.nachweise-international.de ist das zentrale Kommunikationsmedium des Nachweissystems. 2016 wurde die Seite insgesamt über 79.000-mal besucht; damit halten sich die Besucherzahlen nun auf konstantem Niveau. Zudem dient die Webseite der Online-Erstellung der drei Nachweisarten. Seit dem Relaunch im Februar 2011 haben sich 79 Träger und 133 Nutzer/-innen registriert. 2016 konnten 944 Nachweise erstellt werden (davon 844 Teilnahmenachweise, 82 Engagementnachweise, 9 Engagementnachweise mehrfach, 59 Kompetenznachweise). Die Lern- und Vernetzungsplattform (<http://moodle.nachweise-international.de>) ist verfügbar und wurde von Trainerinnen des Kompetenznachweis International (KNI) begleitend in den KNI-Coach-Qualifizierungen eingesetzt.

Beratung und fachliche Profilierung

Das Projekt berät Träger und Einzelpersonen bei Fragen zu den Nachweisen International und rund um die Anerkennung non-formalen und informellen Lernens, Strategien in diesem Bereich sowie Fragen um den Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen. Im Fokus standen 2016:

- > Validierungssysteme und deren Gestaltung: Teilnahme an der Expert(inn)enbefragung eines Forschungsprojekts des Bundesinstituts für Berufsbildung und Bewertung von Vorschlägen zur Gestaltung von Validierungssystemen;
- > Kompetenzbilanzierungsverfahren: Beratung interessierter Träger wie die Leitungskonferenz der katholischen Freiwilligendienste und der Diakonie Deutschlands.

Die Nachweise International wurden in das „European Inventory on Validation“ – das europäische Länderverzeichnis zum Thema Anerkennung non-formaler und informeller Bildung von CEDEFOP aufgenommen und ausführlich beschrieben. Dort werden nur Validierungsinstrumente aufgenommen, die von landesweiter Relevanz sind und entsprechend auch im europäischen Ausland wahrgenommen werden.



AKTIONSBÜNDNIS
ANERKENNUNG
INTERNATIONAL

Aktionsbündnis Anerkennung International

62

Das „Aktionsbündnis Anerkennung International“ setzt sich ein für die gesellschaftliche Anerkennung von Kompetenzerwerb in der Internationalen Jugendarbeit und versteht sich als Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Bildungsinstitutionen, Bund, Ländern und Kommunen, der Bildungs- und Jugendpolitik sowie der Wirtschaft. Das Aktionsbündnis möchte mit unterschiedlichen Aktionen und Veranstaltungsformen zeigen, welche Potenziale die Internationale Jugendarbeit für junge Menschen und die Gesellschaft eröffnet und damit die Anerkennung des Arbeitsfeldes fördern. Das Bündnis hat ein Leitbild entwickelt, das auf der Internetseite www.buendnis-erkennung.de veröffentlicht ist.

Auftaktveranstaltung

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in 2016 war die Vorbereitung und Durchführung der Auftaktveranstaltung des Bündnisses am 1./2. März 2016 in Berlin unter dem Motto „Ein Bündnis für mehr Anerkennung!“. Bei dieser Veranstaltung ging es um die Entwicklung von konkreten Schritten und umsetzbaren Ideen, wie internationale Mobilitätserfahrungen in der Gesellschaft und in der öffentlichen Wahrnehmung mehr Anerkennung und Wertschätzung erfahren können. Um ein möglichst breites Spektrum von Akteuren zum Thema Anerkennung oder Validierung in der Internationalen Jugendarbeit dafür anzusprechen, wurde für den Auftakt ein offenes und transparentes Format, das Open Space, gewählt. Dieses Format trug der Vielfalt der versammelten Organi-

sationen Rechnung und legte den Teilnehmenden keine Beschränkungen auf, was ihr Verständnis von Anerkennung betraf. Die Auftaktveranstaltung wurde von der Robert Bosch Stiftung durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten in ihrer Berliner Repräsentanz unterstützt. Die Auftaktveranstaltung spiegelte mit 40 Teilnehmenden das große Interesse in der Trägerlandschaft wider und ergab viele Ideen und Impulse für die weitere fachliche Arbeit in den verschiedenen Formaten. Die Abschlussrunde zeigte zudem ein hohes Maß an Zuversicht und Zustimmung der Teilnehmenden. Die Gelegenheit zu fachlichem Austausch und Vernetzung wurde positiv hervorgehoben, ebenso wie die Perspektive, in einem Projektzeitraum von zwei Jahren etwas gemeinsam bewegen zu können, das die Internationale Jugendarbeit nach vorne bringt.

Fachgruppenarbeit

Die Anregungen aus der Auftaktveranstaltung bildeten die Grundlage für die anschließenden Fachgruppenthemenauswahl. Folgende thematische Arbeitsgruppen standen 2016 im Fokus:

- > Hilfen im Ausland – Stärkenorientierte Kompetenzerfassung: Diese Fachgruppe möchte den Kompetenznachweis International (KNI) für die Hilfen im Ausland adaptieren und die Materialien und Arbeitshilfen entsprechend für die Pädagog(inn)en anpassen, die mit der Zielgruppe stark benachteiligter Jugendlicher arbeiten. Ein langfristiges Ziel ist, den KNI als reguläres Instrument in den Hilfeplan aufzunehmen. Im Rahmen dieses Arbeitskreises



Am 1./2. März 2016 fand in Berlin die Auftaktveranstaltung des Anerkennungsbündnisses statt



>> www.buendnis-erkennung.de

wurde eine Arbeitshilfe für den Einsatz des KNI erarbeitet und veröffentlicht.

- > Brücke zwischen Innovationsfonds des Bundes und Aktionsbündnis: Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, Impulse und Anerkennungsideen der Innovationsfondsprojekte für das Aktionsbündnis aufzugreifen.
- > Kooperation Schule – außerschulische Träger: Eine Vernetzung mit der Initiative „Austausch macht Schule“ wird angestrebt.
- > Nachweisinstrumente im Überblick: Die Dokumentation und Systematisierung der Nachweisinstrumente für das Feld Internationale Jugendarbeit soll erstellt werden.
- > Lobbyarbeit im politischen Raum: In dieser Arbeitsgruppe wurden Konzepte und Strategien erarbeitet, wie politische Entscheidungsträger und öffentliche Verwaltungsstrukturen durch Lobbyarbeit erreicht werden.
- > Öffentlichkeitsarbeit – PR-Strategien: Entwicklung eines Konzepts für eine gemeinsame strategische Öffentlichkeitsarbeit. Ein Ergebnis der Beratungen ist die Planung einer Social-Media-Kampagne.
- > Kompetenzorientierte Personalarbeit: Erarbeitung eines Leitfadens, in dem deutlich wird, wie Kompetenzorientierung sinnvoll in der Personalarbeit verankert werden kann und welche Verbindungen dies zum deutschen Qualifikationsrahmen schafft.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Internetseite des Aktionsbündnisses www.buendnis-erkennung.de dient dazu, eine gesammelte Darstellung von Good-Practice-Beispielen, Debatten und Meinungen zum Thema zu veröffentlichen und damit auch für bereits stattfindende Aktivitäten eine öffentliche Plattform zu schaffen. Hierzu wurde eine eigene CI (Logo usw.) entwickelt und als Dachmarke für den Diskurs zur Anerkennung non-formalen und informellen Lernens etabliert. So vermittelt die Seite Interessierten am Bündnis eine Vorstellung davon, welche Bandbreite das Thema Anerkennung hat und dass Anerkennung nicht mit der formalen Zertifizierung gleichzusetzen ist.

Das Projekt wurde zudem im Rahmen verschiedener Fachveranstaltungen und Gremiensitzungen wie Bund-Länder-AG zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie und der Trägerkonferenz des Bundesjugendministeriums vorgestellt und bekannt gemacht.



2017 soll ein Modellreport auf Grundlage der Daten von 2015 erstellt werden

Datenreport Internationale Jugendarbeit

64

Zur Sichtbarmachung und Stärkung der Anerkennung nichtformaler Bildung im Bereich der Internationalen Jugendarbeit ist es erforderlich, die Datenlage über das Arbeitsfeld zu verbessern, nachvollziehbar und im gesellschaftspolitischen Raum transparenter zu machen. Das Projekt hat zum Ziel, im Diskurs mit wichtigen Förderern sowie durch Sondierungen und Recherchen Möglichkeiten der zukünftigen Realisierung eines Datenreports auszuloten, der auf Basis valider Daten regelmäßig die Leistungen in einer attraktiven Präsentationsform zusammenstellt. Gleichzeitig wurde das digitale Instrument zur Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen (www.i-eval.eu) gemeinsam mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) weiterentwickelt und finalisiert.

Um die Internationale Jugendarbeit auch in Zahlen und Kennziffern sichtbar zu machen, müssen valide Daten erhoben, gebündelt, zielgerichtet ausgewertet und in Form von verständlichen statistischen Übersichten dokumentiert und veröffentlicht werden. Dies dient neben einem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn sowohl der Weiterentwicklung jugendpolitischer Schwerpunktsetzungen als auch der Qualitätsentwicklung der Praxis Internationaler Jugendarbeit. So können die aufbereiteten Ergebnisse im Rahmen von Berichterstattung, Planung und Qualitätsentwicklung nutzbar gemacht und verbreitet werden.

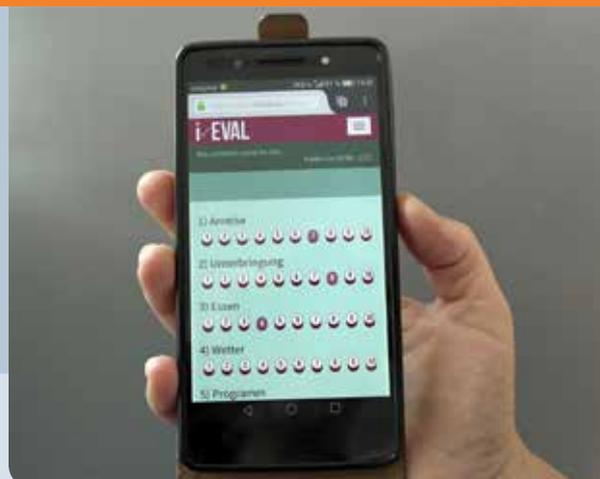
Das vorliegende Projekt hatte daher zum Ziel, im Diskurs mit wichtigen Förderern und durch fachliche Expertise und Recherchen die Möglichkeiten eines solchen Datenreports auszuloten. Dabei wurden insbesondere die methodischen Probleme der Datenerfassung berücksichtigt.

Machbarkeitsstudie und Kennzahlen-/Indikatoren-system

Schwerpunkt in 2016 war die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts auf Grundlage der Dokumentation der in 2015 abgeschlossenen Vorarbeiten. Durch die gewonnenen Erkenntnisse eines Workshops aus dem Vorjahr konnte mit Hilfe wissenschaftlicher Expertise auf dem Gebiet der amtlichen statistischen Datenbeschaffung und im Diskurs mit relevanten Akteuren eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, die die verfügbaren statistischen Daten öffentlich geförderter Träger auf Bundesebene analysiert, zusammenführt und Vorschläge für eine Gesamtübersicht erarbeitet.



Werbeflyer für i-EVAL



Das responsive Design von i-EVAL ermöglicht das Ausfüllen von Fragebögen mit dem Smartphone

Ein weiterer Arbeitsschritt war die Formulierung von Empfehlungen für die Generierung eines Kennzahlen- und Indikatorensystems für die Internationale Jugendarbeit. Dazu wurden auf der Grundlage vorhandener Erhebungen der Förderkreise Vorschläge für eine künftige Erhebung bestimmter Merkmale im Rahmen der Datenerhebungen bei den Förderkreisen der Internationalen Jugendarbeit erarbeitet. Diese wurden beim gemeinsamen Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern von JUGEND für Europa, der Technischen Hochschule Köln, der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik an der TU Dortmund, von DFJW und DPJW, AKSB, ConAct, des BMFSFJ, des Bundesverwaltungsamtes sowie der UK-German Connection am 28. Oktober 2016 vorgestellt und diskutiert. Ein zukünftiger, regelmäßig veröffentlichter Datenreport erscheint unter bestimmten Voraussetzungen als machbar. Insgesamt lassen sich mit Blick auf die Datenerfassung der Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit derzeit für alle im Rahmen der Machbarkeitsstudie betrachteten Förderkreise jedoch nur einzelne Merkmale als kleinster gemeinsamer Nenner darstellen. Alle Teilnehmenden willigten ein, IJAB ihre Daten zur Verfügung zu stellen. Als Ergebnis wurde festgehalten, dass in 2017 ein Modellreport auf Grundlage der Daten aus 2015 erstellt werden soll.

Vernetzte Selbstevaluation

Der Fragebogen zur Evaluation internationaler Jugendbegegnungen wird seit 2005 entwickelt und seither von zahlreichen Trägern zur vernetzten Selbstevaluation genutzt. Die Weiterentwicklung zu einem online-basierten Tool hat das Ziel, die

Anwenderfreundlichkeit zu verbessern und somit die Akzeptanz des Tools zu erhöhen. Die Testreihen und die Konsultation von Expertinnen und Experten haben gezeigt, dass sich das Online-Tool sowohl bei Teamerinnen und Teamern als auch bei den jugendlichen Teilnehmenden internationaler Begegnungen als gut nutzbar und für den Einsatz als tauglich erwiesen hat. Eine erste öffentliche Vorstellung der Beta-Version fand beim bundesweiten Fachkongress zur Kinder- und Jugendarbeit am 26.–28. September 2016 an der Technischen Universität Dortmund statt.

Mit der finalen Version des digitalisierten Evaluationsinstruments www.i-eval.eu wurde somit ein einfach zu bedienendes System geschaffen, das es Initiator(inn)en von internationalen Jugendbegegnungen ermöglicht, ihre Maßnahmen durch die Teilnehmenden evaluieren zu lassen und die Ergebnisse direkt auszuwerten und zu visualisieren. Gleichzeitig wird damit der Datenpool erhöht, um qualitative Aussagen über Trends und Entwicklungen aus Sicht der Teilnehmenden für einen umfassenden Datenreport zu generieren.



Im ehemaligen Reichstagsgebäude in Berlin: Diskussion über die Eingangsstatements

Parlamentarisches Frühstück: mit Abgeordneten im Gespräch

66

Das Parlamentarische Frühstück der Internationalen Jugendarbeit ist eine gemeinsame Veranstaltung von ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk, dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk, IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., JUGEND für Europa, dem Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem und der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Sie dienen der Pflege der Kontakte mit den Parlamentariern mit dem Ziel, regelmäßig einen Meinungs- und Informationsaustausch über Fragen rund um die Internationale Jugendarbeit zu führen.

Toleranz lernen, Nationalismen eindämmen, für Europa begeistern – alles Kernthemen der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit und aktueller denn je. Die Gastgeber/-innen des Parlamentarischen Frühstücks am 10. November 2016 appellierten im Gespräch mit den Abgeordneten, die Expertise des Arbeitsfeldes zu nutzen und Internationale Jugendarbeit in allen Politikfeldern mitzudenken. Hierzu gehört allerdings auch eine ausreichende finanzielle Ausstattung.

Die Potenziale des internationalen Jugendaustausches für Annäherung und Verständigung, für Freiheit und Demokratie sollten angesichts der aktuellen Entwicklungen viel stärker in die Gestaltung der internationalen Zusammenarbeit, aber auch in die Gestaltung von Jugendpolitik in Deutschland einbezogen werden. Welche politischen, strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen hierfür notwendig sind, verdeutlichten die Eingangsstatements von Markus Ingenlath (DFJW), Christine Mähler (ConAct), Stephan Erb (DPJW), Thomas Rudner (Tandem) und Marie-Luise Dreber (IJAB), die im anschließenden Gespräch mit den Abgeordneten diskutiert wurden. Alle Forderungen im Detail sind in einem Forderungspapier zusammengestellt.

Dass die Mittel für den Bereich der Internationalen Jugendarbeit nicht ausreichen, bringt auch die erfolgreiche Arbeit mit sich: Inzwischen konnten neue Zielgruppen gewonnen werden, darunter z.B. junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozial benachteiligte Jugendliche oder junge Menschen mit Behinderung. Oftmals entstehen dadurch höhere Kosten, beispielsweise durch einen anderen Betreuungsschlüssel, eine längere und umfassendere Vorbereitung, Elternarbeit etc. Die Erhöhung der Fördersätze ab 2017 ist notwendig und wird von den Organisationen sehr begrüßt. Bei gleichbleibenden Gesamtmitteln bedeutet dies allerdings auch, dass insgesamt deutlich weniger Austauschprogramme durchgeführt werden können. Hier bedarf es der Mittelaufstockung.



Die Gastgeber des Parlamentarischen Frühstücks am 10. November 2016 (v.l.): Dr. Markus Ingenlath und Béatrice Angrand (DFJW), Christine Mähler (ConAct), Thomas Rudner (Tandem), Marie-Luise Dreber (IJAB) und Stephan Erb (DPJW)

Nicht nur national fokussieren

Um das Potenzial der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit für die Förderung von Demokratie, Toleranz und Menschenrechten umfassend zu nutzen, muss ferner das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ für europäische und internationale Projekte geöffnet werden. Europäische und Internationale Jugendarbeit ist kein separater Bereich, der getrennt von nationalen Zielen der Jugendpolitik betrachtet werden darf, sondern steht in einem gemeinsamen Bedingungsgefüge von nationalen, europäischen und internationalen Einflüssen. Ein Vorschlag ist, das Bundesprogramm um eine internationale Förderlinie zu ergänzen. Diese Idee wurde von den Abgeordneten positiv aufgegriffen.

Ein weiterer Vorschlag ergibt sich aus der Einbindung Internationaler Jugendarbeit in die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Durch den Bundestagsantrag 2015 und eine Aufstockung der Mittel um 3 Mio. sind erste gute Ansätze gemacht. Hier bedarf es aber einer besseren Kommunikation mit den Strukturen der Jugendarbeit und einer kontinuierlichen Förderung. Nach wie vor bereitet zudem die Visavergebep Praxis erhebliche Probleme, die zu lösen sind. Hier fordern die Vertreter/-innen der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit Erleichterungen für freie Träger, wenn die Austauschprogramme öffentlich gefördert werden. Hierzu gehört auch eine Befreiung von den Visagebühren.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt bei dem Gespräch war angesichts der vielfältigen Krisen die Situation junger Menschen in Europa. Es ist notwendig, dass Europa im Sinne einer umfassenden Politik, die junge Menschen in den Mittelpunkt stellt, gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung von Lebenslagen und die Bedingungen für das gelingende Aufwachsen junger Menschen übernimmt. Hierzu bedarf es einer erneuerten jugendpolitischen Zusammenarbeit auch nach 2018 in Europa, die die Chancengleichheit und Teilhabe junger Menschen in Europa erhöht, den Austausch untereinander fördert und zu mehr gesellschaftlichem Zusammenhalt beiträgt.

Für die nächste EU-Programperiode von Erasmus+ heißt das, dass auch der Jugendbereich mit deutlich mehr Mitteln ausgestattet werden muss. Bereits jetzt müssen zahlreiche gute Anträge angesichts fehlender Mittel abgelehnt werden.

Das Parlamentarische Frühstück der Internationalen Jugendarbeit hat mittlerweile Tradition: Zum vierten Mal hatten die binationalen Jugendwerke und Koordinierungsstellen sowie IJAB und JUGEND für Europa zum gemeinsamen Gespräch im Berliner Reichstag eingeladen. Die Einladung am 10. November 2016 nahmen zahlreiche Bundestagsabgeordnete wahr.



>> www.ijab.de

Öffentlichkeitsarbeit

68

IJAB virtuell – das Online- und Social-Media-Angebot der Fachstelle

Die Stabsstelle Kommunikation stellt aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit sowie der Internationalen Jugendarbeit der Öffentlichkeit vor. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Sichtbarmachung der Bedeutung und des Beitrags der Internationalen Jugendarbeit für die Bildung und Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und des daraus resultierenden jugend- und gesellschaftspolitischen Mehrwerts für die Gesellschaft.

Die Webseite www.ijab.de stellt das Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit und Jugendpolitik in all seinen Facetten dar. Sie spiegelt nicht nur Aktivitäten und Dienstleistungen von IJAB, sondern macht auch die vielfältigen Initiativen und Projekte der Mitglieder einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Zudem versorgen das Redaktionsteam der Stabsstelle und Mitarbeiter/-innen aus den Geschäftsbereichen die Seite kontinuierlich mit aktuellen Nachrichten, Artikeln und Terminen. Die Seite wird so zur umfassenden Informationsplattform für Akteure der Internationalen Jugendarbeit und Jugendpolitik. Sie zählte 2016 rund 6,4 Millionen Seitenaufrufe und ist auch in englischer Sprache abrufbar. Der IJAB-Newsletter konnte 2016 seine Reichweite weiter steigern und berichtete 14tägig über relevante Neuigkeiten und Termine aus der Fachstelle sowie den Themenfeldern Internationale Jugendarbeit und Internationale Jugendpolitik.

Social Media-Instrumente sind Teil der Kommunikation. Das Facebook-Profil gefiel Ende 2015 über 2.700 Usern und hat seit seiner Einrichtung kontinuierlich „Freunde“ gewonnen. Auch im Jahr 2016 wurden eigene Facebook-Gruppen zum thematischen Austausch und zum Vernetzen von Fachkräften und IJAB-Alumnis eingesetzt. Informationen und Neuigkeiten verbreitet IJAB zudem über Twitter. Über 2.400 User verfolgten regelmäßig die IJAB-Tweets.

Außer diesen Online-Angeboten gibt die Stabsstelle eine Reihe von Informationsflyern heraus, die nicht nur digital, sondern auch in Printform erscheinen. Diese können über den Bestellservice der IJAB-Webseite geordert oder kostenlos heruntergeladen werden. Sie informieren über Arbeitsschwerpunkte von IJAB sowie über wissenschaftliche Studien.



IJAB journal

Das halbjährlich erscheinende IJAB journal stellt wichtige Arbeitsergebnisse von IJAB im Kontext aktueller jugendpolitischer Entwicklungen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene vor. Es wendet sich an Fachkräfte und Multiplikator(inn)en der internationalen Jugendarbeit und der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit.

> Im Fokus: Perspektivwechsel

Internationale Jugendarbeit hat sehr viel mit der Veränderung vertrauter Perspektiven und dem Einlassen auf andere Haltungen zu tun. Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen gingen die Beiträge des Fokusthemas der Frage nach, inwieweit ein solcher Perspektivwechsel sich positiv auf das Zusammenleben in einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft auswirken kann. Ein solcher Perspektivwechsel ermöglicht nicht nur, neue Seiten an vertrauten oder unterschiedliche Facetten an uns unbekanntem Dingen und Situationen zu entdecken, sondern fordert auch heraus, die eigene Sichtweise zu reflektieren, zu überdenken und gegebenenfalls neu zu bewerten.

Weitere Beiträge beschäftigten sich mit einer Einschätzung dazu, wie sich die derzeitigen politischen Entwicklungen in Europa auf den Jugendaustausch und die jugendpolitische Zusammenarbeit auswirken. In der Rubrik „Internationale Zusammenarbeit“ wurde u.a. die vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gestartete Deutsch-Afri-

kanische Jugendinitiative, eine neue Förderlinie für außerschulische Begegnungsprojekte im Kontext der Agenda 2030, vorgestellt. Die Ausgabe enthält außerdem Neuigkeiten zur Jugendpartizipation, zur Internationalisierung von Organisationen sowie zum Thema Anerkennung.

> Im Fokus: Inklusion in der Internationalen Jugendarbeit

Seit Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 gibt es in Deutschland den gesetzlichen Rahmen für ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen – also auch im non-formalen Bereich. Daraus ergibt sich für junge Menschen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung der Anspruch auf Teilhabe an den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe und der Internationalen Jugendarbeit. In der Ausgabe wird der Frage nachgegangen, wie die Internationale Jugendarbeit diese Rolle interpretiert: Stehen die Angebote allen offen – auch solchen jungen Menschen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung? Was muss noch geschehen?

In der Rubrik „Internationale Jugendarbeit weiterentwickeln“ wird erläutert, wie das neue Online-Tool „i-EVAL“ die Evaluierung Internationaler Jugendarbeit erleichtern kann und welche Informationen künftig im „Datenreport Internationale Jugendarbeit“ aufbereitet werden. Das Heft schließt wie gewohnt mit aktuellen Ergebnissen und Entwicklungen aus der Internationalen Jugendarbeit, darunter ein Beitrag zur Initiative „Chancen eröffnen durch Austausch und Begegnung“ des Bundesjugendministeriums.



Seit 1988 ist die deutsche Agentur JUGEND für Europa bei IJAB angesiedelt. JUGEND für Europa wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der EU-Kommission beauftragt, den Programmteil Erasmus+ JUGEND IN AKTION als verantwortliche Nationale Agentur in Deutschland umzusetzen.

>> www.jugendfuereuropa.de
 >> www.jugendpolitikeneuropa.de
 >> www.jugend-in-aktion.de



more europe

JUGEND für Europa – Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION (2014 – 2020)

JUGEND für Europa ist Vermittler der Idee eines zukunftsgerichteten sozialen Europas. Im Jugendbereich stellt JUGEND für Europa Verbindungen her zwischen Europa und Deutschland, zwischen Politik und Praxis. Es bietet eine Plattform für junge Menschen und Akteure im Jugendbereich in Deutschland und Europa, die Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität in Europa ermöglicht, zur Weiterentwicklung der europäischen Jugendarbeit und Jugendpolitik beiträgt und europäische Impulse in die deutsche Kinder- und Jugendhilfe bringt.

Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION

JUGEND für Europa ist im Auftrag der EU-Kommission und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Nationale Agentur für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION.

Seit 1988 setzt JUGEND für Europa europäische Jugendprogramme gemäß ihren Zielen und Richtlinien um und praktiziert europäische Zusammenarbeit in einem europäischen Netzwerk von 35 Nationalen Agenturen in mittlerweile 33 Ländern.

Der Auftrag der Agentur ist die finanzielle Förderung von europäischen Projekten im Jugendbereich durch Erasmus+ JUGEND IN AKTION.

JUGEND für Europa finanziert grenzüberschreitende Lern-Projekte für junge Menschen sowie Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendhilfe im non-formalen und informellen Kontext, transnationale Jugendinitiativen, Strategische Partnerschaften zur Innovation im Jugendbereich sowie Projekte zur Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben Europas.

Als Nationale Agentur informiert JUGEND für Europa im Internet, in sozialen Medien, durch Publikationen sowie auf Präsenzveranstaltungen Fachkräfte und junge Menschen über die Möglichkeiten des Programms. Die Agentur berät und begleitet Projektträger bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung ihrer Projekte. Damit aus europäischen Ideen Wirklichkeit wird, bietet JUGEND für Europa ein umfangreiches Bildungsprogramm: in europäischen und nationalen Seminaren. Nicht zuletzt trägt JUGEND für Europa dafür Sorge, dass die erzielten Ergebnisse und Wirkungen des Programms sichtbar gemacht und verbreitet werden.

2016 konnte abermals ein Anstieg der eingereichten Anträge gegenüber 2015 (ca. 6 Prozent) verzeichnet werden. Die Zahl der Bewilligungen ging allerdings im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Die im Vergleich zur Zahl der eingereichten Anträge zu geringe Bewilligungsquote aufgrund der knappen Mittelausstattung in Erasmus+ JUGEND IN AKTION war im Berichtsjahr Gegenstand von Anhörungen im Europäischen Parlament. Im Rahmen der eingeleiteten Zwischenevaluation wurde der Umstand auch von verschiedenen Trägern und Einrichtungen angesprochen und auf die politische Diskussionsebene gehoben.



Erasmus+

Youthpass

Einige Schwerpunktveranstaltungen von JUGEND für Europa im Berichtsjahr:

> **13. Forum zu Perspektiven der Europäischen Jugendpolitik**

Die transnationale Jugendarbeit muss deutlich politischer werden – dies ist das wichtigste Fazit des Forums am 28. Januar 2016 in Berlin. Die Unterstützung der kommunalen Ebene bei einer europäischen Öffnung der Kinder- und Jugendhilfe war neben der Auseinandersetzung über die Integration junger Geflüchteter Schwerpunkt der Workshops.

> **Digitale Medien und Bildung beim Fachforum Europa in Nürnberg**

Viele Fachkräfte in der europäischen Jugendbildung haben ein Problem, wenn es um den Einsatz digitaler Medien als pädagogisches Mittel geht: Ihre Sozialisation mit digitalen Medien unterscheidet sich extrem von der der Zielgruppe. Das neunte Fachforum Europa am 14./15. März 2016 in Nürnberg nahm dieses Thema auf.

> **Europäische Konferenz „Bildung, Partizipation, Integration – Erasmus+ und Geflüchtete“**

Zusammen mit den anderen Nationalen Agenturen „Bildung für Europa“ beim BIBB, dem DAAD und dem PAD hatte JUGEND für Europa für den 19./20. April 2016 nach Essen zur Konferenz eingeladen.

> **„JUGEND bewegt Europa“ – in Brandenburg Thüringen Bayern, Sachsen-Anhalt und Bremen**

Von Juni bis November diskutierten junge Freiwillige und EuroPeers mit Politiker(innen) über Europa – in den genannten Bundesländern

> **„Ein europaweites Grundrecht auf einen Europäischen Freiwilligendienst“ – Visionen für die Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Engagements für Europa**

Zwanzig Jahre Europäischer Freiwilligendienst (EFD) gaben 2016 Anlass, zurück und nach vorn zu schauen. Auf der EFD-Zukunftskonferenz in Aachen kamen am 20. und 21. Oktober Akteurinnen und Akteure des EFD aus Deutschland zusammen – die europäische Dimension, das bürgerschaftliche Engagement, Inklusion, Sichtbarkeit und bürokratische Hürden waren ihre Themen.



- > **Ein Dienst für Europa – 20 Jahre Europäischer Freiwilligendienst**
400 junge Freiwillige aus ganz Europa feierten in Aachen auf dem comeback 2016 das 20-jährige Jubiläum. Unter dem Motto „Freiwillig für Europa – Unser Engagement. Unsere Zukunft“ diskutierten die Jugendlichen bei dem Festakt mit Martin Schulz, dem damaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments, mit Elke Ferner, der Parlamentarischen Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und weiteren Gästen.
- > **Projektwerkstatt „Flucht, Asyl und Migration“ – Die Fluchtbewegung nach Europa als Bewährungsprobe für die Internationale Jugendarbeit vom 2. bis 4. November 2016 in der Evangelischen Akademie Loccum.**
- > Organisiert wurde die Veranstaltung von der Evangelischen Akademie Loccum in Kooperation mit JUGEND für Europa (JfE), der Kontaktstelle „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (KSEfBB) sowie der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA Bildung für Europa beim BIBB).

SALTO Resource Centre für Training und Kooperation

Seit 2001 ist das SALTO Resource Center für Training und Kooperation bei JUGEND für Europa angesiedelt.

SALTO steht für „Support, Advanced Learning & Training Opportunities“. Das SALTO-Netzwerk besteht aus acht Ressourcenzentren in verschiedenen europäischen Ländern. 2015 feierte das Netzwerk sein 15jähriges Jubiläum.

Mit dem SALTO Resource Center für Training und Kooperation unterstützt JUGEND für Europa die Europäische Kommission, die Nationalen Agenturen Erasmus+ JUGEND IN AKTION und weitere Akteure im Jugendbereich bei der Entwicklung und Umsetzung der Europäischen Trainingsstrategie zur Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit. Ende April 2015 hatte die EU-Kommission die neue Europäische Trainingsstrategie im Jugendbereich durch das Erasmus+ Programmkomitee verabschiedet lassen.

Zum anderen arbeitet SALTO Resource Center für Training und Kooperation seit Ende 2005 an der Entwicklung und Umsetzung von Youthpass als Anerkennungsstrategie der EU-Kommission für das non-formale und informelle Lernen im Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION. Darüber hinaus unterstützt es die Europäische Kommission bei der Entwicklung einer Anerkennungsstrategie für den Jugendbereich. Im Berichtsjahr wurde die Anpassung von Youthpass an die Gegebenheiten des neuen Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION fortgesetzt.



Für beide inhaltliche Bereiche entwickelt SALTO Resource Center für Training und Kooperation spezielle Unterstützungsinstrumente wie z.B. aktuelle Kompetenzmodelle. Deren Einführung und Umsetzung wird durch geeignete Trainingsstrategien, nutzerfreundliche Materialien und entsprechende Veranstaltungen begleitet. Über entsprechende Webseiten, Newsletter und Nutzung der sozialen Medien verbreitet SALTO seine fachlichen Unterstützungsangebote.

Service- und Transferstelle EU-Jugendstrategie

Bis 2018 wollen alle Länder der Europäischen Union die Situation junger Menschen verbessern – mit der EU-Jugendstrategie.

Die „Service- und Transferstelle EU-Jugendstrategie“ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert, um die Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland zu unterstützen. Sie stärkt hierbei die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern bei Themen wie Jugendbeteiligung, Übergänge zwischen Schule und Beruf und der Anerkennung nichtformaler Bildung. Die Service- und Transferstelle unterstützt das BMFSFJ beim Nationalen Dialog mit den zentralen jugendpolitischen Akteuren und mit jungen Menschen auf Bundesebene. Sie berät die Akteure, unterstützt die Ausgestaltung von Projekten und informiert über Initiativen und Instrumente der EU-Jugendstrategie.

Aufgabe der Service- und Transferstelle ist es auch, die Nutzung jugendpolitischer Impulse aus Europa durch die Kinder- und Jugendhilfe vor Ort zu verbessern. Die Service- und Transferstelle versteht sich als Mittler zwischen Deutschland und Europa und schafft Räume für Erfahrungsaustausch zwischen europäischen Fachkräften. Sie organisiert grenzüberschreitendes Peer-Learning und europäische Veranstaltungen wie die InterREGIO- und InterCITY-Konferenzen, um Akteure aus Jugendarbeit und Jugendpolitik aus der kommunalen oder regionalen Ebene europäisch zu vernetzen. Mit der Forenreihe „Perspektiven Europäischer Jugendpolitik“ bietet sie einen Austausch zu fachlichen und praktischen Möglichkeiten europäischen Handels in der Kinder- und Jugendhilfe.

2016 legte die Service- und Transferstelle EU-Jugendstrategie eine Expertise vor, die Ergebnisse aus bestehenden Programmen und Projekten zur Förderung von grenzüberschreitender Mobilität für sozial benachteiligte Jugendliche zusammenfasst.

Die Service- und Transferstelle veröffentlichte 2016 zwei Ausgaben des Newsletters „Europäische Jugendarbeit und Jugendpolitik“.



EuroPeers

EuroPeers sind junge Menschen, die mit dem EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION europäische Erfahrungen gesammelt haben und diese an andere Jugendliche weitergeben. EuroPeers engagieren sich ehrenamtlich. In Workshops, Schulstunden, auf Kulturabenden, mit Straßenaktionen oder Ausstellungen vermitteln sie ein lebendiges Bild von Europa.

EuroPeers wollen:

- > Aufmerksamkeit bei Jugendlichen für europäische Angebote wecken,
- > Mut, (Welt)Offenheit und Unternehmergeist stärken,
- > Jugendliche für gesellschaftliches Engagement sensibilisieren,
- > ihre Erfahrungen mit Europa weitergeben und die europäische Bürgerschaft stärken,
- > die Chance der erlebbaren kulturellen Vielfalt zeigen,
- > zur kritischen Reflexion der EU-Politik anregen.

2016 gab es 97 EuroPeers-Veranstaltungen in Deutschland. EuroPeers waren im Oktober 2016 maßgeblich beteiligt an der Organisation und Durchführung des Festakts „20 Jahre Europäischer Freiwilligendienst“ sowie des comebacks, des größten Rückkehrevents für Freiwilligen in Deutschland.

Im Berichtsjahr hat JUGEND für Europa das Corporate Design der EuroPeers modernisiert. Im Zuge dessen wurden Informationsmaterialien zu den EuroPeers komplett überarbeitet und neu produziert. Die Europäisierung des EuroPeer-Netzwerkes hat JUGEND für Europa in Kooperation mit anderen Nationalen Agenturen weiter vorangetrieben. Am internationalen EuroPeer-Projekt beteiligen sich nun u.a. auch die Niederlande, Rumänien sowie die westliche Balkanregion.



Verein und Geschäftsstelle



76

IJAB wurde 1967 als Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland durch das damalige Bundesministerium für Familie und Jugend mit Zustimmung der Vertreter/-innen zentraler Jugendorganisationen und Einrichtungen der Jugendarbeit gegründet. 1971 erhielt die Organisation die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. 2007 wurde der Name im 40. Jahr des Bestehens an das fortentwickelte Aufgabenprofil angepasst.

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. vereint heute 34 bundeszentrale Dachorganisationen der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe als Mitglieder. Sitz der Fachstelle mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Bonn.

Mit dem Bundesjugendministerium besteht ein gemeinsamer Vertrag, auf dessen Basis IJAB Aufgaben im Auftrag des BMFSFJ wahrnimmt.

IJAB wurde vom BMFSFJ als Rechtsträger für die Nationale Agentur des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION der Europäischen Union für die Dauer des Programms (2014–2020) bestellt. Die Nationale Agentur „JUGEND für Europa“ ist seit 1988 bei IJAB angesiedelt.

Der Vorstand (v.l.): Lothar Harles (Vorsitzender), Dr. Herbert Wiedermann, Erdmann Bierdel, Dirk Thesenvitz, Martin Schönwandt (Stellvertretende Vorsitzende) und Marie-Luise Dreber (Direktorin von IJAB)



Vorstand

Die Vereinssatzung legt fest, dass die Mitgliederversammlung die Richtlinien für die Tätigkeit von IJAB bestimmt, während der Vorstand die laufende Arbeit des Vereins überwacht. Die Geschäftsstelle informiert Vorstand und Mitglieder regelmäßig über die aktuellen Arbeitsvorhaben durch entsprechende Berichte.

Tätigkeit des Vorstands

Der Vorstand traf sich 2016 zu vier Sitzungen. Wichtige Themen waren:

- > 50 Jahre IJAB 2017
- > KJP-Reform
- > Jugendrelevante europapolitische Entwicklungen, darunter insbesondere Folgen des Brexit und der EU-Jugendbericht
- > Entwicklungen zur internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit außerhalb der EU
- > IJAB-Diskussionspapier zum Thema „Internationale Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität im Übergang“
- > Zusammenarbeit zwischen IJAB und JUGEND für Europa
- > Y20 Gipfel 2017
- > Beteiligung von IJAB am Demokratiekongress 2017 des BMFSFJ
- > Entwurf IJAB-Arbeitsplanung 2017-2019
- > Vor- und Nachbereitung der Mitgliederversammlungen.

Personelle Besetzung

Dem Vorstand gehören an (Stand 31.12.2016):

Lothar Harles, Vorsitzender
c/o Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland

Erdmann Bierdel, Stellvertretender Vorsitzender
c/o Deutscher Landkreistag

Martin Schönwandt, Stellvertretender Vorsitzender
c/o Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.

Dirk Thesenvitz, Stellvertretender Vorsitzender
c/o Deutscher Bundesjugendring (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V.)

Dr. Herbert Wiedermann, Stellvertretender Vorsitzender
c/o Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration



Blick in die Mitgliederversammlung

Mitgliederversammlung

78

IJAB-Mitgliederversammlung vom 23. Juni 2016

Die Folgen politischer Entwicklungen in Europa und der Welt auf den internationalen Jugendaustausch und die Lage in der Internationalen Jugendarbeit waren zentrales Thema der Mitgliederversammlung am 23. Juni 2016 in Bonn. In einem ausführlichen Überblick skizzierte Marie-Luise Dreber, Direktorin von IJAB, die derzeitigen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungslinien mit ihren Wirkungen auf die Internationale Jugendarbeit. Ihre Präsentation regte eine breite Debatte an. Konsens war, dass die Internationale Jugendarbeit politisch an Bedeutung gewinnt und viel bewirken kann – nicht nur im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen – sondern vor allem auch in Bezug auf Menschenrechte, Verständigung, Demokratieentwicklung und Stärkung der Zivilgesellschaft. Die politische Dimension in den Begegnungen muss jedoch viel stärker zum Tragen kommen und mit den Teilnehmenden adäquat reflektiert werden. Lothar Harles, Vorsitzender von IJAB, unterstrich in seinem Resümee, dass IJAB die daraus entstehenden Themen bei der Gestaltung des anstehenden 50-jährigen Bestehens der IJAB-Fachstelle 2017 aufnehmen wird.

Positiv nahmen die Mitglieder zur Kenntnis, dass die beiden neuen Förderlinien des AA und des BMZ künftig mehr finanzielle Mittel für den Jugendaustausch ermöglichen. Andererseits erschwert es die Antragstellung der Träger, da sie sich mit immer neuen Richtlinien unterschiedlicher Ministerien befassen müssen. Hier besteht der Wunsch,

die Förderprogramme im Jugendministerium zu bündeln. Über die neue Förderlinie des BMZ und ihre konkreten Modalitäten für den außerschulischen entwicklungspolitischen Austausch von Jugendgruppen und über Ziele und Ausrichtung der Deutsch-Afrikanischen Jugendinitiative informierte Pawel Prokop, Vertreter von Engagement Global.

Neben der Aussprache über den Bericht des Vorstands und der Geschäftsstelle stand die Nachwahl eines weiteren Stellvertretenden Vorsitzenden auf der Tagesordnung. Die Mitgliederversammlung wählte als weiteren Stellvertretenden Vorsitzenden Erdmann Bierdel (Deutscher Landkreistag).

IJAB-Mitgliederversammlung vom 14. Dezember 2016

Am 14. Dezember 2016 diskutierte die IJAB-Mitgliederversammlung über die Konsequenzen für die jugendpolitische Zusammenarbeit mit dem Vereinigten Königreich vor dem Hintergrund des Ausgangs des britischen Referendums vom 23. Juni 2016 zum EU-Austritt. Inputs dazu lieferten die Direktorin Ute Pätzig von der UK-German Connection, einer Koordinierungsstelle für deutsch-britische Beziehungen im Schul- und Jugendbereich, sowie in einer Video-Livezuschaltung der Geschäftsführer von YouthLink Scotland und Mitglied des International Youth Policy Dialogue-Netzwerk, Paul Sweeny.

Lothar Harles (3. v.l.) leitete die Mitgliederversammlung am 14. Dezember 2016



Beide verdeutlichten, dass anlässlich der kurzen Zeit seit der Entscheidung nur spekuliert werden kann, welche konkreten Konsequenzen der Brexit für den bilateralen Austausch zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich hat. Momentan, so Frau Pätzig, sei aber nicht davon auszugehen, dass sich die bisherige Zusammenarbeit der UK-German Connection grundlegend ändert. Paul Sweeny betonte, dass Schottland in den letzten Jahren sehr von EU-Programmen für den Jugendaustausch profitiert habe. Außer London votierte die Mehrheit der Schotten für den Verbleib. Er zeigte sich enttäuscht über den Brexit und merkte ebenfalls an, dass es noch zu früh sei, um die Auswirkungen auf die Jugendpolitik einzuschätzen.

In der Diskussion konstatierten die IJAB-Mitglieder, dass bei Jugendlichen nach wie vor ein großes Interesse an einem Austausch mit Großbritannien bestehe. Allerdings besteht der Eindruck, dass das Interesse für einen Austausch nach Deutschland geringer ist als umgekehrt. Als eine der Ursachen wurden sprachliche Barrieren ausgemacht. Kontrovers diskutiert wurde schließlich, mit welcher Haltung die deutsche Trägerlandschaft auf den Brexit reagieren sollte. Zum einen müsste das Interesse der jungen Menschen in Großbritannien, die schließlich für den Verbleib in der EU gestimmt hätten, als Anknüpfungspunkt reichen und als Handlungsauftrag gelten, um den Austausch mit UK nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern strategisch zu intensivieren. Zum anderen aber müsse ein Land, das eine solche Entscheidung trifft, auch die Konsequenzen tragen.

Ein weiteres Thema der IJAB-Mitgliederversammlung war das neue Online-Tool für die Evaluation internationaler Begegnungen (i-EVAL), das internationale Begegnungen auf einfache Weise auswertet und gleichzeitig in größerem Umfang systematisch und anonym statistische Daten generiert, die Aussagen zur Qualität von Begegnungsarbeit liefern können.

Neben den obligatorischen Rechenschaftsberichten und der Entlastung des Vorstands diskutierten die Mitglieder auch den dreijährigen Arbeitsplan von IJAB mit vielfältigen neuen Aufgaben, der einstimmig verabschiedet wurde. Ebenfalls beschlossen wurde der Wirtschaftsplan für das Jahr 2018.



Mitglieder

I. Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe:

1. Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden
 - > Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
www.hamburg.de/basfi
 - > Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
www.stmas.bayern.de

2. Kommunale Spitzenverbände auf Bundesebene

- > Deutscher Städtetag
www.staedtetag.de
- > Deutscher Landkreistag
www.landkreistag.de
- > Deutscher Städte- und Gemeindebund
www.dstgb.de

II. Zusammenschlüsse der Träger der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe:

- > Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ
www.agj.de

III. Jugendverbände:

- > Deutscher Bundesjugendring
www.dbjr.de
- > Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) e.V.
www.dsj.de
- > Ring Politischer Jugend

IV. Spezifische Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe:

1. Bundeszentrale Träger der kulturellen Jugendbildung
 - > Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.
www.bkj.de
2. Bundeszentrale Träger der politischen Jugendbildung
 - > Arbeit und Leben – Arbeitskreis für die Bundesrepublik Deutschland e.V.
www.arbeitundleben.de
 - > Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland
www.aksb.de
 - > Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.
www.adb.de
 - > Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung
www.politische-jugendbildung-et.de
 - > Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V.
www.verband-bildungszentren.de
3. Bundeszentrale Träger der Jugendsozialarbeit
 - > Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V.
www.bagejsa.de
 - > Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit e.V.
<http://bagkjs.jugendsozialarbeit.de>

- > Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (ÖRT) e.V.

www.bag-oert.de

- > Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

www.internationaler-bund.de

4. Zentralstellen der Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste

- > Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.
www.friedensdienst.de
- > Arbeitskreis Internationaler Gemeinschaftsdienste in Deutschland e.V.
www.arbeitskreis-internationaler-gemeinschaftsdienste.de
- > Bundesarbeitsgemeinschaft Internationale Soziale Dienste e.V.
www.traegerkonferenz.de
- > Internationale Jugendgemeinschaftsdienste Bundesverein e.V.
www.ijgd.de

5. Bundeszentrale, gemeinnützige Jugendreisedienste

- > Evangelische Kinder- und Jugendreisen, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend e.V.
www.evangelische-jugend.de
- > Bundesarbeitsgemeinschaft Katholisches Jugendreisen
www.bag-katholisches-jugendreisen.de
- > Reisenetz – Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.
www.reisenetz.org

6. Jugendherbergen und andere gemeinnützige Jugendunterkunftsanbieter

- > Deutsches Jugendherbergswerk – Hauptverband für Jugendwandern und Jugendherberge e.V.
www.jugendherberge.de

7. Weitere bundeszentrale Träger der Kinder- und Jugendhilfe

- > Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen (AJA)
www.aja-org.de
- > Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.
www.be-ep.de
- > IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V.
www.invia-deutschland.de
- > Verband für Interkulturelle Arbeit e.V. – VIA
www.via-bund.de
- > Verein für internationale Jugendarbeit – Bundesverein e.V.
www.vij.de

Gaststatus:

- > Au-pair Society e.V. – Bundesverband der Au-pair-Vermittler, Gastfamilien und Aupairs
www.apsev.de
- > Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
www.deutscher-verein.de
- > Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.
www.fjs-ev.de

Vertragspartner:

- > Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.bmfsfj.de

IJAB in externen Gremien

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die Vertretungsfunktionen, die Vorstandsmitglieder und Geschäftsstelle für IJAB im Jahr 2016 wahrgenommen haben:

- > Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ)
 - Marie-Luise Dreber
- > Beirat des Bundes zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland
 - Marie-Luise Dreber
- > Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Nationales Forum für Engagement und Partizipation (Arbeitsgemeinschaft „Engagement und Partizipation in Europa“)
 - Lothar Harles
- > Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm (ENSA) – Beirat
 - Marie-Luise Dreber
- > ERYICA (European Youth Information and Counselling Agency)
 - Daniel Poli (Mitglied im Governing Board)
- > Exekutivkomitee von Eurodesk
 - Reinhard Schwalbach (Präsident)
- > Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe (Lenkungsgruppe)
 - Reinhard Schwalbach
- > Forschung-und-Praxis-im-Dialog (Steuergruppe)
 - Marie-Luise Dreber
- > Nationaler Beirat für das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION
 - Marie-Luise Dreber
- > Beirat der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke
 - Marie-Luise Dreber
- > KJP-Programmübergreifende Arbeitsgruppe
 - Marie-Luise Dreber
- > KJP-Programmspezifische Arbeitsgruppe 14 Internationale Jugendarbeit
 - Marie-Luise Dreber
- > Kreuznacher Beirat (zur Steuerung des bundesweiten Projekts zur Evaluation von Jugendfreizeiten und daraus abgeleiteter Instrumente zur Evaluation von Kinderfreizeiten sowie bi- und multinationalen Jugendbegegnungen)
 - Kerstin Giebel



Finanz- und Personalmanagement

82

Finanzen

IJAB wird institutionell aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Hinzu kommen projektbezogene Fördermittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes sowie Zuwendungen der Europäischen Kommission, des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz, der Länder und der Robert-Bosch-Stiftung.

Das von IJAB umgesetzte Finanzvolumen betrug 2016 insgesamt 4,21 Mio. €, zuzüglich der für die Nationalagentur JUGEND für Europa bewirtschafteten Mittel für Personal- und Sachausgaben.

Aus diesen Mitteln wurden die institutionellen Aufgaben sowie 34 Projekte finanziert.

Personal

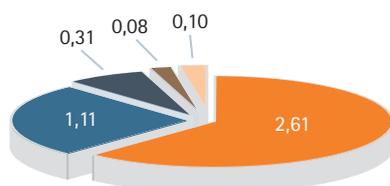
Die Zahl der in 2016 bei IJAB beschäftigten Mitarbeiter/-innen betrug 92. Das Team wurde durch 12 Elternzeitvertretungen, Praktikant(inn)en und studentische Hilfskräfte verstärkt. Von den insgesamt 104 IJAB-Beschäftigten befanden sich 43 in einem institutionell geförderten Arbeitsverhältnis, 61 waren projektgefördert. Die Zahl der im Bereich der Nationalagentur JUGEND für Europa eingesetzten Mitarbeiter/-innen stieg von 45 auf nunmehr 49 Mitarbeiter/-innen.

Auch in 2016 zeigte sich bei allen Personalmaßnahmen die hohe Anziehungskraft von IJAB auf qualifizierte Fachkräfte. Das vielseitig und international ausgerichtete Aufgabenfeld war für die meisten Bewerber/-innen ein maßgebliches Bewerbungsmotiv.

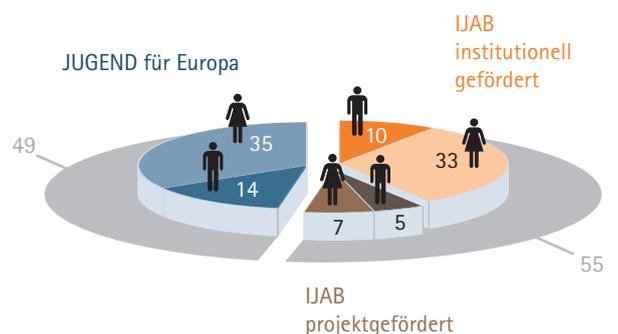
Der Anteil weiblicher Beschäftigter hielt sich mit 72% auf einem hohen Niveau.

Verwendete Mittel 2016 in Mio. Euro

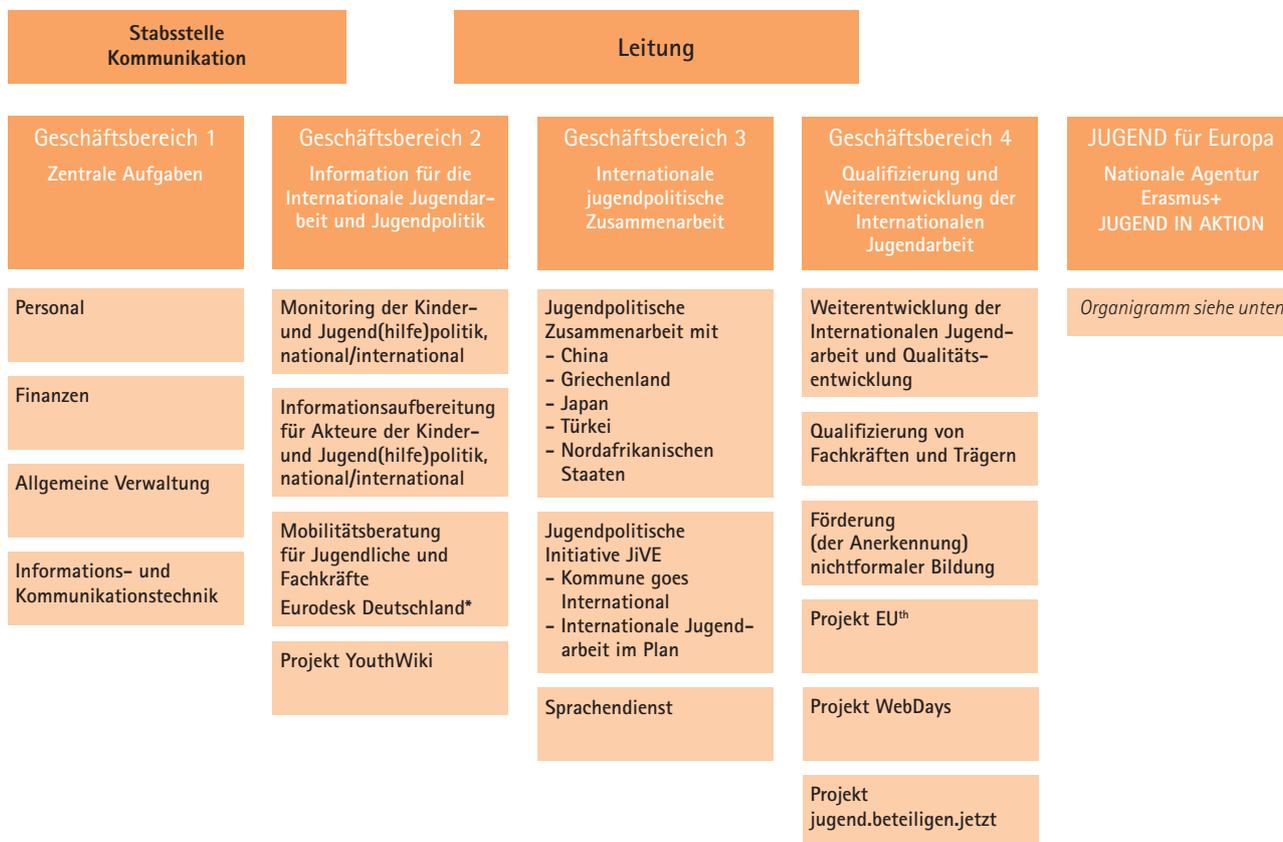
- Institutionelle Förderung
- Projektmittel KJP
- EU-/Europarat-Mittel
- Ländermittel
- Sonstige



IJAB-Personalstruktur 2016, von insgesamt 104 Mitarbeiter(inne)n waren:

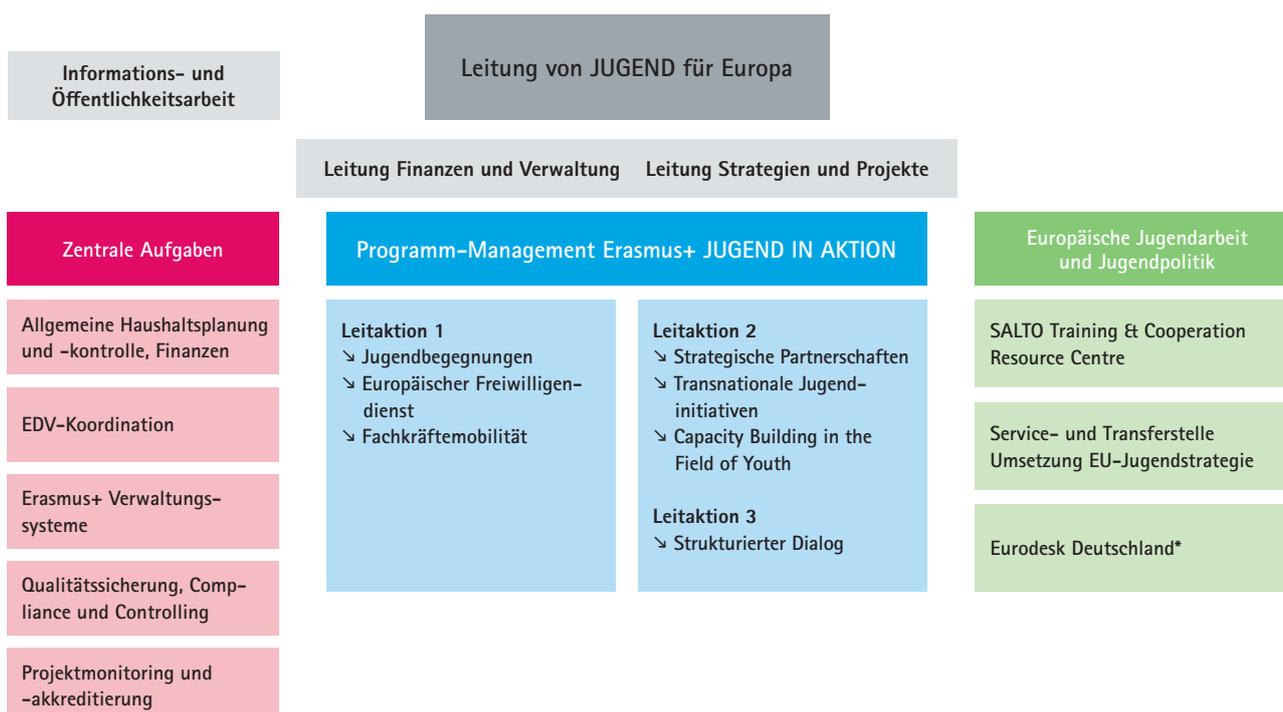


IJAB



83

JUGEND für Europa



* Die Durchführung von Eurodesk im Rahmen des Arbeitsplans der Nationalen Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION obliegt IJAB.

Impressum

Herausgeber:

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Godesberger Allee 142-148
53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228-95 06-0
Fax: +49 (0)228-95 06-199
E-Mail: info@ijab.de
Internet: www.ijab.de

Verantwortlich:

Marie-Luise Dreber

Redaktion:

Dr. Dirk Hänisch
Cathrin Piesche
Stephanie Bindzus

Gestaltung:

blickpunkt.de, Köln

Druck:

druckhaus süd, Köln

Fotos:

Titel v.l.n.r.: IJAB/Christian Herrmann, Bonn; IJAB/Gero Breloer, Berlin; S. 1 v.l.n.r.: Lothar Harles, Bonn; IJAB/Oliver Volke, Bonn; S. 4: IJAB/Meike Böschemeyer, Bonn; S. 5: IJAB; S. 6: ERYICA, Luxemburg; S. 7 oben: IJAB/David Ausserhofer, Berlin; unten: macrovector – fotolia; S. 10: Youth Partnership, Brüssel; S. 11: Johan Francois/EACEA, Brüssel; S. 13: Isabel Kieseewetter, Berlin; S. 15: IJAB/Gero Breloer, Berlin; S. 16-20: IJAB/Christian Herrmann; S. 21: Xu Chuan/CYCIE; S. 23: NIYE, Tokio; S. 24 links: IJAB/Christian Herrmann; rechts: Christine Ketzer; S. 25: IJAB/Christiane Reinholz-Asolli; S. 26: IJAB/Gero Breloer, Berlin; S. 27: IJAB/Klaus Mai, Darmstadt; S. 28: IJAB/Gero Breloer, Berlin; S. 29-32 IJAB/Meike Böschemeyer, Bonn; S. 33: IJAB/Christian Herrmann; S. 35: IJAB/Christian Müller, München; S. 36-37: IJAB/Klaus Mai, Darmstadt; S. 38: Stiftung DRJA/Thomas Hoffmann; S. 39: yukipon00 – fotolia; S. 40: IJAB/Christian Herrmann; S. 44-45: IJAB/Fotostudio Heupel, Bonn; S. 46: IJAB/Klaus Mai, Darmstadt; S. 47-50: IJAB/Christian Herrmann; S. 51-52 rechts: IJAB/Lisa Brübler, Göttingen; S. 53: IJAB/Anne Hornemann, Berlin; S. 54-55: IJAB/Christian Herrmann; S. 56-57: IJAB/Anne Hornemann, Berlin; S. 58-59: EUth, Brüssel; S. 60: David Ausserhofer, Berlin; S. 63: IJAB/Christian Herrmann; S. 64: hanns – fotolia; S. 65 rechts: IJAB/Dirk Hänisch; S. 66-67: IJAB/David Ausserhofer, Berlin; S. 70-75: JUGEND für Europa; S. 76: IJAB/Oliver Volke, Bonn; S. 77-79: IJAB/Christian Herrmann; S. 82: Gina Sanders – fotolia

Juli 2017

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes institutionell gefördert. Der Jahresbericht ist Bestandteil dieser Förderung.



IJAB

IJAB ist als Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland seit 1967 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Europäischen Kommission, seiner Mitglieder und anderer Akteure im Bereich Jugend tätig. Aufgabe von IJAB ist die Stärkung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit und jugendpolitischen Zusammenarbeit – sowohl mit den Ländern Europas als auch weltweit. Durch die Förderung von internationalem Austausch und Begegnung will IJAB einen Beitrag zu Verständigung, internationaler Bildung und mehr Partizipation leisten sowie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt entgegenwirken. IJAB führt Austauschprogramme zu jugendpolitischen Fragen mit internationalen Partnern durch, unterstützt den Wissensaustausch in der Kinder- und Jugendhilfe und vernetzt hierfür Akteure im In- und Ausland. IJAB informiert und berät Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Politik und Verwaltung und bietet Qualifizierung, Fachkräfteaustausch, Arbeitshilfen und Fachpublikationen an. Junge Menschen berät die Fachstelle zu Auslandsaufenthalten und Fördermöglichkeiten.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend